

# Westfälische Zeitung

## Bielefelder Tageblatt

Redaktion und Expedition: Nieberstraße 27. Fernsprecher 61.  
Berliner Büro: Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 28.

Die Westfälische Zeitung ist die gelebteste Zeitung im östlichen Westfalen; sie erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis in Bielefeld, bei unseren Agenturen und allen Postanstalten für die Ausgabe A (ohne „Mittwoch-Beilage“) monatlich 1,50 Mk., vierteljährlich 4,50 Mk., für die Ausgabe B mit „Mittwoch-Beilage“ bei den Zeitungsverkäufern und Agenturen vierteljährlich 2,00 Mk., bei allen Postanstalten 2,70 Mk.

Anzeigen kosten im Verbreitungsbezirk, umfassen die Preise Bielefeld, Halle, Oerford, Bielebrück, sowie Sippe-Deimold 15 Bg. die Kolonialzeitung oder deren Raum; auswärts 20 Bg. Resten 60 Bg. die dritte Teilzeit; Beilagegebühren für 1000 Stück 60 Bg. für Anzeigen von Blattschriften wird keine Gebühr erhoben. Anzeigen-Rabatt gilt als Rabatt und kommt in Wegfall bei zwangsweltlicher Eintragung durch Klage und bei Konturten.

Aufgang der heutigen Nummer 24 Seiten mit der Unterhaltungsbeilage.

### Weihnachtsgedanken.

Unsere Feiertage bilden wie das Fest des Jahres aus dem Gewimmel und Bestimmen des täglichen Alltags, und es ist besonders das Weihnachtsfest, in dem sich die Kraft des Friedens offenbart. Wie die Hülle des Kerstentums der grünen Tanne unsere Zimmer in einem fast überirdischen Glanze erhellend läßt, so scheint von diesem Fest auch ein Schimmer durch alle Bande zu gehen und es ist, als ob man noch heute die himmlischen Heerscharen erblickt: „Gloria sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Immer wieder erweist sich das Weihnachtsfest als ein Bewägen der Seelen, als ein Bewußtwerden des Tageskämpfers. Es ist eine große stille Macht, die von ihm ausgeht, — eine Macht, die den schärfsten Hader zur Ruhe bringt und die in dem trennenden Streben der gegenseitigen Befehdung wieder die einigenden Momente finden läßt.

Erst in den letzten Tagen ist in der politischen Atmosphäre Weihnachtsruhe eingetreten. Das lag — soweit die innere Politik in Frage kommt — mit daran, daß der Reichstag bis Mitte Dezember versammelt war. Die 2. stürmischen Sitzungen, die durch die Verpöndung der bekannten Vorgänge in Zabern hervorgerufen wurden, sind noch in aller Erinnerung. Es wird bereits rätselhaft erscheinen, wie eine an sich geringfügige Angelegenheit die Gemüter derart erregte konnte; nur Bemachtigung konnte aus einem Fünftel eines Reichens entstehen, der wertvolle nationale Güter zu vernichten drohte. Da ersahen als unfreiwilliger Retter in der Not die Sozialdemokraten. In dem sie versuchte, das Feuer zu löschen, half sie es löschen, denn die Anträge, welche die Sozialdemokratischen Organe im Anschluß an das Wiktorenvotum anknüpften, wählten dem Bürgerturn, was die Sozialdemokraten von der bayerischen Sache für sich erhoffte. So haben sich denn alle bürgerlichen Parteien genötigt, den Sozialisten eine deutsche Frage zu erteilen. Während also die „Affäre“ zu einer großen Teil des Bürgerturns mit der Sozialdemokratie zu vereinen schien, zeigte sich schließlich die gähnende Kluft, die zwischen den Angehörigen der bestehenden Gesellschaftsordnung und dem sozialen Radikalismus besteht. Darum hat sich der innerpolitische Horizont in der letzten Zeit etwas aufgeföhrt und man darf auch hoffen, daß die Verhandlungen des Reichstags im zweiten Teile der Tagung friedlicher und freundlicher verlaufen werden, als in dem letzten, aber überaus stürmischen ersten Abschnitt.

Auch auf dem Gebiete der äußeren Politik war der Horizont bisweilen arg verdunkelt; er ist heute noch nicht ganz frei von Wetterwolken, denen wir freilich erhebliche Bedeutung nicht beimessen brauchen. Als wir das letzte Mal Weihnachten feierten, überdünneten die Balkanaktionen den Engelstanz „Friede auf Erden“. Diesmal schweigen zwar die Kanonen, aber die Ruhe hat sich auf dem Balkan noch nicht ganz wieder eingefunden. Der weiß, ob nicht im Frühjahr der Nachdruck für Verluste und Leiden, die Mißgeschick und eigene Schuld verschuldeten, die Kriegsschuld wieder emporfordert läßt. Deutschland ist erfreulicherweise von der blutigen Geißel verschont geblieben, es hat sich aber mit Rücksicht auf die Veränderungen auf dem Balkan gezwungen gesehen, erhebliche Mittel für die Verstärkung unserer Wehrmacht zu fordern. Das deutsche Volk hat ohne weiteres die gewaltigen Lasten auf sich genommen, weil es von der Notwendigkeit des Opfers überzeugt war. Wenn man auch zuversichtlich hoffen darf, daß uns nach der Durchführung der großen Heeresvermehrung ein zeitlang neue Rüstungsforderungen erspart bleiben, so darf man doch andererseits ausprechen, daß das deutsche Volk doch — sobald es das Ansehen und die Machtstellung des Deutschen Reiches erfordert — bereit sein wird, der Regierung die Mittel zu bewilligen, die notwendig sind, um Deutschlands Gegenwart- und Zukunftsziele zu verfolgen. Wenn im Zusammenhang damit ein Wunsch ausgesprochen werden darf, so ist es der, daß unsere Weltpolitik künftig weniger theoretisch und mehr praktisch gestaltet werden möchte. Zahlreiche Beispiele dafür haben uns die Franzosen und Russen geliefert. Russlands Körper, der sich durch zwei Kontinente erstreckt, ist gewiß so gewaltig, daß es nur anzunehmen braucht, was es besitzen will. Aber Frankreich ist in einer der unferigen ähnlichen Lage. Es hat in den letzten Jahrzehnten Tunis und ein gewaltiges innerafrikanisches Reich, es hat die riesigen asiatischen Besitzungen erworben, es hat trotz unferes Murrens Marokko erlangt, ohne sich jemals zur theoretischen „Weltpolitik“ zu bekennen, ohne diese enormen Besitzungen durch eine starke Seemacht zu wahren. Und das in einer Zeit, in der man mit der gleichen Sicherheit wie heute behauptete, die Welt sei unbesiegt. Keine Macht hat ernsthaften Widerspruch dagegen erhoben, und wo er sich be-

merzlich machte, dabei Tunis in Italien, wie bei Marokko in Afrika, da gingen die Franzosen unbesiegt ihren Weg weiter. Ein Gemisch von klug Berechnung, die durch geschickte Verträge erste Erfolge vorbereitete und sich weber durchdringliche noch durch eingebildete Gefahren i machen ließ, führte zum Ziel. Weil es raktisch und vorsichtig, Schritt vor Schritt ging, ohne die „Welt“ zu beanspruchten, den ihm große Teile des Planeten zu. Theoretiker aber stoben bei dem bescheidenen Veruche der Verwirklichung auf so unüberwindlichen Widerstand, daß wir uns aus der Welt schleunigst wieder in die Theorie zurückzögen. — Fürst Bismarck hat das deutsche Volk mit einer sehr reichhaltigen Weihnachtsgabe bedacht: mit seinem Werke über die „Deutsche Welt“. Der erste Teil, der sich mit der auswärtigen Politik befaßt, ist ein bequemerer Hymn auf die deutsche „Weltpolitik“, deren erste Schritte der Verfasser durch die Erbauung der Lotte bereits erreicht sieht. Ueber die weiten Stappen schweigt der Fürst sich aus. Nicht finden wir die Fortsetzung an einem spätem Weihnachtskame; inzwischen könnte man ja fragen, welchen letzten Zielen unsere internationale Politik zustrebt.

Kurz vor dem Feste wurden wir durch die Mitteilung überrascht, daß Herr Winston Churchill uns die Ehre eines Weihnachtsbesuches zu zweien werde. Die Nachricht war zwar be damentiert worden, aber dann wieder wurde behauptet, daß Herr Churchill doch kommen würde. Ob er kommt oder nicht kommt darüber wollen wir heute nicht mehr grübeln. Weihnachten soll uns ganz unbeschwert begegnen. Mehr als bei anderen Festen soll uns hinausführen aus der politischen Ära und unsere vom Kampf des Tages jenseits des Sees in dem Lichterglanze der stillen Stimmungen, die mit dem Feste einzuhalten in unser Haus und unser Familie, gütig haben. Ein frischer Hauch soll uns Sinn und Gemüt säubern von den letzten Spuren des Alltagskämpfes, die wir sonst mit heimbringen und nur eines soll unsere Stimmung bebeten: Aufrechenheit und Glück in der Sonne r Freude unserer Kinder.

### Der Brief Jagows.

Unsere Berliner Redaktion hat Gelegenheit angenommen, ein berühmten Strafrechtslehrer der Berliner Universität, Geheimen Justizrat Prof. Dr. von Jst, um seine Stellungnahme zu dem Falle von Jagow-von Forstner zu befragen. Herr Dr. von Jst hatte die Liebenswürdigkeit, ich wie folgt zu antworten: „Mir ist ein eckhaft-orthodoxes Gesetz, das Herr von Jagow Recht gäbe, nicht bekannt. Dasjenige Gesetz aber, das er in seinem Kreuzzeitungsartikel anzieht, kann hier absolut nicht in Betracht kommen. Nicht bloß etwa aus dem formellen Grunde, weil es in Etsch-Lothringen überhaupt nicht gilt und nur preußisches Gesetz ist, sondern auch materiell kommt es absolut nicht in Frage! Die Deduktionen des Herrn von Jagow sind völlig falsch. Dieses Gesetz vom 13. Februar 1854, betreffend die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen“ würde selbst in Preußen in einem solchen Falle, wie dem Falle von Forstner keine Anwendung finden können; denn es gilt für „Personen des Soldatenstandes“ nur insoweit, als sie wegen Handlungen, die von ihnen bei Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung ihrer Dienstverrichtungen vorgenommen sind, oder wegen Unterlassung von solchen, bei anderen als Militärgerichten“ belangt werden (vergl. § 6 des Gesetzes). Herr von Forstner stand doch aber vor dem Kriegsgericht. Uebrigens wäre eine Konfliktserhebung, wenn sie so zulässig wäre, wie sie unzulässig ist, jetzt, wo ein Urteil bereits vorliegt, garr nicht mehr möglich. Ein solcher Konflikt muß dem gerichtlichen Verfahren vielmehr vordangehen und mit seiner Erhebung allein ist es auch noch nicht getan, seine Zulässigkeit und Verhängung mühte doch erst bestätigt werden. Aber, wie gesagt, alles, was Herr von Jagow zum Falle von Forstner vorbringt, ist nach meiner Ansicht juristisch unhaltbar.“

Auf die in der Dienstaussage der Westf. Ztg. mitgeteilte Auslassung des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow zum Urteilspruch gegen Leutnant von Forstner antwortet die Köln. Ztg.: „Was den sachlichen Inhalt dieser Erklärung angeht, so muß es wundernehmen, daß sich der Polizeipräsident einfach über den Tatbestand, wie er von dem Gericht in Strakburg festgestellt worden ist, hinwegsetzt. Daß militärische Übungen Alte der Staatshoheit sind, wird niemand betreiten, und daß die Beseitigung von Hindernissen,

die ihnen bereitet werden, ebenfalls Alte der Staatshoheit sind, ebensovientig. Daß aber der verkrüppelte Schulter von Pettweller einer militärischen Übung ein Hindernis bereitet hat, das ist denn doch eine juristische Feststellung, die vor dem Berliner Polizeipräsidenten wohl kaum ein rechtlich gebildeter Mensch vertreten hat. Weit bedeutlicher als diese sonderbare Feststellung ist die Mahnung des Polizeipräsidenten an das Berufsgericht. . . Wenn die Berufungsinstanz einer Verletzung oder neuer Unterlagen, die der ersten Instanz entgangen waren, bedürfte, so war die Verteidigung des Leutnants v. Forstner die einzige Instanz, die zur Schaffung solcher neuen Unterlagen für den Prozeß berechtigt war. Die vorzeitige Kritik des Herrn v. Jagow enthält aber nicht nur eine gewisse Geringschätzung gegenüber dem erstinstanzlichen Gericht und den Ansehen einer beeinflussenden Absicht gegenüber der Berufungsinstanz, sondern ist auch geeignet, die durch die bayerischen Vorgänge entfachte leidenschaftliche Erregung der Bevölkerung, die durch die anerkanntswerte Objektivität der bisherigen gerichtlichen Untersuchungen und Verhandlungen sich wesentlich verringerte, aufs neue emporzuberufen zu lassen. Man muß aufs allerbestimmteste erwarten, daß die vorgelegte Stelle sich zu dieser unnötigen und schädlichen Aeußerung einer so autoritativen Persönlichkeit in der Zivilbeamtenchaft wie des Herrn v. Jagow äußert und den Berliner Polizeipräsidenten in die Grenzen seiner amtlichen Tätigkeit zurückweist, die wirklich weit genug gesteckt sind.“

Noch schärfere Worte findet die Berliner Morgenpost, die die sofortige Entlassung des Herrn v. Jagow fordert und daneben auch dem Reichskanzler manderlei Liebenswürdigkeiten sagt: „Der Polizeipräsident v. Jagow hat dies geschrieben. Der Polizeipräsident v. Jagow schmähst den Spruch eines Kriegsgerichts. Der Polizeipräsident v. Jagow macht Opposition gegen die Politik seiner Vorgesetzten. Der Polizeipräsident v. Jagow glorifiziert das vom Kriegsgericht mit Gefängnis belegte Vergehen des Leutnants v. Forstner. Und dieser Mann hat für die Ordnung und Sicherheit der Reichshauptstadt zu sorgen! Herr von Bethmann Hollweg ist für die Untergebenen verantwortlich. Ehre und Gewissen mühten ihm befehlen, auf die sofortige Entfernung des Herrn von Jagow zu dringen, oder aber, wenn sie ihm verweigert wird, seine Aemter auf der Stelle niederzulegen. Denn wie will er dem Reichstag entgegenzutreten, wenn dies Stück dem Berliner Polizeipräsidenten ungestraft hingehet! Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als um eine Auflehnung nicht bloß gegen die Beamtendisziplin, sondern auch gegen den Geist der Verfassung. Wenn die Reichsverfassung mehr ist als ein bloßes Blatt Papier, so muß sofort die Maßregelung des Herrn v. Jagow erfolgen. Wird sie erfolgen? Warten wir's ab. Entweder ist Herr v. Jagow heute nicht mehr Polizeipräsident, oder — er ist morgen Reichskanzler. Entweder eine konsequente Politik der Verfassungstreue oder eine konsequente Politik des offenen Verfassungsbruchs. Ein Reichskanzler aber, der sich zur Kulturpolitik bekennet mit Unterbrechen, die sich gegen diese Politik offen ausnehmen — ein solcher Kanzler ist völlig unmöglich.“

### Die Einigung.

o Berlin, 24. Dez. In den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen, die im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück und im Beisein des Handelsministers Dr. Sydow stattgefunden haben, ist gestern eine Verständigung erzielt worden.

Ueber den Verlauf der gestrigen Verhandlungen wird uns berichtet: Nach den Sonderverhandlungen mit den Ärzten und den Vertretern der Krankenkassen wurden gestern, den anfänglichen Dispositionen entgegen, die gemeinsamen Beratungen begonnen. Von der Regierung waren wieder das Reichsamt des Innern, das Handelsministerium und das Landwirtschaftsministerium vertreten. Dagegen fehlten die Herren aus der Medizinabteilung des preußischen Ministeriums des Innern, — ein Umstand, dem gerade von ärztlicher Seite symptomatische Bedeutung beigelegt wurde. Unter den erschienenen Vertretern der Krankenkassenverbände befanden sich der Abg. Fraaschdorf-Dresden, Becker-Arnstberg, Justizrat Wandel-Essen und der Geschäftsführer Heinemann. Dem Vernehmen nach herrschte keine gerade friedfertige Stimmung. Die Hauptströmung erwich aus den einigen Städten mit dem der Organisation abtrünnigen Ärzten abgeschlossenen launischen Verträgen. In der Hauptsache kommunen dabei Düsseldorf, Breslau und Stettin in Frage. Die Ärzteorganisation weigert sich entschieden, einen Frieden zu schließen, wenn diesen Ärzten an Stelle der Ortsvereine die Behandlung der Versicherten übertragen wird, und ebenso weigern sie sich entschieden, die Kosten einer etwaigen Absinkung zu tragen. Nach Ansicht der Ärzteverbände mühten diese Ärzte unbedingt von den betreffenden Kassen abgefunden werden.

Die Verhandlungen im Reichsamt des Innern wurden nachmittags um 5 Uhr abgebrochen und auf abends 7 1/2 Uhr vertagt. Während dieser Pause haben die Regierungsvertreter einen Einigungsentwurf ausgearbeitet, der in der Abendstunde den beiden Parteien zur Annahme vorgelegt wurde. Auf der Grundlage des Entwurfs ist dann die Einigung zustande gekommen; Einzelheiten sind im Augenblick noch nicht bekannt.

Weiter wird gemeldet, daß am kommenden Sonntag in Leipzig der geschäftsführende Ausschuß, die Vertrauensmänner und der Beirat des Ärzteverbandes zusammentreten werden. Nach deren formeller Zustimmung soll allen Ärzten erlaubt sein, auf Grund des Einigungsprogramms mit den Krankenkassen zu verhandeln.

Ein sozialdemokratischer Ärzteverein, der das ganze Deutsche Reich umfassen soll, wird, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, am 7. Januar f. J. in Berlin gegründet werden. Die nötigen Vorbereitungen sind dem Abschluß nahe, und angeblich soll bei dem benannten sozialdemokratischen Dr. Jabel schon eine ganze Anzahl Beitrittserklärungen eingelaufen sein. Wie es heißt, soll auch ein sozialdemokratischer Rechtsanwaltsverein gegründet werden.

### Vom Tage.

Wie die „Braunschw. Nachr.“ melden, ist an Stelle des am 1. Februar n. J. scheidenden Staatsministers Hartwig der jetzige Minister des Innern Wolff zum Vorsitzenden des Herzoglichen Staatsministeriums und zum Staatsminister und zum Minister des Innern Kreisdirektor Boden ernannt worden.

In Gegenwart der babilischen Großherzogin und des Gouverneurs von Kamerun Obermarer hat in Karlsruhe der Vorstand des Landesvereins Baden der deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz für die Kolonien beschlossen, am Kamerungebirge auf dem Votel-Hügel bei Buea ein Gedenkstein zu errichten.

König Ludwig hat bisher als einziger Herrscher dem Papst sein Beileid zum Tode des Kardinals Rampolla ausgesprochen. Diese Aufmerksamkeit hat im Vatikan große Beachtung gefunden, schon aus dem Grunde, weil Kardinal Rampolla nicht als deutschfreundlich galt.

In den japanischen Provinzen Amori und Hokkaido herrscht eine schreckliche Hungersnot. Furchtbare Einzelheiten von dem äußersten Elend der Bevölkerung gelangen hierher.

Wie aus Schloß Gmunden gemeldet wird, erhielten sämtliche leitende Beamten des Herzogs von Cumberland den schriftlichen Befehl, weitere Auslassungen zur hannoverschen Frage weder zu veranlassen noch Auskünfte gegenüber den Zeitungen oder Berichten zu geben. Eine Erklärung des Herzogs zu der antipreußischen Rede des hannoverschen Botschafters in Wienburg wird nicht erfolgen.

Die belgische Kammer hat ein Gesetz angenommen, das die Pension für Rubenarbeiter auch denjenigen innaliden Bergarbeitern zukommen läßt, die noch nicht die vorgeschriebene Altersgrenze erreicht haben.

Die Verhandlungen der mongolischen Sondergesandtschaft mit der russischen Regierung über eine 5 Millionen-Anleihe und die Lieferung von Waffen sind an dem energischen Einspruch des russischen Ministers des Äußeren gescheitert. Die Gesandtschaft erludt jetzt um eine Anleihe von 3 Millionen Rubel und um die Erlaubnis, Waffen aus Deutschland über Rußland einzuführen.

### Geld für Albanien.

Dem Beispiele der südbanischen Kollaten ist nun auch die nordbanische Abgrenzungskommission gefolgt, aber während jene ihre Arbeiten abgeschlossen hat, mühte diese sie abbrechen. Bei Beginn der Schneeschmelze, in der zweiten Hälfte des Aprils wollen sie wieder aufgenommen werden.

Der Prinz von Wied, dessen Thronbesteigung für den Jahresbeginn in Aussicht genommen war, hat bekanntlich die vorüberige Regelung der Grenzfragen zur Vorbedingung der Uebernahme der Regierung gemacht. Es bleibt abzuwarten, ob er diese Bedingung fallen lassen, oder sein Eintreffen in Albanien verschoben werde.

Die militärische Finanzlage des Landes hat nun England zu dem Vorschlag veranlaßt, die Mächte möchten Albanien für seine dringenden Bedürfnisse den Betrag von zunächst zwei Millionen Mark vorstrecken, England will davon die Hälfte beitragen. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß bereits vor längerer Zeit die Wiener Regierung Albanien für den gleichen

sterbücher  
sämtl. Sachen  
im Laden-  
geschäft und  
Kontor- und  
Wunsch zur  
Verfügung.

enzüchter-Club  
1913.

stellung

zur Zucht und  
den Vogelsaug.

Kanarienhähnen

feld, Herforderstr. 6.  
9 Uhr abends.

ord, Alter Markt 9

reingold Bar“  
Likör- und  
Weinstube.

Uhr nachts geöffnet.

ikwarenhaus  
o Leber,  
nhofstr. 40.

umungs-  
verkauf

Flöten, Trom-  
harmonikas, Mar-  
Gitarren etc.  
billigsten Preisen

habs

Gänsebrüste,  
Eib-Nale,  
Ananas,  
intrauben,  
leber-Pasteten

Wolpers.

Zwei 6 Millionen Kronen vorgestreckt hat. Damals fand ein großer Teil des Geldes seinen Weg in die Taschen der lebenslustigen Sprößlinge der Macht haben in Ballona und aus ihnen nach Monte Carlo und zu den Pariser Boulevard-Schönen.

Hat die britische Regierung sich dieses Mal vergeistert, respektive Vorsorge getroffen, daß das neue Darlehen tatsächlich zum Besten des Landes Verwendung finden werde? Andernfalls dürfte die Geneigtheit der jüngeren Regierungen nicht groß sein, sich an solchen Kapitalverteilungen zu beteiligen, solange wenigstens, wie nicht die Rechtschaffenheit des neuen Herrschers für den Verbleib des Geldes bürgt.

### Ausland.

#### Nähungsorderungen der Frauen.

Aus Stockholm wird gemeldet: Eine Abordnung des schwedischen Nationalen Frauenkomitees machte dem Kriegsminister Dr. Bergström in einer Audienz die Mitteilung, daß das Komitee dem Verteidigungsdepartement eine von 260 216 Frauen unterzeichnete Petition übergeben habe, die für eine Verärgerung der Landesverteidigung eintritt. Der Kriegsminister versprach, dem kommenden Reichstag einen entsprechenden Regierungsantrag zu unterbreiten.

#### Wirtschaftliche Annäherung zwischen Oesterreich und Frankreich?

Der ehemalige Kammerpräsident und Senator Paul Doumer, der sich längere Zeit in Wien aufgehalten hat, berichtet im "Matin", daß sich eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich vollziehe. Doumer war zu dem Zwecke nach Wien gereist, um dort im Auftrage französischer Finanziers eine Lösung der Orientbahnfrage vorzuschlagen. Der Vorschlag ist im Prinzip bereits angenommen worden, so daß man mit einer baldigen vollständigen Lösung der ganzen Frage rechnen kann. Für die nach Saloniki gehende Eisenbahn werden zwei Gesellschaften gegründet werden, eine serbisch-österreichische und eine griechisch-serbische; in jeder dieser beiden Gesellschaften wird das französische Element mit einem Drittel des Kapitals vertreten sein und bei Streitigkeiten ihm auch die Aufgabe des Schiedsrichters zufallen.

## Lokales und Allgemeines.

Bielefeld, 24. Dezember 1913

### Weihnachten.

Wieder einmal künden die hellen Glocken von den Türmen der Stadt die frohliche, seltsame, an denbringende Weihnachtszeit. Wie wunderbar ergreift die Menschen die alte, nie auszuschöpfende Melodie: Friede auf Erden! Wohl gibt es überall um uns her Haber und Unruhe, Kampf und Sorgen, sie machen nicht halt vor Rang und Stand, sie brücken Arme und Reiche, Große und Kleine, und sie werden sie aus dem menschlichen Dasein zu tilgen sein. Aber zu Weihnachten löst sich hoch und hehr die himmlische Friedensbotschaft, und das Menschenherz vernimmt sie voll inniger Freude. Das Weihnachtswunder packt die Herzen, in die das Christkind, das Licht der Welt, mit seinem hellen Scheine hineinleuchtet, von dem der brennende Weihnachtsbaum ein schwacher Abglanz, ein Symbol sein soll. In das Weihnachtsfest einerseits ein Tag des Heils für alle Welt, so ist es doch vor allem auch das Fest des Hauses, der deutschen Familie. So mancher scheut eine weite Reise nicht, um die Feiertage im Kreise der Angehörigen unter dem strahlenden Lichterbaum verleben zu können, man erfreut sich durch Geschenke, nimmt freudigen Anteil an der Freude der andern und vermeidet alles, was die weihnachtliche Stimmung trüben könnte. Der ganze Zauber christlicher, deutscher Häuslichkeit entfaltet sich, und mit den Kindern freuen sich die Erwachsenen und denken der eigenen Jugendzeit. Licht, Leben, Liebe — dieser Dreifaltigkeit hat etwas echt weihnachtliches. Aber all dies sollte sich nicht auf die wenigen Tage und Stunden beschränken, wo der Christbaum strahlt, man sollte auch etwas mit hinübernehmen in den Alltag. Ein bleibender Weihnachtsfesten tut unserer Zeit bringen not, die so sehr das Materielle betont und in den Vordergrund stellt, von den Ewigkeitswerten aber so wenig wissen will. Möge die Weihnachtsstimmung noch lange nachwirken, wenn längst wieder die Alltätigkeit des Lebens uns in Anspruch nimmt. Dann wird Weihnachten in Wirklichkeit ein frohes Fest sein.

### Bielefelder Stadttheater.

Zweiplan für die Zeit vom 27. Dezember bis 3. Januar.

Sonabend, 27. Dez.: Goldhärchen. Pantomime von Robert Herwig. Von 8 bis 10 Uhr. — Alt-Heidelberg. Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster. Kleine Preise. Von 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr.

Sonntag, 28. Dez.: Goldhärchen. Von 3 bis 6 Uhr. — 1001 Nacht. Operette von Joh. Strauß. Von 7 bis gegen 10 Uhr.

Montag, 29. Dez.: Pygmalion. Komödie von Bernard Shaw. Von 8 bis 10 1/2 Uhr.

Dienstag, 30. Dez.: Der Mikado. Burleske-Operette von Arthur Sullivan. Von 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, 31. Dez.: (Silvester.) Goldhärchen. Von 3 bis 6 Uhr. — Ermöglichte Preise. Filmzauber. Große Preise von Bernauer und Schaner. Von 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, 1. Jan. (Neujahr.) Goldhärchen. Von 3 bis 6 Uhr. — Sum i Male. Die spanische Fliege. Schwank-Operette von Franz Arnold und Ernst Bach. Von 7 bis gegen 10 1/2 Uhr.

Sonabend, 3. Jan.: Goldhärchen. Von 3 bis 6 Uhr. — 5. Abend im Schiller-Theater. Volkstümliche Vorstellung. Kleine Preise. Wilhelms Tod. Dramatisches Gebilde von Friedrich Schiller. Von 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

### Wie wird das Weihnachtswetter?

In mehreren aufeinanderfolgenden Jahren haben wir jetzt „grüne Weihnachten“ gehabt. Auch in diesem Jahre besteht, namentlich für Norddeutschland, so gut wie gar keine Aussicht auf rechte winterliche Kälte. Süddeutschland und auch der Westen haben allerdings während der letzten Woche endlich trockenes und heiteres Frostwetter gehabt, und wenn die Kältegrade auch nicht beträchtlich waren, so bildete dies doch einen völligen Umschwung gegenüber dem milden Regenwetter, das bis vor kurzem auch dort geherrscht hat, und das in Nord- und Ostdeutschland auch jetzt sein Ende noch nicht gefunden hat. Der Umstand, daß der Süden Frostwetter hat, während im Norden das Quecksilber noch über den Gefrierpunkt steht, rührt daher, daß der Norden Deutschlands unter dem Einfluß nordwestlicher Depressionen steht, während im Süden hoher Luftdruck die Herrschaft angetreten hat, und das ist auch jetzt wieder der Fall. Gegenüber einem Maximum im südlichen Mitteleuropa steht eine Depression unter 745 Millimeter Tiefe mit ihrem Zentrum auf dem Nordmeere. Deren Annäherung hat in den nördlichen Landesstellen zur Drehung der Winde nach Südwesten und zu Niederschlägen, teils als Regen, teils als Schnee geführt. Auch von der Biscayasee nähert sich wieder ein Tiefgebiet, und vor den beiden heranziehenden Wirbeln im Norden und Westen dürfte sich das Maximum mehr und mehr in südlicher Richtung zurückziehen. Es ist somit nicht anzunehmen, daß während der Feiertage der hohe Luftdruck im südlichen Mitteleuropa seine Herrschaft zu behaupten vermag, und der Frost dürfte dort vermehrt nach nachlassen. Im Westen und Norden ist noch weniger auf Frost und Kälte zu rechnen; wenn auch das Thermometer den Gefrierpunkt während der nächsten Tage nicht erreichen übersteigen wird, so muß doch im allgemeinen, von leichten Nachfrösten abgesehen, mit Tauwetter gerechnet werden, und auch auf Niederschläge, zum Teil in Form von Schnee, muß man gefaßt sein.

### Vorsicht mit Weihnachtsbäumen!

Die vielen Brandschäden, die alljährlich durch den Weihnachtsbaum veranlaßt werden, lassen es geboten erscheinen, nachstehendes zur Beachtung zu empfehlen. Vor allen Dingen nebe man dem Weihnachtsbaume einen festen, schweren Fuß, damit nicht durch die leichteste Berührung ein Umstürzen des Baumes herbeigeführt wird. Der Baum soll möglichst frei im Zimmer stehen, namentlich von Gardinen, Vorhängen und sonstigen leicht brennbaren Gegenständen so weit entfernt bleiben, daß diese Stoffe nicht durch Zugluft mit den brennenden Kerzen in Berührung gebracht werden. Papierschnitzwerke sollte auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Das Anzünden der Kerzen muß von oben nach unten geschehen. Man hüte sich, die Kerzen nochmals anzuzünden, wenn die Rinde des Baumes schon fast vertrocknet sind, da derartige Bäume leicht in Brand geraten.

### Stiftung.

Vor einigen Wochen wurde in Dahlem das Institut für experimentelle Therapie unter Leitung von Geheimrat von Wassermann eröffnet. Dieses Institut dient vornehmlich zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten. Im Interesse der Allgemeinheit hat unser Mitbürger, Kommerzienrat Dr. August Oetler, diesem Institute 100 000 M. überwiesen, deren Zinsen für diese Forschungszwecke verwandt werden sollen.

### Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule.

Der mit der städtischen höheren Mädchenschule verbundenen realgymnasialen Studienanstalt ist vom Unterrichtsminister die Berechtigung erteilt, nächste Ostern die Reifeprüfung abzuhalten.

### Eine neue Weinstube.

Am ersten Weihnachtstage wird im Kaiserhof eine behagliche, allen modernen Anforderungen entsprechende „Weinstube zum Rebstock“ mit Ausschank der Weine aus der Weingroßhandlung E. Thermann eröffnet.

### Fernsprechanruf der Viehverladehalle.

Die Viehrampe an der Herforder Straße ist fernerhin dem Fernsprechnetz als Nebenstelle der Nummer 88 (Güterabf. 5.) angeschlossen.

### Der evangelische Organistenverein für Rheinland und Westfalen.

(Vorsitz: Königl. Musikdirektor G. Wedmann in Essen) hält seine Jahresversammlung am 28. und 29. Dezember in Bielefeld. Sie wird eröffnet durch eine am 28. d. M., abends 7 Uhr beginnende geistliche Musikaufführung in der Willibrord-Kirche, auf deren berühmter Orgel einst Professor Straube, Leipzig, zur Weiskirchenkirche anwesend war. Als Orgel-Solisten wirken mit: G. Bunt, Dortmund, Adolf Heinemann, Essen und Hans Meißner, Bielefeld. Organist und Kantor Groß-Weise, Bochum, hält einen Vortrag über: Die Entwicklung des Orgelspiels bis Ende des Mittelalters. Wichtige Beschlüsse sind zu fassen. Sie betreffen die Beteiligung des Vereins an der 25. Tagung des ev. Deutschen Kirchengesangvereins in Essen a. Ruhr vom 4.—7. Mai 1914, sowie die Entsendung eines Vertreters zur Teilnahme am ev. Kirchenmusikertag in Berlin (14. und 15. April 1914). An die Verhandlungen des Organistenvereins schließt sich die Hauptversammlung der Pensionisten an, die am 29. d. M., nachmittags 3 Uhr im ev. Gemeindehaus eröffnet wird. Anmeldungen neuer Mitglieder (auch Nicht-Organisten, Freunde der Musica sacra) nimmt Organist Fr. Loßmann, Herne, Vödemer Straße 33, entgegen. (Jahresbeitrag 2,20 Mark.)

### Westfälischer Fortbildungskursus für Schulgesang.

In Coesfeld i. W. findet vom 2. bis 9. Januar 1914 unter Leitung des königlichen Seminarinspektors R. Rane, der in Coesfeld eine Singeschule ins Leben gerufen hat, ein Fortbildungskursus für Schulgesang statt. Er wird

am 2. Januar früh 9 Uhr eröffnet. Das reichhaltige und anregende Programm berücksichtigt die Reform- und Reformpädagogik des Schulgesanges in ausgiebiger Weise. Der Praxis ist der theoretische Raum gewährt. Die königliche Regierung steht dem Unternehmen sympathisch gegenüber. Als Dozenten sind beteiligt: 1) Hofkapellmeister Calm-Dessau, Leiter der Sprechtechnik am Lehrerseminar Sprechtechnik mit praktischen Übungen. 2) Schuldirektor Dr. Hugo Löbmann-Leipzig: Aus meine Singestunde (mit Kindern). Zur Geschichte des Schulgesangs. 3) Rektor Ostendorf-Bocholt: Das bewusste Singen nach Noten. 4) Gymnasialdirektor Dr. Freiling-Dortmund, Gesangsinspektor für die höheren Schulen Westfalens: Die Methode Jacques Dalcrozes (Rhythmus) in der Volksschule, mit praktischen Vorführungen. 5) Seminarinspektor Schmidt-Dorsten i. W.: Diktion und Methodik des Schulgesangsunterrichts nach Professor Kelle, Gesanglehrer am Königl. Institut für Kirchenmusik in Berlin. Geschichte des deutschen Volksliedes. 6) Kreisarzt Dr. Bolter-Coesfeld: Physiologie der Stimme. 7) Die Kursleiter: Die Schulgesangsmethoden der Gegenwart: Tomila, Do-Methode, Gih' Tonwort, Remedial und Stimmbildung. — Honorar 15 Mark. Prospekt und alles Nähere durch Seminarinspektor Rane, Coesfeld i. W., Promenade 11. Das Unternehmen ist für Gesanglehrer aller Schulstufen berechnet.

### Wehrbeitrag und Vermögenserklärung.

Es besteht, wie uns verschiedene Anfragen beweisen, noch Unklarheit darüber, wer zur Abgabe einer Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag verpflichtet ist. Die nachfolgenden Ausführungen werden die Zweifel beseitigen. Nach den Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes ist jeder, der ein Vermögen von mehr als 20 000 Mark besitzt, oder der bei mehr als 4000 Mark zu versteuernden Jahreseinkommen mehr als 10 000 M. Vermögen hat, zur Abgabe einer Vermögenserklärung verpflichtet, auch wenn ihm eine besondere amtliche Aufforderung dazu nicht zugeht. Personen mit geringerem Vermögen oder solche, die gar kein Vermögen besitzen, brauchen erst auf eine besondere Aufforderung der Behörde zu deklarieren. Wer kein Vermögen hat und dennoch eine Aufforderung erhält, gibt 0 an. Er erspart sich dadurch Reklamationen. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien brauchen ihre Reserven ebenfalls erst auf eine besondere Aufforderung hin zu deklarieren. Andere Gewerkschaften sind überhaupt nicht wehrbeitragspflichtig. Die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung ist auf den 4.—20. Januar 1914 festgesetzt.

### Stenographische Statistik.

Nach dem soeben erschienenen Jahrbuch der Schule Gabelsberger zählt diese jetzt insgesamt 2941 Vereine mit 139 466 Mitgliedern. Die Zahl der in dem System neu unterrichteten Personen beträgt 220 312. Hierunter entfallen auf das Deutsche Reich 2511 Vereine mit 113 496 Mitgliedern und 125 231 Unterrichtszeiten.

### Technisch-industrieller Beamtentag.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten erwiderte in Berlin in zweiitägigen Beratungen die Tagesordnung seines 11. ordentlichen Bundeskongresses, auf der an erster Stelle die Frage des Koalitionsstreiks stand. — Nach einem Vortrag des Ingenieurs Schweizer gelangte eine Entschließung einstimmig zur Annahme, in der als notwendig ein Schutz der organisierten Angestellten und Arbeiter gegen den Terrorismus der Arbeitgeber bezeichnet und die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die organisierten Berufsleute allen Versuchen, sie zum Austritt aus ihren Organisationen zu bewegen, zum Trotz sich nur noch enger zusammenzuschließen. — Ueber die Frage der Arbeitslosenversicherung verhandelte die Versammlung (Berlin). Die hierzu angenommene Entschließung bezieht sich auf die Einführung einer Reichsarbeitslosenversicherung als die dringendste Aufgabe der Zeit. — Auf Antrag mehrerer Delegierter faßte der Bundestag zum Schluß noch eine Entschließung gegen den Hanlabund, der durch seine sozialistische Haltung jede weitere Mitwirkung der Arbeitstellen an seinen Bestrebungen verweigert habe.

### Marken für Neujahrsbriefe rechtzeitig kaufen.

Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, die Marken für Neujahrsbriefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgesetzt werden und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postbezirks (O., N., S., W.) und des Postamtstamms dringend erwünscht.

### Was gilt als Verlobt.

Folgende Entscheidung zeigt, wie leicht ein rechtsverbindliches Verlöbniß zustande kommt, und daß hierzu weder Ringwechsel, noch öffentliche Bekanntmachung durch Zeitung oder Karten, noch Vorstellung der Verlobten als Braut oder Brautigam erforderlich ist. — Ein Mädchen hatte einen Landwirt zu Zahlung von 6000 Mark Schwabensack verlobt, weil er die Verlobung mit ihr ohne Grund ausgehen hätte. Der Landwirt bestritt, mit dem Mädchen verlobt gewesen zu sein; er habe nur ein Liebesverhältnis mit ihr gehabt. In der Beweisaufnahme stellte sich heraus, daß ein Teil der Bekannten die Liebeszeugung gewonnen hatten, daß sie verlobt seien und sich betrauten wollten. Andere zeigten dagegen haben aus ihrem Verbleib nicht geschlossen, daß sie miteinander verlobt wären. Bei dieser Sachlage, und da auch keine Briefe vorlagen, hatte das Landgericht Verden, um zur

Beurteilung des Beklagten zu kommen, als Anhaltspunkte nur zwei Behauptungen der Klägerin, die dahin lauteten: Der Beklagte habe ihr gesagt, sein Bruder wäre gegen eine Heirat mit ihr; er wolle sich aber nicht daran beteiligen, sondern sie bestimmt heiraten. Die andere Behauptung der Klägerin ging dahin, daß der Beklagte ihr auf die Frage, wann sie sich dem Ringe kaufen und die Verlobung veröffentlichten wollten, gesagt habe, er wolle erst noch einmal in die Schweiz, um ganz gesund zu werden. Wenn der Beklagte schwöre, daß diese Behauptungen unwahr seien, so wäre die Klage abzuweisen; verweigere er aber einen der Eide, so werde der Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Das Oberlandesgericht Celle entschied im selben Sinne.

### Vorbildliche Fürsorge für treue Arbeiter.

Wie in den Vorjahren, so hat auch diesmal zum Weihnachtsfeste Fabrikant Lepper, Inhaber der Fahrrad-Sattelfabrik A. Lepper, Detmolder Straße, einige Arbeiter, die ununterbrochen gegen 10 Jahre bei ihm gearbeitet und treu zur Firma gestanden haben, in die Lebensversicherung eingekauft. Für einen älteren Arbeiter, der in die Lebensversicherung nicht mehr aufgenommen werden konnte, ist ein Sparbuch angelegt worden.

### Sitzungstage des Bezirksausschusses.

Für das Kalenderjahr 1914 wurden die regelmäßigen Sitzungstage des Bezirksausschusses wie folgt festgelegt: Donnerstag, 22. Januar, Freitag, 23. Januar, Donnerstag, 26. Februar, Freitag, 27. Februar, Donnerstag, 26. März, Freitag, 27. März, Donnerstag, 30. April, Freitag, 1. Mai, Donnerstag, 28. Mai, Freitag, 29. Mai, Donnerstag, 25. Juni, Freitag, 26. Juni, Donnerstag, 16. Juli, Freitag, 17. Juli, Donnerstag, 24. September, Freitag, 25. September, Donnerstag, 22. Oktober, Freitag, 23. Oktober, Donnerstag, 19. November, Freitag, 20. November, Donnerstag, 17. Dezember, Freitag, 18. Dezember.

### Schneefall.

Die vergangene Nacht hat uns reichlichen Schneefall gebracht, der nach dem Wetter der letzten Tage ja auch zu erwarten war. Weil der Erdboden aber vorher durch Frost nicht genügend abgekühlt war, und auch die Luft nicht die erwünschte Kälte hatte, ist der Schnee ziemlich nah ausgefallen, und es besteht die Aussicht, daß uns während der Feiertage Schneebrei statt wirlicher weißer Weihnachten beschieden ist. Bielefeld aber bietet sich draußen auf dem Lande, wo der Schnee nicht so schnell wieder verschwindet wie in der Stadt, doch Gelegenheit zu Wanderungen durch verschneite Felder und Wälder.

### Altstädter Kirchengemeinde.

In der letzten Sitzung der größeren Gemeindevorstellung fand die nach der Kirchenordnung dieses Jahres vorgeschriebene Wahl des Presbyteriums der Gemeinde statt. Die aus demselben bestehenden Wähler Friedrich W. Penning, Kantor, Fritz Vertelmann, Fabrikant Wilh. Huber, Kohlenhändler Wilh. Bindemann, Fabrikant Ernst J. Rasmussen, Fabrikant Karl Sudhölter, Professor Dr. Lämpel wurden wiedergewählt und an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Kaufmanns Otto Bödelmann der Landgerichtsrat A. Horries neu in das Presbyterium gewählt.

### Christvesper in der Martinikirche.

Am heiligen Christabend 6 Uhr findet in der Martinikirche eine liturgische Christvesper statt, bei welcher der Kirchengesang und der Schulerchor der 12. Würgerschule mitwirken werden.

### Das Ständesamt.

Ist an den beiden Weihnachtstagen und am Neujahrstage zur Entgegennahme der Sterbefälle und Totgebühren von 11 1/2—12 1/2 Uhr geöffnet.

### Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim.

Der König von Sachsen empfing am Sonntag den Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim, Kommerzienrat Baum, Wiesbaden, und den stellvertretenden Vorsitzenden Kommerzienrat Felix Alach mit einer Deputation des sächsischen Landesauschusses der Gesellschaft. Am gleichen Tage fand eine Verammlung des sächsischen Landesauschusses der Gesellschaft statt, in der der sächsische Minister des Innern, Graf Witzthum von Gschadow den Ehrenvorsitz des Landesauschusses übernahm. Das in Sachsen geplante Heim soll im nächsten Frühjahr in Bad Elster erbaut werden.

### Verband der Elektrizitätswerke Rheinlands und Westfalens.

Von 33 dem obigen Verbands angehörenden Elektrizitätswerken wurden im Monat November dieses Jahres insgesamt 65 618 302 Kilowattstunden erzeugt. In der gleichen Zeit des Vorjahres von denselben Werken 65 628 298 Kilowattstunden.

### Die 4. Westfälische Missionskonferenz.

Am 12. und 13. Januar 1914 in Hamm (Westf.) statt. Sie wird eingeleitet am Montag, den 12. Januar, 11 Uhr vormittags mit einer Versammlung des Rheinischen Vereins für ärztliche Mission, wobei Dr. Paul Schreiber über die Aufgaben der ärztlichen Mission, erläutert an einem Bericht über die Arbeit der Rheinischen ärztlichen Mission unter dem Vorkat (Sumatra) sprechen wird. Um 4 Uhr nachmittags beginnt die erste Verammlung der Missionskonferenz. Dr. Jul. Richter (Berlin) spricht hierbei über das Thema: Großstädtlicher Missionsbetrieb. Beide Versammlungen finden bei „Zur Hellen“ in Bad Hamm statt. An sie schließt sich 8 Uhr abends eine Gemeindeversammlung in der Pauluskirche, wo Missiondirektor Professor Dr. Paul (Leipzig) über „Die Mission in Deutsch-Ostafrika im Rahmen der deutschen Kolonisation nach persönlichen Eindrücken“ einen Vortrag hält.

Am Dienstag, den 13. Januar, 9 1/2 Uhr vormittags findet die zweite Verammlung der Missionskonferenz bei „Zur Hellen“ statt. Sup. Wittmann (Gießen) behandelt dabei das Thema: „Großstädtlicher Betrieb der Mission.“ Um 3 Uhr nachmittags soll die Generalversammlung der Märtyrer Mission stattfinden. Die Mission und

des Gebietes behandelt bei „Zur Hellen“ die Mission in Ostafrika. Ueber die Entstehung der Missionen in Ostafrika. Der Zutritt ist unentgeltlich. Auch mer wie als Mitglied.

Arbeiter zum Bürgersteigen u. s. w. Arbeitsschweizer. Eingebrochen wurden im Geschäftsladen des krete Straße, und das in Damenuhren, Op. Gesamtwerte von ca. 1000 Mark gewarnt.

Der gestrige Viehmar mit 6 Pferden, 16 Schweinen. Es wurde 200 M., für Rinder 280—300 M., für Schafe 18—20 M., für 8—10 bis 12 Tiere 20—25 M. für ältere Tiere 20—25 M. not.

Der Taubstumme hält am Sonntag nach dem nachmittags 4 Uhr im nachmittags ab, bestehend aus 1000 M., für Rinder 280—300 M., für Schafe 18—20 M., für 8—10 bis 12 Tiere 20—25 M. für ältere Tiere 20—25 M. not.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.

Die nächsten Zeitung erscheint am Sonnabend, den 27. Dezember 1913.





## Der Gewerkschaftsprozess.

Von unserer Berliner Redaktion.

Der Prozeß, den die Führer der christlichen Gewerkschaften angestrengt haben, um sich von dem Vorwurf zu reinigen, sie hätten nach Erlaß der bekannten Enzkilta ihre Taktik geändert, wird nicht nur bei den zunächst Betroffenen, den neun sozialdemokratischen Redakteuren, schmerzliche Gefühle erwecken. Daß von den Vorwürfen, welche die sozialdemokratischen Organe gegen die „christlichen“ erhoben, so gut wie gar nichts vor der gerichtlichen Prüfung bestanden hat, das mußte selbst ein sogenannter Dialektiker wie Rechtsanwalt Heine eingestehen. Er suchte dann freilich, um zu retten, was noch zu retten ist, den Nachweis zu erbringen, daß sich zwar die christlichen Gewerkschaftler nicht formell und schriftlich dem Willen des Episkopats gebeugt hätten, daß sie diesen Willen, der zugleich der der Kurie gewesen sei, anerkannt hätten. Herr Heine erlangte ein Bundesgenosse in Dr. Joseph Maria Kaufmann, dem früheren Herausgeber der „Kölnner Korrespondenz“. Er wirtschaftete in seiner Aussage über die Beziehungen zwischen Episkopat und Gewerkschaften sehr viel mit der „Logik“. Er behauptete, es sei nur logisch, wenn man aus der Forderung, welche die Bischöfe den Gewerkschaften erwiesen, den Schluß ziehe, daß die Gewerkschaften Besserung gelobt hätten und vor allem auf das Streikrecht stillschweigend verzichtet hätten.

Nach den Ergebnissen des Kölner Prozesses wird Herr Dr. Kaufmann schwerlich noch viel Günstiges für diese Meinung finden, und mit ihm wird die gesamte „Berliner Richtung“ wenig Freude an diesen Ergebnissen haben. Darin liegt die Bedeutung des Prozesses. Die sozialdemokratischen Blätter haben in ihrem begreiflichen Verlangen über die Wahlunterlagen in Bochum und Duisburg die christlichen Gewerkschaftler dafür verantwortlich gemacht. Sie haben nicht bedacht, daß es in anderen Wahlkreisen, in denen die „christlichen“ nur eine recht bescheidene Rolle spielen, nicht anders war. Daß z. B. auch im Rheingau die Zentrumswähler in der Stichwahl dem Nationalliberalen zum Siege verhalfen, während sie 1907 bei den Wahlen den Sozialdemokraten unterstützten. Herr Heine, der Führer der sozialdemokratischen Bergarbeiter, mußte selbst anerkennen, daß nicht die Gewerkschaften, sondern das Zentrum die veränderte Wahlroute für die Stichwahlen bestimmt hätten, die ihm selbst in Bochum verhängnisvoll wurde.

Wenn weiter die „freien“ Gewerkschaften auch in der Nichtbeteiligung der Christlichen an dem Streik im Ruhrrevier bald nach der Reichstagswahl eine Folge ihrer Unterwerfung unter den Papst sehen wollten, so hat dafür die Verhandlung auch keine Beweise erbracht. Aber es gab in der Zeit, da die Sozialdemokraten im Ruhrrevier den Abfall verlaufenen Streik ins Recht zogen, Leute genug, die gerade in diesem Streik eine Folge jener Wahlunterlagen sahen, die meinten, die Genossen wollten durch ein solches Attentat sich wieder bei den Vergleuten in den Augen der Massen und der „christlichen“ an die Wand drücken. In dieser Verwirrung und Verzagtheit haben sich dann die Sozialdemokraten zu Schrittmaßnahmen der Leute ergeben, von denen sie eine Welt trennt. Daß auch die „Wartburg“ in dieser Gesellschaft vor Gericht gestellt wurde, ist bedauerlich. Herr Heine hat ja nun loyal anerkannt, daß er sich in der Beurteilung der Haltung der christlichen Gewerkschaften geirrt habe. Das Schicksal, daß der „Wartburg“ widerfahren ist, sollte aber eine Warnung sein für die Blätter nationaler und evangelischer Richtung, die in der Absicht, Uebergriffe der Kurie in unser innerpolitisches Leben zu bekämpfen, sich unbewußt zu Werkzeugen der blinden Anhänger der Kurie machen. Der Papst ist gewiß den Fachabteilungen zugetan, aber auch der oberste Pontifex muß mit den Verhältnissen und Stimmungen rechnen. Und die sind nun eben in Deutschland den Gewerkschaftlern günstiger als ihren Gegnern.

Die Stärke der gewerkschaftlichen Bewegung auch unter den kirchlich positiv gesinnten Arbeitern, die sich auf dem jüngsten Arbeitertag dokumentierte, hat sich inzwischen noch schlagender erwiesen in der Aufforderung, in der der Kölner Erzbischof die katholischen Arbeiter zum Anschluß an die Gewerkschaften ermahnte. Erzbischof v. Hartmann galt bisher keineswegs als ein Freund der Gewerkschaften; seine Wahl zum Nachfolger Kardinal Fischers wurde feinerzeit dahin gedeutet, daß man anstelle des Förderers der Gewerkschaftsfrage einen Mann haben wollte, der im „verheulten Westen“ Ordnung schaffen sollte.



### Die „Heeper Fichten“.

Ueber die Grenzen des von der Stadt von Herrn Meyer zu Heepen angekauften Gebietes, das man kurzweg mit „Heeper Fichten“ bezeichnet, herrscht in der Bürgerschaft noch ziemliche Unklarheit. Das Stadtbauamt hat deshalb auch, einem Wunsche der Redaktion der Westfälischen Zeitung entsprechend, uns einen Lageplan zur Verfügung gestellt, aus dem ersichtlich ist, wie weit sich das von der Stadt erworbene Gelände erstreckt. Die Leser finden den Plan hier in verkleinertem Maße. Die einzelnen Gebietsteile sind so gekennzeichnet, daß eine nähere Erläuterung nicht vonnöten ist. Nur fobiel sei in die Erinnerung zurückgerufen, daß das fest gekaufte Gelände 356 2/3 Morgen groß ist. Das Gebiet, das sich bis fast hin zum Dorf Heepen erstreckt und für das die Stadt sich das Ankaufsbrecht (nicht

Vorankaufsbrecht) bis 1930 und zum Preise von 50 Pfennig für den Quadratmeter gesichert hat, ist annähernd 40 Hektar groß. Endlich kommt noch das Gelände rechts von der Straße nach Heepen in Frage; ein absehbarer Zeit wird zwar kaum mit dem Ankauf dieses Teiles zu rechnen sein, demnach ist es gut, daß sich auch für diese große Fläche die Stadt das Vorankaufsbrecht hat einräumen lassen; ein fester Preis ist freilich in diesem Falle nicht vereinbart worden. Die Auktion der „Heeper Fichten“ erfolgte bekanntlich am 1. April 1914; an diesem Tage wird auch die 1. Rate von 50 000 Mark fällig; in weiteren drei halbjährigen Raten hat die Stadt noch 150 000 Mark des Kaufpreises (zusammen also 200 000 Mark) zu zahlen; der Rest von Mark 400 000 bleibt unfindbar bis Ende 1924 stehen und wird mit 4 Prozent verzinst.

Wenn selbst dieser Mann jetzt für die Gewerkschaften wirbt, so muß es in der Tat um die Sache ihrer Gegner schlecht bestellt sein.

### Lokales und Allgemeines.

Bielefeld, 24. Dezember 1913.

#### (Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

#### Minden-Ravensberg im Bilde.

In dem Atisaal, der neuen Handwerkerschule ist am gestrigen Dienstag eine Ausstellung eröffnet worden, die auf allgemeines Interesse besonders deshalb Anspruch machen kann, weil sie uns einen wertvollen Einblick in die Entwicklung unserer engeren Heimat gestattet. Es hat fernerlich erhebliche Mühe verursacht, das reiche Material der Ausstellung zusammenzubringen und systematisch zu ordnen, damit am Tage der Eröffnung die Ausstellung auch wirklich fertig dastand, und es gebührt besonderer Dank dem Direktor W. B. A., der mit kundiger Hand den Aufbau der Ausstellung durchführte.

Zu der Eröffnung waren etwa 40 Damen und Herren erschienen; ihnen entbot Geheimrat V. u. n. a. n. anstelle des verhinderten Regierungspräsidenten einen herzlichen Willkommensgruß. Er wies danach in Kürze auf die

Zwecke und Ziele der Veranstaltung hin und lud sodann zu einem Rundgang ein. Auf diesem sind uns mancherlei Schönheiten unserer Minden-Ravensberger Landes erschlossen worden; Jhdle, von denen die meisten nichts wissen und auf die man hingewiesen werden muß, um sie zu entdecken. An einer großen Anzahl von wertvollen Stichen, Photographien und Zeichnungen wird zunächst in großen Zügen der Entwicklungsengang unserer Vaterstadt Bielefeld in den letzten 300 Jahren vor Augen geführt. Die Sammlung ist — wie auch die übrigen — natürlich nicht vollständig, aber sie enthält doch so viel wertvolles und charakteristisches aus Bielefelds Vergangenheit, daß man gern länger vor den bildlichen Darstellungen verweilt. Minden nimmt einen fast gleich großen Raum ein und es tritt durch jene Bilder der Reichtum unserer Nachbarstadt an prächtigen Bauten, stimmungsvollen Landschaften usw. deutlich hervor. Einige alte Bilder der Porta, die der Regierungspräsident zur Verfügung stellte, verdienen besondere Beachtung; das gleiche möchten wir auch bezüglich der vom Stadtbauamt Bielefeld angefertigten Zeichnungen bekannter Bielefelder Giebel sagen. Diese Zeichnungen erscheinen uns deshalb wertvoll, weil sie der Zukunft die Ausmaße z. B. der Giebel genau übermitteln werden.

Bevor man den Atisaal verläßt, ist noch der Porträtsammlung ein Besuch abzustatten;

er wird namentlich für die älteren unserer Mitbürger hochinteressant sein, weil ihnen hierbei zahlreiche Träger der Namen bekannter Bielefelder Familien (Crawell, Bertelsmann, Delius, Poggenpohl, Klasing usw.) entgegen treten. Auch die Bürgermeistergruppe, die gleich am Eingange des Saales sich befindet, wird sicher Gegenstand aufmerksamer Beachtung sein.

In zwei Nebenräumen ist dann das übrige Minden-Ravensberger Land mit bildlichen Darstellungen aller Art vertreten. Man sieht da zunächst eine Reihe von Eisenstein und Schloßern, danach allerlei Stiche, Aquarelle, Photos und Radierungen aus den Kreisen Serford, Gütersloh und Halle (Metzberg und Biedenbrück sind, obwohl nicht zu Minden-Ravensberg gehörig, der Ausstellung mit einbezogen worden) und natürlich auch aus dem Landkreise Bielefeld. Es würde zu weit führen, wollte man sich auf Einzelheiten einlassen; nur das sei noch in Kürze gesagt, daß ein schöner Abschluß der Ausstellung durch die bildliche Veranschaulichung des Volkslebens in Minden-Ravensberg geboten wird.

Es verlohnt sich in der Tat, einige Mußstunden zum Besuche der Ausstellung zu verwenden; sie ist lehrreich und unterhaltend zugleich und nach unserer Ueberszeugung in hervorragendem Maße geeignet, den Bestrebungen des Vereins für Heimatforschung und Denkmalpflege den Boden zu bereiten; die Liebe zur Heimat zu wecken und zu pflegen.

Die Ausstellung, die bis 10. Januar 1914 einschließlich dauert, ist werktäglich von 10-1 Uhr vormittags geöffnet; an den Sonn- und Festtagen ist die Besichtigung auch nachmittags von 2-6 Uhr gestattet.

#### × Urlaubsbereisen in die Heimat.

Ueber freie Urlaubsbereisen von Militärveteranen in die Heimat ist in der Kabinettsorder vom 4. Juli 1913 Bestimmung getroffen. Nach dieser darf den Unteroffizieren vom Feldwebel oder Wachtmeister abwärts und den Gemeinen im Fall der Urlaubsbereitschaft in die Heimat oder nach dem Wohnsitz der Eltern und nächsten Angehörigen in jedem Dienstjahre eine freie Hin- und Rückfahrt auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands zum Militärfahrtpreise bewilligt werden. Es hat sich nun die Frage herausgestellt, was als Heimat zu gelten hat. Das Kriegsministerium erklärt jetzt, daß als „Heimat“ der Geburtsort oder dessen nähere Umgebung gilt. Bestehen Zweifel, so bleibt die Entscheidung dem Regiments- oder selbständigen Bataillonskommandeur überlassen.

#### ○ Bielefelder Stadttheater.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 3 Uhr, findet, wie bereits bekannt gegeben, die Erlaufführung des mit großer Sorgfalt vorbereiteten Weihnachtsmärchens „Goldhärchen“ statt. Die Fabelrolle spielt Fräulein Kleinhammer, in den übrigen Hauptrollen sind die ersten Mitlieder beschäftigt. Größtes Interesse werden „Der Tanz der Tiere“ und die große spanische Hofpolonaise von zwanzig Kindern, die in eigens dazu angefertigten spanischen Kostümen getanzet wird, hervorrufen. Ferner sind noch besondere Ballet-einlagen vorgesehen. Auch an sonstigen Aufereien und Ueberraschungen wird es für die Kleinen nicht fehlen. Am Abend um 7 Uhr steht die Erlaufführung der großen Ausstattungsoperette „1001 Nacht“ auf dem Spielplan. Am zweiten Feiertag ist nachmittags eine Wiederholung von „Goldhärchen“, abends die Erlaufführung der Operette „Der Mikado“. Beide Operetten wurden für die hiesige Bühne neu erworben. Herr Gellert nahm sich der Anzeigen mit vieler Mühe an. Dugendarten werden nach wie vor im Theaterbureau ausgegeben.

#### \* Gegen den Luxus in Krankenhäusern.

Gegen den Luxus von Krankenhausbauten wendet sich ein Erlaß des Ministers des Innern. Der Minister meint, durch die hohen Kosten könnten notwendige Ausgaben für andere Zwecke verhindert werden, auch die Höhe für die Pflege der Kranken würden unnötig gesteigert. Die hygienischen Ansprüche und die Vorschriften der Behörden wären nicht die Ursache des großen Aufwandes, vielmehr rühre dieser von gewissen Ueberhebungen der baulichen Ausführung und inneren Ausstattung her, besonders durch die kostspielige architektonische Gestaltung der Gebäude. Die Regierungspräsidenten werden deshalb ersucht, auf größere Einfachheit und Sparlichkeit hinzuwirken; es soll dies aber keinesfalls auf Kosten der notwendigen hygienischen Einrichtungen geschehen.

## Gesundheit, Kraft und Schönheit

bis ins hohe Alter hinein zu erhalten, ist nur denkbar bei vernünftiger Lebensführung, zweckmäßiger Ernährung und viel Bewegung in reiner Luft. Ganz besonders kommt es auf die Ernährung an. „Der volle Segen der Gesundheit kann nicht durch

Geilmittel und Wunderkünste, sondern nur durch eine richtige Ernährung gewonnen werden, die den Körper erhält und täglich verjüngt.“ Das sind die Worte eines bekannten deutschen Arztes und Professors. Zu einer zweckmäßigen Ernährung gehört das allbekannte

# Biomalz.

Das ist ein wohlschmeckendes, billiges Nahrungsmittel, weit und breit geschätzt und beliebt. Es kräftigt den Körper ungemein. Schläffe, welke Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und blaffen, mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß lästiger Fettsatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Biomalz ist auch allen durch Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität heruntergekommenen Personen zu empfehlen. Von Professoren und Ärzten glänzend begutachtet und im höchsten Grade

brauch vieler königl. Kliniken. Vor Nachahmung wird gewarnt. Dose 1 und 1.90 M. Kostprobe nebst Broschüre kostenlos durch die Chem. Fabrik Gebr. Vatermann, Teitow-Berlin 164.





**chtsfeste**  
**bertus-Nüsse,**  
**Marbots,**  
**aubenrosinen,**  
**tteln,**  
**Zitronen,**  
**en**  
**erst billig; ferner**  
**nserven,**  
**sekonserven,**  
**inaden,**  
**äsent-Aale**  
**ostmann**  
**platz 23, 5428**

**ngshefte**  
**uerklärungen**  
**nzeigen**  
**0.80 Mk.**  
**1.50 „**

**Nachf.**  
**g.**

**ahren.**  
**das Vermögen des**  
**elefeld ist infolge eines**  
**Vorschlags zu einem**  
**mittags 11 Uhr**  
**elefeld, Gerichtstraße 4.**

**die Erklärung des**  
**Verichtschreiberei des**  
**stigten niedergelegt.**  
**1913.**

**es königlichen**  
**3.**

**ng A, ist bei der Firma**  
**Nr. 43 des Regiments**  
**Fezipiger Inhaber**

**ho.**

**Betriebe des Geschäfts**  
**inbestände ist bei dem**  
**Inhaber aus geschlossen.**  
**5487**

**es Amtsgericht.**  
**Schwerungsamte für die**  
**ab wie folgt festgelegt**  
**ren für Männer auf**  
**von 16 bis 21 Jahren.**  
**21, Verlichterte über**  
**2.25 MZ. 5410**

**Bielefeld Stadt.**  
**ung.**  
**in wird, weil sie nicht**  
**den Bestimmungen**  
**mit Ablauf des**

**mit Ausnahme der**  
**allgemeinen Orts-**  
**und Gadderbaum in**

**he Gläubiger, ihre**  
**en drei Monaten**  
**darauf hin, daß die**  
**te Forderungen nicht**  
**elgelt werden kann.**  
**1913.**

**stand**  
**e Gadderbaum**  
**erfänger.**

**demle**  
**and- und Elektro-**  
**Bauing, Geometer**  
**4 Kalifornienstr.**



# Ausstattungen.

Übernahme kompl. Braut-Ausstattungen  
Leib-, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche  
Betten und Federn  
Gardinen :: Teppiche :: Portieren :: Läuferstoffe

Reichhaltige Auswahl  
Bewährte Qualitäten ..  
Vorteilhafte Preise .....

Wäsche-Ablieferung auf Wunsch schrankfertig.  
Sticken, Waschen und Binden zu Selbstkosten.

## Franz Friedmann

Modernes Spezialhaus großen Stils

Bielefeld  
Niederstraße 13-15.

Alle Artikel

für

:: Baby- ::

Ausstattungen

erhalten Sie in  
grösster Auswahl  
und zu  
billigsten Preisen  
bei



Ed. Bokermann,  
Oberstraße 32.

Weissenbach's Fachschule

KURSUS

im Mahnen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen  
sämtlicher Damen- und Kinder-Garderobe und Wäsche.  
— Ausbildung für Familie und Erwerb. —  
Kurse von 15 Mark an.  
Akadem. Schnittzeichnen für Schneiderinnen zum Meisterkurs  
Anfertigung einer Garderobe.  
3006\* Frau Weissenbach, Oberstraße 34.  
— Akademisch geprüft —  
Schnittmusterverkauf. Zeichner gratis.

Meine Verlobung mit Fräulein stud. phil. MARTHA  
SPECHT, Tochter des Herrn Sanitätsrats Dr. Specht und  
seiner Frau Gemahlin Bertha geb. Kemmann in Dudweiler  
bei Saarbrücken zeige ich hiermit an.

Wir sind Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Januar in Bielefeld an-  
wesend. Den Freunden und Bekannten in Bielefeld gehen besondere An-  
zeigen nicht zu.

Dudweiler, den 24. Dezember 1913.

Dr. phil. Fritz Müller,  
Kandidat des höheren Lehramts.



Puppenwagen

Kinder-Breaks u. Kastenwagen  
Selbstfahrer, Kinderpulte etc

Fr. Barmer,   
Oelmühlenstraße 13.

Größtes Kinderwagen-Spezial-  
Geschäft Westfal. Kein Laden  
p3708,30.12

Patent-Anwalt  
Hannover  
van der Laan, Bahnhofstr. 9

Die Verlobung unserer Tochter  
ROSE mit dem Geschäftsführer  
der Zeitung „Die Post“ Herrn  
HEINZ LUTTERMÖLLER be-  
ehren wir uns ergebenst an-  
zuzeigen.

Berlin W., Ludwigkirchplatz 10  
Weihnachten 1913.

Hans Saland  
u. Frau Rose geb. Fischer.

Meine Verlobung mit Fräulein  
ROSE SALAND, Tochter des  
Herrn Hans Saland und seiner  
Frau Gemahlin Rose geb. Fischer  
gebe ich mir die Ehre an-  
zuzeigen.

Berlin-Friedenau  
Cranachstr. 56.

Heinz Luttermöller.

## Verlobte und deren Eltern

erinnere ich hierdurch an meine besonders billigen Preise formenschöner

# erstklassiger Möbel.

Ich biete bei einer überwältigend großen Auswahl Gelegenheit, die besten  
Einrichtungen sehr preiswert einzukaufen.

# F. MERTENS

Hamm

BIELEFELD

Münster

Ausstellung  
Verkauf

KI

Die Verlobung  
Mariechen mit  
Voss, Lehrer  
zeigen ergeben

Fritz C  
Marie

Schötmar i.L., W

Die Verlobung  
Elisabeth mit dem  
Arnold Upmann  
anzuzeigen.

Heinrich S  
Eleonore

Lemgo, Weihn

Die Verlobung  
FRIEDEL und ihres  
beehren sich anzuzei

Kaufmann  
und  
Luise ge  
Oberschul  
und  
Marie geb

Bielefeld  
Weihnacht

Die Verlobung  
Mimi mit dem  
Willi Massmann  
beehren wir uns  
zuzeigen.

Heinr. Brock  
Wilhelmine

Avenwedde be  
Weihnach

VI

Muster - Bücher  
geschäft und  
u. stehen auf W

BIELE  
NIEDERNS



# Wilh. Barkey

Grösste und leistungsfähigste Werkstätten für vornehme und bürgerliche  
**Wohnungs-Einrichtungen** und den gesamten **Innen-Ausbau.**

Ausstellung u. **Schillerplatz 20a**  
Verkaufshaus: **Schillerplatz 20a**

Werkstätten: **Waldhof 2**

Telephon 727.

Telephon 440.

Zu Weihnachten besonders reichhaltige Auswahl in:

14163,27/12

**Klubsesseln, Rauchtischen, Nähtischen, Blumenständern, Kleinmöbel aller Art.**

mann,  
e 32.  
achschule  
**US**  
schneiden und Anfertigen  
Arbeits- und Wäsche-  
und Erwerb. —  
arf an.  
innen zum Meisterkurs  
Bardobe  
h, Eberntorwall 34.  
geprüft —  
zeichnung gratis.

Die Verlobung ihrer Tochter  
Mariechen mit Herrn Wilhelm  
Voss, Lehrer in Düsseldorf,  
zeigen ergebenst an,  
**Fritz Grefe u. Frau**  
Marie geb. Duwe  
Schötmar i. L., Weihnachten 1913

Meine Verlobung mit Fräulein  
Mariechen Grefe gestatte ich  
mir anzuzeigen  
**Wilhelm Voss**  
Düsseldorf, Weihnachten 1913

Von Weihnachten  
bis Neujahr  
geschlossen.  
**Zahnarzt Flehmann**  
Niederstraße 1.  
Innere und äußere  
**Krankheiten**  
b. handelt  
**W. Hermann**  
Grabenstr. 22, (Jahnplatz).  
Erebn.: Tägl. 8-10 u. 12-7 Uhr  
Feiertags bis 12 Uhr.

Die Verlobung meiner  
Tochter Elly mit Herrn Paul  
Wulff aus Herne zeige ich  
hiermit an.  
Frau Hauptlehrer  
**Ww. Dickenorst**  
geb. Hassebrock.

**Elly Dickenhorst**  
**Paul Wulff**  
Verlobte  
Bielefeld (Augustastr. 12) Herne  
Weihnachten 1913.

Die Verlobung unserer Tochter  
Elisabeth mit dem Kaufmann Herrn  
Arnold Upmann beehren wir uns  
anzuzeigen.  
**Heinrich Sasse u. Frau**  
Eleonore geb. Rumbke.  
Lemgo, Weihnachten 1913.

**Elisabeth Sasse**  
**Arnold Upmann**  
Verlobte.  
Lemgo Isselhorst  
Weihnachten 1913.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
Mädchens  
zeigen hochehrent an  
**Josef Goldschmidt u. Frau**  
Rosel geb. Goldschmidt  
Dienstag den 23. Dezember 1913

**Frieda Westerheide**  
**Jean Malezki**  
Verlobte.  
Weihnachten 1913.

Die Verlobung ihrer Tochter  
FRIEDEL und ihres Sohnes WILHELM  
beehren sich anzuzeigen  
**Kaufmann Heinr. Sittig**  
und Frau  
Luise geb. Finke  
**Oberschulrat Schreyer**  
und Frau  
Marie geb. Kretschmer  
Bielefeld Annaberg  
Weihnachten 1913

Seine Verlobung mit Fräulein  
FRIEDEL SITTIG gibt sich die Ehre  
anzuzeigen  
Cand. rev. min.  
**Wilhelm Schreyer**  
Lehrer am Schiller-Realgymnasium  
Leipzig, Weihnachten 1913

**Elisabeth Grube**  
**Hermann Grube**  
Verlobte.  
Bielefeld Osternburg (Oldbg.)  
Weihnachten 1913.

STATT KARTEN.  
**ELISE FISCHER**  
**WILHELM RIECHERS**  
Verlobte.  
Bielefeld Schilddescher Str. 63  
Hamburg Grindelallee 188  
Weihnachten 1913.

Die Verlobung unserer Tochter  
Mimi mit dem Ingenieur Herrn  
Willi Massmann, Burgsteinfurt,  
beehren wir uns ergebenst an-  
zuzeigen.  
**Heinr. Brockmann u. Frau**  
Wilhelmine geb. König.  
Avenwedde bei Friedrichsdorf  
Weihnachten 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein  
Mimi Brockmann, Avenwedde,  
beehre ich mich ergebenst an-  
zuzeigen.  
**Willi Massmann.**  
Burgsteinfurt, Weihnachten 1913.

**Lieschen Hagemann**  
Ingenieur **Carl Kniepkamp**  
Verlobte.  
Bielefeld Düsseldorf  
Weihnachten 1913.

STATT KARTEN.  
**Wally Scheerbarth**  
**Gustav Bläse**  
Verlobte.  
Bielefeld, Weihnachten 1913.

STATT KARTEN.  
Als Verlobte  
beehren sich anzuzeigen:  
**Hermine Obermeier**  
Billingshausen, z. Zt. Asselssen (Lippe)  
**Heinrich Jürgensmeier**  
Steinhagen i. W.

Statt-Karten.  
**Mimmi Ronsiek**  
**Emil Kobusch**  
Verlobte  
Bielefeld. D. tmolder Str. 96 a.  
Weihnachten 1913.

## VERLOBUNGS-ANZEIGEN

in Buch- und Steindruck  
in den neuesten Karten- und Briefformaten in geschmackvoller tadelloser Ausführung  
liefert preiswert und schnellstens

Muster-Bücher liegen im Laden-  
geschäft und Druckerei-Kontor auf  
u. stehen auf Wunsch zur Verfügung

Auf meine große Auswahl in  
modernen Kartenschriften mache  
ich ganz besonders aufmerksam

**BIELEFELD J. D. KÜSTER NACHF. BIELEFELD**  
NIEDERNSTRASSE 27 NIEDERNSTRASSE 27

# Lehrlinge

für meine Näherei u. Plätterei stelle jetzt und zu Ostern ein. 04/4  
**E. F. Banck.**

Für das kaufmännische Kontor einer hiesigen Fabrik wird zum 1. April 1914 ein

# Lehrling

(Absolvent der Handelsschule) gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter R 5433 an die Exp. d. Westf. Zeitg.

Absolventen der Handelsschule als

# Lehrlinge

für Ostern 1914 gesucht.

Bielefelder Leinen- und Wäsche-Industrie-Gesellschaft.

**Heinrich Eggemann.**

## Offene Stellen

# Anlegerin

für sofort bei gutem Lohn gesucht.  
[5304, 27/12]  
**Fritz Eilers junr.,**  
Felsenstraße 1.

# Reisedame

gesucht zum Besuch von Privat- und Geschäft (keine Winter, kein Warenanbieten); angenehmer dauernder Lohn gegen Gehalt oder Provision. 27/12  
Offerten unter H W 29-9 an die Exp. der Westf. Zeitg.

# Erstmädchen,

tüchtiges, in allen Arbeiten wohl erfahren, für Küche und Haus, sucht zum 1. April

**Frau Martha Lemke,**  
Turnerstrasse 30.

## Stellen-Gesuche

# Reklamechef

einer erst. Firma, Akademiker, Redner und Schriftsteller, der Weltreisen gemacht hat, stellt elegante Erlebnisse sucht sich in Bielefeld und Umgebung als Annoncen-Ankäufer zu betätigen. Sollte als solcher bereits große Erfolge. Nur für gute Unternehmungen zu haben. Off. unter M 2749 an die Exp. der Westf. Zeitg. 12/12

# Zu beteiligen,

tätig, mit größerem Kapital, wünscht sich Kaufmann, an nachweislich rentablem Geschäft od. Unternehmen. Offerten unter M 3029 an die Exp. d. Westf. Zeitg.

## Zu vermieten

# 3. Etage

bestehend aus 6 Räumen, Küche und Zubehör, eventl. auch geteilt, per 1. April zu vermieten.  
**Jahnpfatz 3.**  
Auskunft vor. über 1. Etage. 15289, 24/12

# Wohnung

von 4 Räumen, abgeschlossen, 3. Etage per 1. April 1914 zu vermieten. Preis M. 300. Kaiserstraße 100, Brunnenstr. 10, Näheres 1. Etage links oder Bahnhofstraße 13.  
**Heinrich Sagemeier.**

# Wohnung

Küche, 5 Zimmer u. Zubehör mit allem Komfort, wie Gas, elektrisches Licht, Zentralheizung etc. zum 1. April 1914 zu vermieten. 03324??

**Heinrich Sörg,**  
Ravensberger Straße 29.

# 1. Etage

Pferstraße 10, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, zu vermieten. Näheres 031/12

**Dorotheenstraße 8 pt.**  
Fernsprecher 1349.

# II. Etage,

Reichsstraße 4, 7 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör zum 1. April zu vermieten. 027/12. Näheres parterre im Laden.

# Laden

sofort zu vermieten.  
**Näh. Nathausstr. 4, 2. Et.**  
1434, 31/12

# Wohnung

1. Etage, 5 Räume mit Zubehör, Badezimmer und elektr. Licht im 2. Familien-Hause zum 1. April preiswert zu vermieten

**Sudbrackstr. 10.**  
14785, 31.1

# Miet-Gesuche

# Laden

mit Nebenräumen zum 1. April 1914 in bester Geschäftslage zu mieten evtl. Geschäftshaus zu kaufen gesucht. 3026  
Offerten unter L 3026 an die Exp. der Westf. Zeitung.

# Geldverkehr

# GELD

auf Hypotheken gegen Wertpapiere und Möbelsicherheit zum erhalten reelle Personen jeden Standes. Für Beamte Mitgablung innerhalb 10 Jahren.  
**D. Fegeler & Co., Detmold**  
3235, 29

# Darlehen

und Betriebskapitalien an sichere Leute jeden Standes abt annehmlich. Bankfälligkeit (keine Genossenschaft) in jeder Höhe zu künftigen Bedingungen, ohne Versicherungen noch Bürgschaftswa. Größtes deutsch. Institut der Branche. Unerfessliche Referenzen auf allen Gebieten. Strengste diskrete Erledigung. Näheres kostenlos durch den Generalvertreter Schröder, Berlin-Schöneberg 239, Am Bart 12. 1443, 27/12

# Zum Kochen

für Gesellschaften und Beistellungen empfiehlt sich  
[22/12]  
**Frau Kiffe,**  
Ravensberger Str. 33, früher Hotel Kiffe, Oerlinghausen.

# Heute und Sonnabend

früh erhalte hochprima Nordsee-Schellfisch  
Kund 50 Wg.  
**Rabeljan** im Anschnitt  
**Rotzungen**  
**Zarbutt**  
**Steinbutt**  
**Zander**  
alles hochfeine Ware.

# Ludwig Jade.

**Swangsverfeigerung.**  
Sonnabend, den 27. Dez., vormittags 10 Uhr, verfeigere ich in der Auktionshalle Kaiser-Wilhelmplatz Nr. 2, hierelbst: (1097) 1 Piano, 1 eichener Schreibtisch, 1 eichenes Küchenschrank, 1 eichene Standuhr  
(1227) 1 Küchenbrett  
(1240) 1 Bettsofa  
(1241) 1 Piano  
(1242) 150 Stück fertige Überbezüge  
(1243/88) 1 Einigarnitur (1 Sofa und 2 Stuhl), 1 Schreibtisch mit Marmorplatte  
(1259) 1 Vertiko u. 1 Sofa  
(1264) 1 eich. Küchenschrank  
(1272) 1 Salon-Schrank, 1 Büchertisch, 1 ar. Spiegel mit Konsole u. 1 Sofatisch mit Decke  
(1273) 1 Etagel mit Komode, 1 Vertiko und 1 Sofa  
(1274) 1 ar. Polster Sessel und 1 Sessel mit Konsole und 1 Tisch  
(1275) 12 Stk. Säulen  
(1288) 4 Stk. Damenohrring  
(1354) 12 feine Bettdecken und 1 Sammetbettbezug, 1 eich. Schreibmaschine, 1 eich. Schreibmaschine mit Rollen, 2 eichene Stenogramm- und 1 Schreibapparat  
(1355) 5 elektrische Lampen, 1 Gasherd, 2 Kissen und 2 Decken, 1 Gewichtshölz  
Sämtlich meistbietend gegen Bargzahlung. 15441  
Bielefeld, den 23. Dez. 1913, Geri 413-1  
**Lauenstein,** vollzieh.

# Auch zum Nachfüllen

Mit Betten kaufen Sie Federn, Daun u. Bettstoffe wirklich vorzüglich direkt v. d. altschlesischen Betten-Spezialhaus **Pecher & Co.**  
In Herford L., Kurlenstraße 24. Um das Gewünschte sel. zu erhalten, genügt Bestellung a. Postkarte. Prob. u. Preisliste kostenfrei. Lagerbesuch erbet. Sonntag geschlossen. Vieltausendfache Anerkennung. Nachfrage toll.

# Kleine Anzeigen

d. h. Anzeigen, die das tägliche Leben betreffen, wie Käufe und Verkäufe, Pacht-, Miet-, Personal-, Kapital-Gesuche und ebensolche Angebote erzielen eine **grosse Wirkung**  
wenn sie bei sachgemäßer Abfassung und zweckentsprechender Ausstattung zur Aufnahme gelangen in der in Bielefeld u. Ravensberg dicht verbreiteten **Westfälischen Zeitung** Bielefelder Tagblatt.

# Verschiedenes

# Aelterer Kaufmann

übernimmt das Einrichten, Ordnen u. Führen der Bücher, Aufstellung von Bilanzen, sowie Verwaltung von Vermögen unter Aufsicherung prompter und gewissenhafter Ausföhrung. 031/12  
Offerten unt. J 8017 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg.

# Zum Kochen

für Gesellschaften und Beistellungen empfiehlt sich  
[22/12]  
**Frau Kiffe,**  
Ravensberger Str. 33, früher Hotel Kiffe, Oerlinghausen.

# Punsch-Extrakte

mit den berühmten Original **Reichel-Essenzen** selbst bereitet stellen sich um mehr als die Hälfte des sonstigen billiger. Originalfl. 75, 90 Pfg. u. 1 Mk. vorrät. in all. bekannten Sorten u. Herk. 2 Ltr. Punsch-Extrakt bezw. 6-8 Ltr. Punsch  
Reiner kräftig. Geschmack hocharomatisch und bekönnend bestimmtlich.  
Vollst. reich illust. Rezeptbuch a. reell. Selbstbereitung sämtl. Liköre etc. kostenfrei! **Otto Reichel,** Berlin SO.  
Lasse sich niemand d. Nachahmung täuschen, sonst man kaufe u. d. echt. Reichel-Essenzen mit Marke „Lichterz“.  
In Bielefeld u. Umgegend in den bekannten und durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. erhältlich. 14239

**Schirme**  
**Stöcke**  
Schirmfabrik  
Meyersfeld, Niedernstrasse 18, Reparaturen schnell und billigst. 14170, 1615.

# Kursus

Verfeite Ausbildung im Zuschneiden u. Anfertigen sämtl. Damen-, Mädchen-, Knaben-, Rockets, Wäscheherberei. Prämiert Herford 1910, Herfeld 1911. Schnittmusterverkauf. 14207  
**Frau H. Zimmermann, Turnerstr. 46.**  
Kurse für Frauen u. Töchter. Kurse für Schneiderinnen. Beginn der Tages- u. Abendkurse 5. Januar.

# Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume des hiesigen Amtes sowie der Kommandantur sind am **Wittwoch, den 24. ds. Mts., nachmittags geschlossen.**  
Das Standesamt ist zur Anmeldung von Sterbefällen am **26. Dezember cr., vormittags von 11<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr geöffnet.** 05444  
**Brackwede, den 23. Dezember 1913.**  
Der Amtmann: **Hilb o. L.**

# Speditions-Geschäft

**Willms & Mönnig**  
BIELEFELD Fernspr. 56  
**Möbeltransport.**  
Übernahme von Umzügen unter Garantie

# Zuschneide-Kursus

für Frauen, Töchter und Beruf.  
Theoretischer und praktischer Unterricht in allen Fächern der Damen-Schneiderei. Jede Schülerin arbeitet für eigenen Bedarf. Akademische Ausbildung für Schneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse.  
Der nächste Kursus beginnt 6. Januar.  
Anmeldungen nimmt entgegen  
**Frau Ida Düsterberg, Marktstr. 34.**  
Schnittmusterverkauf. Akademisch geprüft. Schnittmusterverkauf.

# herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Adolf Bentrup.**  
Brackwede, den 24. Dezember 1913.

# Zuschneide-Kursus

für Frauen, Töchter und Beruf.  
Theoretischer und praktischer Unterricht in allen Fächern der Damen-Schneiderei. Jede Schülerin arbeitet für eigenen Bedarf. Akademische Ausbildung für Schneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse.  
Der nächste Kursus beginnt 6. Januar.  
Anmeldungen nimmt entgegen  
**Frau Ida Düsterberg, Marktstr. 34.**  
Schnittmusterverkauf. Akademisch geprüft. Schnittmusterverkauf.

# herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Adolf Bentrup.**  
Brackwede, den 24. Dezember 1913.

# STATT KARTEN.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Robert Bögeholz** beehren wir uns anzuzeigen.  
**F. Holtmann u. Frau**  
Johanne geb. Kisker  
Bielefeld, Weihnachten 1913  
Petrisstraße 12

**Anna Holtmann**  
**Robert Bögeholz**  
Verlobte  
Schildesche, Weihnachten 1913  
Herforder Straße 10

Die Verlobung unserer Tochter **CLARA** mit Herrn **HERBERT DELIUS** beehren wir uns anzuzeigen  
**Kommerzienrat Eduard Kisker**  
u. **Frau Ida geb. Cramer.**  
Halle 1. Westf., Dezember 1913.  
Das Brautpaar ist in Halle am 1. Januar, in Bielefeld am 4. Januar anwesend.

Meine Verlobung mit Fräulein **CLARA KISKER** beehre ich mich anzuzeigen  
**Herbert Delius.**  
Bielefeld, Dezember 1913.

Die Verlobung unserer Tochter **Paula** mit Herrn **Wilh. Uekermann**, Bielefeld, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen  
**Werkmstr. Aug. Generotzky u. Frau**  
geb. Abker  
Bielefeld, Weihnachten 1913.  
Jölenbecker Straße 100

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula Generotzky**, Tochter des Werkmstr. **Aug. Generotzky** und seiner Frau Gemahlin **Friederike geb. Abker** zeige ich hiermit ergebenst an  
**Wilh. Uekermann,**  
Bielefeld, Weihnachten 1913.

Die Verlobung unserer Tochter **Paula** mit Herrn **Wilh. Uekermann**, Bielefeld, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen  
**Werkmstr. Aug. Generotzky u. Frau**  
geb. Abker  
Bielefeld, Weihnachten 1913.  
Jölenbecker Straße 100

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula Generotzky**, Tochter des Werkmstr. **Aug. Generotzky** und seiner Frau Gemahlin **Friederike geb. Abker** zeige ich hiermit ergebenst an  
**Wilh. Uekermann,**  
Bielefeld, Weihnachten 1913.

# Statt besonderer Anzeige!

Gestern Abend 11 Uhr nahm uns **Gott** unseren heißgeliebten, herzenguten, aufopfernden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den Kaufmann **Fritz Süvern** im 69. Lebensjahre.  
Jer. 31, 3.  
Bielefeld, Leipzig, Berlin, Delmenhorst, Herforder Str. 6. Bremen, den 23. Dezbr. 1913.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Carl Süvern.**  
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 27. Dez., vormittags 11 Uhr von der Johannisfriedhofs-Kapelle. Vorfeier daselbst 10<sup>1/2</sup> Uhr.

# Am Dienstag, den 23. ds. Mts. entschloß sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Paulinen-Hospital zu Stockampen unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

**Rentner**  
**August Niederröhrmann.**  
Mit der Bitte um stille Teilnahme  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Cleve, Avenwedde, Isselhorst, Ebbesloh, den 24. Dezember 1913.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr bei Johannmann zu Ebbesloh Nr. 2 statt. Anschließend die Beisetzung auf dem Isselhorster Friedhof. 6442

# Sarg-Magazin

Telephon 581. **A. Billerbeck** Bürgerweg 50a.  
Grösste Auswahl in allen Preislagen. Verbrennungssärge stets auf Lager. 25777

Telephon 581. **A. Billerbeck** Bürgerweg 50a.  
Grösste Auswahl in allen Preislagen. Verbrennungssärge stets auf Lager. 25777

# Geld-Schränke

Sehr preiswert! Geldschränke für Kartotheken. Neu!  
**H. Redecker & Co.**  
Bielefeld, Bahnhofstrasse 36.

# Zur schweren

Der bekannte Turnweber, der hat einen schweren Schlaganfall erlitten, ist in den letzten Tagen an dem hiesigen Krankenhaus gestorben. Er war ein sehr beliebter Mann und hat viele Freunde hinterlassen. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr bei Johannmann zu Ebbesloh Nr. 2 statt. Anschließend die Beisetzung auf dem Isselhorster Friedhof. 6442



erst in Getheln, Leipzig, 1858-1895. Er war ein sehr beliebter Mann und hat viele Freunde hinterlassen. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr bei Johannmann zu Ebbesloh Nr. 2 statt. Anschließend die Beisetzung auf dem Isselhorster Friedhof. 6442

# Der russische

# Koghen

In der fortgesetzten Koghen und Genoschen Montag noch Auskünfte über die Staatsanwalt Dr. O. Hausfuchung mit, Koghen betreffende. Da die Praxen, daß das in Ausfunktion doch kein gang des Prozesses verzichtet. Wahrscheinlich zu erzielten Mittelung, daß die Depesche seiner Mutter darin teilt die Mutter, daß sie seinem Vater und daß ihn seine Frau Thiem durchlagten um circa 20 den sein soll. Die letzten Geldgeschäfte geberbürgte und auch ihr Grundstück einverpflichtete sich das von 12 000 Mark zu behauptet, daß es Frau Thiem durch Geld zu entlocken. Händig über seine Angeklagte behaupteten Zimmermeisterin 120 000 Mark der Auseinandersehen die Frau Thiem eingetren. Später wurde ortet.

# Aus Provinz

§ Schildesche, 2 In einer der letzten jungen Manne ausgangen. Der Vater,

# Westf

Eröffnung lauf

Wit

schmiedeisern zur Aufbewahrung

Scheckverkehr.

Zur schweren Erkrankung von Dr. Goepf.

Der bekannte Vorkämpfer des deutschen Turnwesens, der greise Sanitätsrat Dr. Goepf, hat einen schweren Schlag erlitten. Infolge einer Blutvergiftung wurde dem 87jährigen Vorkämpfer der deutschen Turnerschaft der linke Arm amputiert.



erst in Gehlheim, seit 1855 in Lindenau bei Leipzig. 1858—1863 leitete er die 'Deutsche Turnzeitung', seit 1860 ist er ununterbrochen im Aufsicht der deutschen Turnerschaft, war von 1861—1895 ihr Geschäftsführer und gab als solcher unter anderem das statistische Jahrbuch (Leipzig 1871) und 1879—1896 fünf Ausgaben des Handbuchs der deutschen Turnerschaft (Leipzig und Go.) heraus.

stellte sich in der Nähe der Wirtschaft Wilmeyer zu dem jungen Manne und ging mit ihm bis zum hiesigen Marktplatz. Hier erlachte er seinen Begleiter, ihm 10 Bfg. für einen Schnaps zu geben. Der junge Mann ließ sich überreden und holte sein Portemonnaie aus der Tasche. Diese Gelegenheit benutzte der Verbrecher, indem er ihm das Portemonnaie gewaltsam aus der Hand riß und schleunigst damit das Weite suchte.

a. Bradwebe, 24. Dez. (Sitzung der Gemeindevertretung.) In der am 20. d. M. hier stattgefundenen Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde u. a. folgendes verhandelt und beschlossen: Für das von dem Schlosser Heinrich Generoth zu errichtende Wohnhaus und für den Neubau des Scharwieses der Bürgerchaft für den Bau der Landesversicherungsanstalt zu Münster übernommen werden. Die Beschlußfassung über den Antrag der hiesigen Armenkommission auf Errichtung eines neuen, den zu stellenden Anforderungen entsprechenden Armenhauses, wurde vertagt.

(-) Bradwebe, 24. Dezember. (Private Wohltätigkeit.) Außer den kommunalen ausgedehnten Armenpflege hat auch die private Wohltätigkeit in unserer Gemeinde einen immer größeren Umfang angenommen, die sich besonders zu Weihnachten, als am Feste der Liebe entfaltet. Dem durch die Unterstützung zu dieser Zeit soll auch den Bedürftigen eine Freude und Hebersahrung bereitet werden.

Der russische Millionenschwindler Koghen vor Gericht.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme des Prozesses gegen den Zigarettenfabrikanten Kron Koghen und Genossen wegen Betruges wurde am Montag noch einmal auf die Affäre der Kunststoffschmuckfabrik zurückgegriffen. Der Staatsanwalt Ortleb teilte als Ergebnis der Hausdurchsuchung mit, daß es nicht gequillt sei, das Koghen betreffende Auskunftsmaterial zu entdecken. Da die Prozeduren der Meinung waren, daß das noch vermehrte Material der Kunststoffe doch keinen Einfluß auf den Fortgang des Prozesses haben würde, wurde darauf verzichtet, Maßregeln gegen die Firma Schmuckfabrik zu ergreifen.

Es wurden in unserer Stadt gez. 12: 34233 Einwohner, darunter 11085 männliche, 12069 weibliche Personen und 1129 Kinder unter 14 Jahren; im vorigen Jahre betrug die Einwohnerzahl: 33569 (10886, 11786 und 10897), mithin Zunahme der gesamten Bevölkerung 664. Die weibliche Bevölkerung hat also bei uns die Ueberhand.

(-) Bradwebe, 24. Dezember. (Futterhäuschen) hat in den letzten Tagen der Regenschuttsperiode in den verschiedenen Plätzen hier aufgestellt. Diese nach Verlepfischen Muster angefertigten Häuschen bieten den Sängern in Wald und Feld bei ihrer Fütterung auch den nötigen Schutz.

w. Heepen, 24. Dez. (Einwohnerzahlen im Amtsbezirk Heepen.) Die Personenzahlsaufnahme im Amtsbezirk Heepen im Oktober d. J. hatte folgendes Ergebnis: Gemeinde Heepen: 1075 (1105) Personen männlichen und 1080 (1055) weiblichen Geschlechts über 14 Jahren und 1296 (1272) Kinder unter 14 Jahren, zusammen 3451 (3423) Einwohner. Gemeinde Altkirchen: 332 (323) Pers. männl. und 337 (330) weibl. Geschl. über 14 Jahren und 423 (415) Kinder unter 14 Jahren, zusammen 1092 (1068) Einwohner. Gemeinde Brönnigsdorfen: 137 (141) Pers. männl. und 128 (132) weibl. Geschl. über 14 Jahren und 130 (140) Kinder unter 14 Jahren, zusammen 400 (413) Einwohner. Gemeinde Silligsdorfen: 395 (390) Pers. männl. und 419 (400) weibl. Geschl. über 14 Jahren und 505 (477) Kinder unter 14 Jahren, zusammen 1319 (1276) Einwohner. Gemeinde Lammersbagen-Grädingen: 238 (221) Pers. männl. und 238 (224) weibl. Geschl. über 14 Jahren und 297 (299) Kinder unter 14 Jahren, zusammen 773 (744) Einwohner. Gemeinde Milse: 444 (469)

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Schildesche, 24. Dez. (Straßenraub.) In einer der letzten Nächte wurde hier an einem jungen Manne aus Heepen ein Straßenraub begangen. Der Täter, der leider entkommen ist, ge-

Berf. männl. und 410 (392) weibl. Geschl. über 14 Jahren und 583 (561) Kinder unter 14 Jahren, zusammen 1437 (1422) Einwohner. Gemeinde Döbentrup: 348 (327) Pers. männl. und 306 (308) weibl. Geschl. über 14 Jahren und 389 (376) Kinder unter 14 Jahren, zusammen 1043 (1011) Einwohner. Gemeinde Sieder: 2395 (2349) Pers. männl. und 2503 (2481) weibl. Geschl. über 14 Jahren und 2938 (2957) Kinder unter 14 Jahren, zusammen 7836 (7787) Einwohner. Gemeinde Stieghorst: 712 (686) Pers. männl. und 771 (736) weibl. Geschl. über 14 Jahren und 919 (921) Kinder unter 14 Jahren, zusammen 2402 (2343) Einwohner. Gemeinde Ubbesdissen-Lippe: 512 (494) Pers. männl. und 532 (506) weibl. Geschl. über 14 Jahren und 610 (569) Kinder unter 14 Jahren, zusammen 1654 (1569) Einwohner. Amtsbezirk Heepen: 6588 (6505) Pers. männl. und 6724 (6573) weibl. Geschl. über 14 Jahren und 8090 (7987) Kinder unter 14 Jahren, zusammen 21402 (21065) Einwohner.

L. Altkirchen, 24. Dez. (Eine Weihnachtssfeier) veranstaltete am 1. Feiertag im Saale des Gastwirts Köhler der hiesige Turnverein unter Mitwirkung der Schule 1 hier. Am Neujahrstage feiert der Junglings- und Jungfrauenverein gemeinsam mit den Schülern der Schule 2 die Weihnachtssfeier ebenfalls im Saale des Gastwirts Köhler.

(-) Dornberg, 24. Dez. (Schulferien.) Weihnachtssferien für die Schulen des hiesigen Amtsbezirks nehmen am heutigen Tage ihren Anfang und enden am Sonnabend, den 2. Januar f. J. Der hiesige Turnverein veranstaltet seine diesjährige Weihnachtssfeier am 2. Feiertage in den Räumen des Vereinslokals 'Waldfrieden' in Hoberge in altbergrader Weise.

Gr. Dornberg, 24. Dez. (Zu dem tödlichen Unglücksfall) des Friedrich Wilhelm Glöckner, gebürtig aus Werther, wird uns noch folgendes berichtet: Am Montag ist die Leiche durch die Kreisärzte der Kreise Bielefeld und Halle obduziert und heute in Kirchdornberg beerdigt worden. Der Verunglückte ist überfahren worden, ein Wagenrad hat über und über geritten; infolge dieser Verletzungen hätte Gl. noch 6 bis 7 Stunden leben können, aber er litt an einer Gehirnerschütterung und der Tod ist infolge eines Herzanfalls eingetreten. Allem Anschein nach hat der Fuhrmann, der eine Ladung Holz von der Werther Ghauffee zur Hiesigen Mühle fuhr, auf dem einspurigen öffentlichen Wege von Groß-Dornberg zur Hiesigen in der Nähe der Befehung Meyer zu Wertherhausen, wo die Straße wieder abwärts führt, die Wagenbremse angebracht. Um auf dem schmalen Wege von den Pferden zur Bremse zu gelangen, mußte er über einen der auf der linken Seite des Weges aufgehäuften Steinhaufen schreiten und stieß dabei unter das Rad geraten zu sein. Die Steinhaufen lagern seit einem halben Jahre an der Seite des Weges u. b. beengen den ohnehin schon schmalen Fahrweg. Die Ausbesserung des Gemeindeganges ist immer hinausgeschoben, weil es, wie es heißt, an Arbeitskräften hierfür mangelte. Doch dürfte wohl etwas mehr Eile zur Ausbesserung des Weges geboten sein, nachdem schon vor einigen Monaten ein Fuhrmann das Unglück gehabt hat, fast an derselben Stelle die Beine zu brechen.

Herford, 24. Dez. (Einwohnerzahl.) Es wurden in unserer Stadt gez. 12: 34233 Einwohner, darunter 11085 männliche, 12069 weibliche Personen und 1129 Kinder unter 14 Jahren; im vorigen Jahre betrug die Einwohnerzahl: 33569 (10886, 11786 und 10897), mithin Zunahme der gesamten Bevölkerung 664. Die weibliche Bevölkerung hat also bei uns die Ueberhand.

Herford, 24. Dez. (Gratifikation.) Gestern morgen fand ein Streifenarbeiter beim Abgeben der Bahnfrete Herford-Bielefeld in der Gegenwart diebstahl eines Pakets. Als er es öffnete, fand er darin eine Kindesleiche eingewickelt. Anscheinend ist das Paket aus dem Zuge geworfen worden.

Barbüttingdorf, 24. Dez. (Unglücksfall.) Die Ehefrau Feuerling Wilhelm Oldemeyer bei Nr. 3, die wegen eines Augenleidens sehr kurz-sichtig war, ist infolge eines Fehltrittes in den Keller gestürzt und hat sich hierbei einen schweren Schädelbruch zugezogen. An den erlittenen Verletzungen ist die Frau Oldemeyer, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, noch am Tage des Unfalls gestorben.

Lübbecke, 23. Dez. (Ortslöhne.) Das Oberverversicherungsamt in Minden hat für das Jahr 1914 im Verversicherungsamt Lübbecke folgende Ortslöhne (früher ortsbildliche Tagelöhne) festgesetzt: Stadt Lübbecke: Versicherte unter 16 Jahren, männliche 1,50 M., weibliche 1,25 M.; von 16 bis 21 Jahren, männliche 2,50 M., weibliche 2,00 M.; über 21 Jahren, männliche 2,50 M., weibliche 2,00 M.; übrigen Gemeinden: Versicherte unter 16 Jahren, männliche 1,25 M., weibliche 1,00 M.; von 16 bis 21 Jahren, männliche 2,00 M., weibliche 1,50 M.; über 21 Jahren, männliche 2,00 M., weibliche 1,50 M.

Winden, 23. Dez. (Ortslöhne.) Das Oberverversicherungsamt in Minden hat für das Jahr

1914 im Verversicherungsamt Minden folgende Ortslöhne (früher ortsbildliche Tagelöhne) festgesetzt: Verversicherungsamt Minden-Land: Versicherte unter 16 Jahren, männliche 1,50 M., weibliche 1,00 M.; von 16 bis 21 Jahren, männliche 2,00 M., weibliche 1,50 M.; über 21 Jahren männliche 2,50 M., weibliche 2,00 M. Verversicherungsamt Minden-Stadt: Versicherte unter 16 Jahren, männliche 1,50 M., weibliche 1,10 M.; von 16 bis 21 Jahren, männliche 2,25 M., weibliche 1,80 M.; über 21 Jahren, männliche 2,80 M., weibliche 2,00 M.

Kahden, 24. Dez. (Verschiedenes.) Die am Sonnabend und Sonntag vom Vaterländischen Frauenverein veranstalteten Aufführungen zum Besten der hiesigen Armen und des Amtspflegehauses erfreuten sich eines außerordentlich guten Besuches und lebhaften Beifalles. Das zum Schluß gegebene Weihnachtssmärchen mit dem Eisenreigen folgte am 14. Januar n. J. wiederholt werden, um auch den Schülern der umliegenden Gemeinden Gelegenheit zu geben, sich daran zu erfreuen. Die Vertreterinnen der hiesigen Schule danken. Die erkrankt gewesenen Lehrer verließen wieder ihren Dienst. Die im Saale des Zentralhotels von der Handarbeitslehrerin Mpers veranstaltete Ausstellung von Handarbeiten zeugte von großem Eifer und großer Fertigkeit der Schülerinnen.

Scheffel, 24. Dez. (Eine große Bauernhochzeit) fand die'r Tage in Stemmen bei Scheffel statt. Nicht weniger als 1400 Gäste nahmen an der Feier teil, für deren Tafel 6 große Schweine und eine Kuh das Leben lassen mußten. Auf 18 großen Wagen wurde tags vorher die Aussteuer der Braut, die bei der Hochzeitsfeier in der leidsamen Tracht der Scheffeler Bauerninnen ersahen, nach dem neuen Heim der jungen Frau gebracht.

Westerfede, 24. Dez. (Im Tode vereint.) In Hülstedebiele bei Westerfede starb die betagte Frau Futh. Der alte Mann nahm sich den Tod seiner Frau so zu Herzen, daß er sich durch nichts beruhigen ließ. Als am Begräbnistage (am letzten Sonnabend) die Trauerlocke gezogen wurde, legte der Greis sich auf die Seite mit den Worten: 'Nob er id will mit die' und schloß die Augen, um sie nicht wieder zu öffnen.

Arnsberg, 23. Dez. (Wie erheblich Werte wachsen.) ging aus einer Klage der Witwe Gust. Milhoff aus Hagen vor dem Bezirksausfahs hervor. Die Klägerin hat an die Rhein-Westf. Kalkwerke Grundstücke zum Preise von 166000 Mark verkauft. Für die Wertzuwachssteuerberechnung legte die Stadt Arnsberg s. reits von 19000 M. am 1. Januar 1885 zu Grunde, so daß der Wertzuwachs 147000 M. betragen würde. Ein Gutachter berechnet aber den Wert am 1. Januar 1885 auf 35680 M., da der Wert der Kalkwerke und des Holzes schon damals vorhanden war. Nach diesem Gutachten würde sich die städtische Wertzuwachssteuerveranlagung von 6000 M. auf 3651,52 M. erhöhen. Der Bezirksausfahs beschloß Verweisung, da das Wertzuwachtsamt behauptet, daß die Kalkwerke minderwertig sind.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Table with columns for Berlin, Köln, Hannover, and other locations, listing prices for various types of cattle, sheep, and pigs.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktien-Gesellschaft, Bielefeld. Eröffnung laufender Rechnungen. Wir vermieten in unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer. An- und Verkauf von Wertpapieren.







## Unsere erste Aufgabe

erblicken wir darin, den gesteigerten Ansprüchen des Leserkreises in vollem Maße gerecht zu werden. Wir sind uns bewußt, daß die Erreichung dieses Zieles nicht besser gefördert werden kann als durch organischen Ausbau des Textes und Nachrichtendienstes. Diesem Erfordernis haben wir besonders in diesem Augenblick Rechnung getragen. Die Leser selbst werden im Laufe des neuen Quartals feststellen können, daß wir damit keine leeren Versprechungen gemacht, sondern tatsächlich den weiteren Ausbau des Lesestoffes auf allen Gebieten ins Werk gesetzt haben. Wohlgerüstet geht somit die Westfälische Zeitung, deren stetig zunehmende Leserschaft bisher von keinem andern Blatte im Ravensberger Lande erreicht wurde, dem neuen Jahre entgegen und läßt hiermit zum Abonnement für das I. Vierteljahr 1914 ein.

## Westfälische Zeitung

### Die Straßburger Verurteilung.

In der Beurteilung des Spruches, den das Kriegsgericht gegen Leutnant v. Forstner gefällt hat, scheiden sich die Geister genau wie in der Beurteilung der Jaberner Angelegenheit überhaupt. Die „Nationalzeitung“, die gleichseitig mittelst, daß sich zwischen Weihnachten und Neujahr der Oberst von Neuter vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben wird, begründet das Urteil mit Genugtuung, gibt aber auch dem Gefühl des Mitleids für den Leutnant Ausdruck, der in seiner allzu großen Schneiderei durch die ausdrücklichen Ermahnungen und Befehle seines Obersten bestrahlt worden sei. Auch der „Vorwärts“ äußert Genugtuung, weil das Kriegsgericht in objektiver und unparteiischer Weise die Verletzungen von Gesetz und Recht zu ahnden suchte.

Die „Westfälische Zeitung“ findet, daß das Urteil auf die Neben des Kanzlers und des Kriegsministers ein grelles Licht werfe als alle Erörterungen des Reichstags, und hält dem Kriegsminister vor, daß er als springenden Punkt des Spektakels in Jabern, lärmende Zumulanten und heftige Besorgnisse bezeichnet habe. Der springende Punkt sei vielmehr, daß sich das natürliche und gesunde Rechtsgefühl des Volkes aufbäumt gegen militärische Willkür und Gefeßmäßigkeit. Das „Berliner Tageblatt“ stellt fest, daß die Verhandlungen mit erschütternder Deutlichkeit offenbarten, welcher Geist die Garnisonverwaltung von Jabern beherrscht, und kritisiert aufs schärfste die Anordnungen des Obersten. In jedem Falle zeige der Prozeß, wie richtig der Reichstag gesehen habe, als er den Schutz der Bürger für nicht genügend gewahrt erklärte. Der „Vorwärts“ findet, indem er in bekannter Manier über das Ziel schießt, daß das Militär bei den Jaberner Vorgängen nur systematisch jene Gefesberatung betätigt habe, die ihm durch alte Tradition in Feilich und Blut übergegangen sei, ohne zu bedenken, daß gerade das Urteil des Kriegsgerichts zeigt, daß man alles andere will, als eine traditionelle Gefesberatung. Das sozialdemokratische Blatt schießt seine Betrachtungen mit der Forderung, daß die Vorgesetzten auf die Anklagebank gehören. Eine „erfreuliche und beruhigende Erscheinung“ nennt es die „Germania“, daß die Autorität des Gefes gegenüber einer widerrechtlich angemaßten Autorität der Gewalt den Sieg davongetragen habe.

Die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt die Frage aufwerfen zu müssen, ob hier „nicht eine Härte der formellen Konstruktion unseres Rechts vorliegt, die zu einer über das billige Maß hinausgehenden Sühne einer Tat geführt hat, für welche doch unter allen Umständen erhebliche Milderungsgründe vorliegen“. Gleichzeitig betont das Blatt, daß das Urteil zeigt, wie streng unsere militärischen Gerichte Verletzungen eines Offiziers wie jedes Soldaten bestrafen. Die „Tägliche Rundschau“ wünscht für die Verurteilten Verhandlung mit der Bedingung, daß sie für den jungen Offizier, der „doch nur nach erhaltener Vorchrift handelte“, auch die „Kreuzzeitung“ findet das Urteil hart und knüpft die Bemerkung daran: „In jedem Falle bringt dieses Urteil die Offiziere, die von ihren Vorgesetzten den Befehl erhalten haben, jeden Angriff auf das Königs Rod mit Entschiedenheit abzuwehren, in eine Lage, aus der sie sich so leicht nicht herausfinden werden, die aber keinesfalls geeignet ist, sie zu entschuldigen. Handeln zu erzelen.“



Graf von Miazynski.



Gräfin von Mielzynski.

### Die Opfer der Eifersuchtstragödie des Grafen Mielzynski.

#### Aus aller Welt.

**Ein Unfall des russischen Hofzuges.**  
In dem auf dem Moskauer Hauptbahnhof seit einigen Tagen stehenden russischen Hofzug, in dem die Kaiserin Witwe von Rußland, die inzwischen von Kopenhagen abgereist ist, die Rückreise nach Petersburg antreten soll, erfolgte am Montag in der Lokomotivanlage eine Explosion, durch die drei Personen schwer und sieben leicht verletzt wurden. Die Verletzten gehören zum Maschinenpersonal des Zuges. Die staatsanwaltliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Man vermutet, daß die Explosion durch einen technischen Fehler in der Anlage hervorgerufen worden ist.

#### Der Mordprozeß gegen den Kaplan Schmidt verlag.

Aus New-York wird gemeldet: Die Hoffnung, den Mordprozeß gegen den Kaplan Schmidt noch vor Weihnachten zu Ende führen zu können, dürfte zunichte werden, da die Verhandlung infolge von Todesfällen in den Familien zweier Geschworenen verlag werden mußte. Dabei ist die Verteidigung mit der Verneinung ihrer Zeugen noch nicht fertig. Die allgemeine Ansicht ist, daß die Verteidiger ein geradezu ideales Zeugnismaterial an der Hand haben. Am Freitag kamen die Akten des Münchener Fälschungsprozesses gegen Schmidt zur Verlesung, in dem er freigesprochen wurde, nachdem ein Münchener Sachverständiger die gefälschte Minderwertigkeit Schmidts konstatiert hatte. Schmidt hält sein Schicksal selbst in Händen. Er will sich entscheiden, ob er den Zeugenstand betreten will, oder nicht. Seine Verteidiger haben sich hierüber nicht einigen können. Schmidt bezieht darauf, für zurechnungsfähig gehalten zu werden und will für sein Verbrechen sterben. Er betont stets, daß er auf Gottes Befehl ein Mutilopfer gebracht habe.

#### Das Ende der Fremdenlegionsherrlichkeit.

Am letzten Freitag schlug in Marseille, wie die Blätter berichten, ein elend und krank aussehender Mann eine Fenster Scheibe ein. Er wurde verhaftet und auf die nächste Polizeiwache gebracht, wo es sich herausstellte, daß er Deutscher namens Alexander Baudurthy sei. Er erzählte darauf seine Lebensgeschichte. Auch er nahm Dienste in der Fremdenlegion, kam nach Marokko, doch dort sehr tapfer, wofür er die Marokko-Medaille bekam, erkrankte aber am Fieber derart, daß er dienstunfähig wurde. Daraufhin gab man ihm kurzerhand den Abschied, und gänzlich mittellos, schwer krank, traf er in Marseille ein. Nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, in ein Krankenhaus aufgenommen zu werden, schlug er in seiner Verzweiflung endlich eine Fenster Scheibe ein, in der Erwartung, daß man ihn deshalb verhaften werde. Dann werde er doch wenigstens ein Obdach haben.

#### Der Brand in der Werft von Portsmouth.

Der Brand, der Sonnabendabend, wie schon kurz berichtet, in den Docks in Portsmouth ausbrach, war der größte, der jemals die Admiraltätswerften heimgesucht hat. Das Feuer entzündete sich auf einem Boden, wo Segel angefertigt wurden, und wo leicht brennbares Material untergebracht war. Die Flammen breiteten sich mit großer Geschwindigkeit aus, und in kurzer Zeit stand der Telegraphenturm in hellen Flammen, der als Signalstation der Admiraltät dient. Der hauptsächlich aus Holz gebaute Turm war in kurzer Zeit niederbrannt. Die Telegraphisten entkamen mit knapper Not und mußten sich einen Ausweg durch Flammen und Rauch bahnen. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe sandten Löschmannschaften und die städtische Feuerwehr sowie das Militär wurden zur Brandstätte entsandt. Im ganzen waren zehntausend Mann mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt. In kurzer Zeit brach der Signalentwurf zusammen, und bald sprangen die Flammen auf die Eisenbahnbrücke der Admiraltät über. Die größte Gefahr lag in den großen Oelvorräten, die in nächster Nähe der Brand-

#### Aus dem Reich der Lüfte.

##### Ein Militär-Luftschiffhafen in München.

Die bairische Militärverwaltung hat sich bereit erklärt, falls in München ein Luftschiffhafen errichtet würde, die gleiche Unterstützung zu leisten, die die preussische Militärverwaltung für den Bau von Luftschiffhäfen leistet. Es sind Verhandlungen im Gange, daß die bairische Militärverwaltung demnach einen Luftschiffhafen erhält.

##### Flugstützpunkt Dessau.

Nach Altenburg, Weimar, Koburg, Oera usw. hat nunmehr auch Dessau (Anhalt) die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung eines Flugstützpunktes abgeschlossen. Wie der Vorsitzende des Anhaltischen Vereins für Luftschiffahrt Generaldirektor Dr.-Ing. W. v. Oechelhäuser, in der letzten Hauptversammlung bekannt gab, hat der Gemeinderat der Stadt Dessau einen Zuschuß zu den Baukosten in Höhe von 12 000 Mk. bewilligt; die Nationalflugstunde unterstützt die Anlage mit einem Beitrag von 6000 Mk.; ein geeignetes Grundstück stellt, wie aus Dessau berichtet wird, der Fiskus zur Verfügung. Den Zuschuß der Stadt Dessau in Höhe von 12 000 Mk. verzinst das Kriegsministerium, die Verpflichtung der Amortisation übernimmt der Anhaltische Verein für Luftfahrt. Da die Kosten der beabsichtigten Flugstützpunktanlage sehr wahrscheinlich die durch die Zeichnungen des Kriegsministeriums und der Stadt Dessau garantierten Beträge überschreiten werden, stellt der Anhaltische Luftfahrtverein noch weitere 5000 Mk. aus eigenen Mitteln zur Verfügung, so daß die Anlage eines erstklassigen Flugstützpunktes gesichert erscheint.

##### Die erste Hochsee-Wasserflugzeugwerft

errichten die Ago-Flugzeugwerke auf dem Privat- oder kleinen Landjunge bei Travemünde. Die Bürgerchaft der freien Stadt Lübeck hat den Antrag des Lübecker Senats auf Erbauung einer Hochsee-Wasserflugzeugwerft in Verbindung mit einer Flieger Schule angenommen und den Ago-Flugzeugwerken die großen Terrains an der Poetenstraße in Lübeck für 30 Jahre verpachtet. Die Inbetriebnahme der Werft wird bereits zum 1. April 1914 erfolgen. In der Station dürften 48 Offiziere zur Ausbildung kommandiert werden.

##### Fünf neue Zeppelin-Luftkreuzer

werden im kommenden Frühjahr die Halle in Friedrichshafen verlassen; zwei Luftkreuzer werden der Marine zugeteilt, zwei der Heeresverwaltung. Neben der Friedrichshafener Stamawerft wird im kommenden Jahre auch die Potsdamer Luftschiffwerft ihre Tätigkeit aufnehmen.

##### Englische Minister als Flieger.

Der englische Kriegsminister Oberst Seely hat in Farnborough bei Aldershot wieder einmal einen Flug unternommen, wobei er die Flugmaschine von Wingfield Smith selbst lenkte. Der Minister verließ eine Viertelstunde lang in den Lüften. Es

war dies der siebente Flug, den Oberst Seely unternahm. Bekanntlich hat sich auch der erste Lord der Admiraltät Winston Churchill zum Flieger ausgebildet lassen. Er und sein Kollege vom Kriegsamt sind demnach die beiden einzigen Mitglieder des Kabinetts, die sich bisher der Luft anvertrauten, was ihnen bitteren Tadel seitens der der Regierung nahestehenden Organe, namentlich der „Westminster Gazette“ eingetragen hat, die ausführlich, daß ein aktiver Minister sein Leben nicht auf Spiel setzen dürfe.

#### Kunst und Wissenschaft

##### Das Anbetungsbild von Hugo van der Goes.

Das die Generalversammlung der Berliner Akademischen Museen vor 3 1/2 Jahren um rund eine Million Mark gekauft hatte, dessen Auslieferung aus dem Kloster von Monforte in Spanien sich aber immer wieder Schwierigkeiten in den Weg stellten, ist, wie aus Bielefeld gemeldet wird, von dort mit dem Dampfer „Cap Milano“ nach Hamburg abgegangen, wo es in etwa vier Tagen ankommen wird. Das kostbare Gemälde, wegen dessen endgültiger Uebernahme seitens der Akademie in Berlin im Kaiser-Friedrich-Museum erwartet, wo es dann, ehe es öffentlich ausgestellt wird, einer gründlichen Reinigung unterzogen wird.

#### Spiel und Sport.

**Wintersport.** Von Jahr zu Jahr nimmt das Interesse am Wintersport zu, und die Zahl derer, die immer größer, die sich an den prächtigen Winterlandschaften und am Wintersport erfreuen wollen. Der Oberhager Skiklub hat bereits die Vorbereitungen zu seinem 15. Verbandswettbewerb, der vom 9. bis 11. Januar 1914 in den Bergstädten Glauenthal-Jellerfeld stattfinden, begonnen. Bei diesem Verbandswettbewerb kommen im kombinierten großen Sprung und Langlauf die Wettbewerber von Norddeutschland und im Oberhager Skiklub zum Austrag. Neben diesen Rennen finden Staffettläufe für Akademiker, Bauer, Altherren, Damen, Militärs, Bolts, Sprung- und Mittelläufe statt. Auskünfte erteilt der Skisportverein Glauenthal-Jellerfeld.

##### Amerikanischer und deutscher Fußballsport.

Von Zeit zu Zeit geht von Amerika aus durch die Presse die Mitteilung über zahlreiche schwere Unglücksfälle, ja Todesfälle beim Fußballsport. Es ist nun vollständig falsch, die amerikanischen Fußballverhältnisse ohne weiteres auf den europäischen Kontinent oder gar auf Deutschland übertragen zu wollen. Das amerikanische Fußballspiel ist eine ganz andere Art, als die in Deutschland gepflegte, die man Association, ohne Aufnehmen des Balles (11 Spieler) bezeichnet, während man in Amerika ausschließlich Rugby, mit Aufnehmen des Balles (15 Spieler) spielt. Bei dem amerikanischen Fußballspiel darf der Ball von sämtlichen Spielern mit den Händen berührt werden und es ist Fassen und Festhalten des Gegners gestattet. Selbstverständlich gibt diese Spielweise zu gefährlichen Stürzen und damit zu schweren Verletzungen Anlaß. Schon die Form des in England, Frankreich und in weniger deutschen Vereinen betriebenen Rugbyspiels unterscheidet sich zu seinen Gunsten von der amerikanischen Art. Bei dem deutschen Fußballspiel „ohne Aufnehmen des Balles“ aber wird Fassen und Festhalten, ja sogar jedes heftige Anrennen des Gegners durch die Spielregeln untersagt. Der Ball darf hier nur von dem Torwächter mit den Händen berührt werden. Es kommen daher in Deutschland bei Ausübung des Fußballspiels nicht mehr Unfälle vor, als beim Turnen und den anderen Sportarten, besonders dem Hockey, Eishockey, Schiffsportarten, Schwimmen, Rudern, Reiten usw.

##### Wettkämpfe und Akademikersport.

Der Reichsausschuß für die Pflege der Wettkämpfe auch in den lebenden Künsten hat einen typischen Ausdruck gefunden in einem Aufschreiben, das der Reichsausschuß an den Vorsitzenden des Deutschen Akademischen Bundes für Wettkämpfe, Direktor Dr. Knorr-Berlin, gerichtet hat: „Ew. Hochwohlgeboren danke ich verbindlich für das gefällige Schreiben vom 4. d. Mts., aus dem ich zu meiner lebhaften Freude ersehe, wie erfolgreich der Verlauf die diesjährige Veranstaltung des deutschen akademischen Olympia zu Leipzig genommen hat. Auch ich teile Ihre Ansicht, daß diese Wettkämpfe für den Zusammenschluß und die Wehrhaftigkeit der deutschen studierenden Jugend von ganz besonderer Bedeutung sind, und hoffe, daß die Studierenden in kommenden Jahren einen immer wachsenden Anteil daran nehmen werden.“

##### Die Turner bei den Olympischen Spielen 1916.

Die deutsche Turnerschaft hat ihre Wünsche auf Erweiterung des leichtathletischen Programms durch vollständige Mannschaftswettkämpfe zurgedrückt, was im Hinblick auf die beschränkte Zeit bei der Olympiade besonders begründenswert ist. Zur Teilnahme werden alle deutschen Turn- und Sportvereine eingeladen, die über entsprechende Leistungen verfügen. Eine Beratung zwischen Abgeordneten der deutschen Turnerschaft und der deutschen Sportbehörde für Athletik wird hierfür mehrere entscheidende Gesichtspunkte schaffen, so daß die Teilnahme begabter Turner an den leichtathletischen Wettkämpfen und umgekehrt nicht mehr gefährdet ist.

#### Viehmärkte.

**Düsseldorf, 22. Dez.** (Schlachttieremarkt.) Auftrieb: 68 Ochsen, 46 Bullen, 322 Rinder u. Kalber, 60 Kälber, 2403 Schweine. Eingeführt: ausland. Fleisch: 288 Viertel Großvieh, 69 Kälber, 0 Schweine. Bericht der amtlichen Notierungskommission. Preise pro 50 Kg. Schlachtkörpergewicht: Ochsen: a. 94-96, b. 90-92, c. 86-88, d. 80 bis 82 Mk. Bullen: a. 88-90, b. 84-86, c. 80-82, d. 74 bis 76 Mk. Kälber: a. 88-90, b. 86-87, c. 82-85, d. 80 bis 81, e. 78-80 Mk. Rinder: a. 000-000, b. 000-000, c. 000-000, d. 000-000, e. 000-000 Mk. Schweine bei 20 Prozent Tara nach Lebendgewicht (Schlachtkörpergewicht): a. 55-56 (69-70), b. 56-58 (69-70), c. 54-56 (67-68), d. 54-56 (67-68), e. 51-52 (63-66), f. 51-52 (63-66) Mk. Tendenz: Ochsen, Bullen und Rinder mittelmäßig, Schweine lebhaft.

oks  
es Heizmaterial

Bielefeld.

Schneider

Haararbeiten

ff. Kunstblätter

**Stadttheater.**

Heute geschlossen.  
 Donnerstag (1. Feiertag),  
 3-6 Uhr:  
**„Goldhärchen“**  
 Saubermädchen mit Gefang  
 und Tanz.  
 Abends 7-10 Uhr:  
**„1001 Nacht“.**  
 Operette von Johann Strauß.  
 Freitag (2. Feiertag),  
 3-6 Uhr:  
**„Goldhärchen“.**  
 Abends 7-10 Uhr:  
**„Der Mikado“.**  
 Sonnabend 3-6 Uhr:  
**„Goldhärchen“.**  
 Abends 7 1/2-10 1/4 Uhr:  
 Kleine Preise!  
**„Alt Heidelberg“.**  
 Die Abonnements liegen an  
 der Kasse zum Abholen bereit.

**Uhrenfabrikation  
 Union Horlogere**  
 Diet-Gesellschaft  
 200 Dreystrasse in Deutschland



Garantiegemeinschaft  
 sämtlicher Vertretter  
 Spezialität: **Alpina-Uhren.**  
 Mitglied und Vertreter für  
 Bielefeld:  
**Fr. Böckelmann Ww.**  
 Markt 5, Fernruf Nr. 711.  
 13244.93

**Biermanns Weinstuben,**  
 Hagenbruchstr. 8, Teleph. 803.  
**Diners, Soupers.**  
 Reichhaltige Abendkarte.  
 Stadtliche: Moderne Menüs in  
 allen Preislagen. 31/1

**Husten!**  
 Nichts besseres gibt es, als  
**B.-W.-Bonbons**  
 30, 50, 1,00 in allen Apotheken.  
 2446, 21/4

Herford, Alter Markt 9  
**„Rheingold Bar“**  
 Likör- und  
 Weinstube.  
 Bis 3 Uhr nachts geöffnet.  
 13246.30/12

**Apollo-  
 Cabaret**  
 Marktstr. 11.  
 Bielefelds feinstes  
 und vornehmstes  
 Vergnügungsort  
 dieser Art.  
 An beiden  
 Feiertagen  
 das glanzvolle  
**Weihnachts-  
 Programm!!**  
 Nur erstklassige  
 Attraktionen!  
 Die bedeutendsten  
 Künstler und  
 Künstlerinnen des  
 in- und Auslandes  
 treten auf.  
 Unter anderem  
**Pepi Petro**  
 die unüber-  
 treffliche  
 Stimmungs-  
 Soubrette  
 aus der schönen  
 Kaiserstadt  
 an der Donau.

**Hotel „Deutsches Haus“**

Obernstrasse 53-55 (früher Siekermann).

**Städt. Orchester.**  
 1. und 2. Weihnachtsfeiertag,  
 nachmittags 4 Uhr:  
**Fest-Konzert**  
 auf dem „Johannisberg“.  
 (Nur für Mitglieder und Ortsfremde.)  
 An der Kasse 35 Pfg. Zehnerkarten gelten.  
 Abends 8 Uhr:  
**Künstler-Konzert**  
 auf der „Berglust“.  
 Eintritt 20 Pfg. \*5402

**Hotel Ravensberger Hof**  
 Neuer Inhaber: G. Diekmann.  
 Am I. und II. Weihnachtsfeiertag  
 Grosse z 5380  
**Fest-Diners und Fest-Soupers.**  
 — Auserwählte Abendkarte. —

**Café Savoy**  
 I. Feiertag:  
**Große Matiné**  
 nachmittags u. abends  
**Fest-Konzerte**  
 mit großem Weihnachtspouree.  
 NB. Tischbestellungen zur Silvesterfeier früh-  
 zeitig erbeten.

**Biermanns Weinstuben**  
 Hagenbruchstraße 8. Telephon 803.  
 Zum Weihnachtsfeste  
**Fest-Diners u. Soupers**  
 Pa. Austern, Kaviar, Hummer  
 = Reichhaltige Abendkarte. =  
 Mittwoch, den 31. Dezember 1913  
**Silvesterfeier mit Konzert.**  
 Silvester-Soupers.  
 Vorherbestellung erbeten.

**Berggarten Herford**  
 Sonnabend, den 27. d. Mts.:  
**Gr. Militär-Konzert**  
 — mit nachfolgendem Kränzchen —  
 ausgeführt von der Pionier-Kapelle aus Minden  
 unter verönl. Leitung des Rgl. Musikmeisters Grosse.  
**Die Hannoersche  
 Bruchheilstanstalt**  
 Hannover, Bismarckstr. 60 — für Bruchleiden ohne Ope-  
 ration, höchst frei — ist vom 24. Dezember bis 8. Ja-  
 nuar einl. geschlossen. Dr. Wollermann, Arzt. 13276.1

**Familien-Konzert.**

An beiden Feiertagen ab 6 1/2 Uhr abends:  
 :: Reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen ::

**Hotel Stadt Bremen** Bahnhofstrasse 32  
**W. Ellermann.**  
 An beiden Feiertagen  
 ab abends 5 Uhr:  
**Gr. Künstler-Konzert.**

**Hotel zur Post.**  
 Zu den Feiertagen:  
 Auserwählte  
**Festdiners  
 u. Soupers.**  
 Täglich 4 Uhr: Kaffee-Konzert!

**Restaurant Wilh. Lusky**  
 Siechenmarsch- und Arndtstrassen-Ecke.  
 Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage mittags und abends:  
**Künstler-Konzert.**  
 Matinee von 11 1/2 bis 2 Uhr. b5397

**Restaurant Carl Lütke Meyer,**  
 Wertherstrasse.  
 Täglich:  
**Musikalische Unterhaltung.**

**Konzerthaus „Jägerhof“**  
 Goldstr. 12.  
 An beiden Feiertagen:  
**Grosses Konzert**  
 der I. Niederrheinischen  
 Damen-Kapelle „Undine“  
 Direktion J. Völker. \*5377  
 Es ladet ergebenst ein  
**Herm. Borgstädt.**

Am 26. Dezember 1913 (2. Weihnachtsfeiertag)  
 findet im Restaurant Ferd. Ertel, Schildesche  
**Grosses  
 Militär-Konzert und Ball**  
 5029 z statt.  
 Die Musik wird von dem Trompeterkorps des  
**8. Husaren-Regiments** aus Paderborn ausgeführt.  
 Es ladet freundlichst ein **Ferd. Ertel.**  
 Wintergarten. Anf. 4 Uhr. Feenhafte Beleuchtung.

**Restaurant Freudental**  
 Am 1. Weihnachtstage nachmittags 4 Uhr:  
 Eintritt frei. **Familien-Konzert.** Eintritt frei  
 Abends Angünden eines Christbaumes.  
 Am 2. Weihnachtstage:  
**Weihnachtsfeier des Turnverein „Einigkeit“**  
 mit anschließendem Tanzkränzchen.  
 37035 **Carl Voss.**

**Restaurant „Zum Siekerfelde“.**  
 An beiden Weihnachtsfeiertagen:  
**Grosse musikalische Unterhaltung**  
 wozu freundlichst einladet  
**G. Kickert,** Ehrentropper Weg.

**Restaurant Hohenzollern**  
 Otto Berke, Rohrteichstr. 14.  
 Am 2. Feiertag nachmittags von 4 Uhr ab:  
**Tanz frei! Tanzkränzchen. Tanz frei!**  
 An beiden Feiertagen in den Restaurationsräumen:  
**Musikalische Unterhaltung**  
 des hiesigen Musikvereins.  
 Bringe mein neu eingerichtetes Gesellschaftszimmer  
 in empfehlende Erinnerung. b5388  
 NB. Sonnabend, den 27. Dezember, abends 9 Uhr, feiert die  
 V. E. T. ihre Weihnachtsfeier.

**Heilsarmee**  
 Altstadt Kirchplatz 2.  
 1. Weihnachtstag:  
 Morgens 10 Uhr: Heiligungs-  
 Versammlung.  
 Nachmittags 4 Uhr: Kinder-  
 Weiberchor.  
 Abends 8 1/4 Uhr: Aufführung  
 „Die Väter auf dem Felde“.  
 2. Weihnachtstag:  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: Öffentl.  
 Kaffeefest mit Verlosung.  
 Abends 8 1/4 Uhr: Heils-Ver-  
 sammlung.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Hauptamt B. Baren.

**Restaurant Wilh. Meininghaus**  
 Kreuzstraße 1a.  
 Am 1. Feiertag: **Konzert.** Am 2. Feiertag: **Ball.**  
 Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

**Reichshalle.**  
 2. Weihnachtstag:  
**Grosser Ball.** Anfang 4 Uhr.

**Bielefelder-Saalwirte-Verein**  
 Sonntags-Vergnügungs-Anzeiger.

**Kaisersaal** Gütersloher  
 Straße 42. **Ball**  
 — Renoviert. —  
 Inh.: Heinr. Kaiser.) 2. Weihnachtstag  
**Neu! Herrliche Dekoration! Neu!**  
 Palmen u. Lorbeeren!

**Brinkhoffs Tonhalle**  
 Vornehmster und grösster Ballsaal am Platze  
 mit japanischen Gärten und  
 separatem Weinzimmer.  
 Neu! Für Bielefeld. Neu!  
 2. Weihnachtstag:  
**Gr. Kavalier-Ball.**  
 Treffpunkt aller Fremden.  
 Schneidige Ballmusik.

**Richters Garten.**  
 2. Weihnachtstag:  
**Großer Ball.**  
 Anfang 4 Uhr. Feinste Ballmusik. Ende 12 Uhr.

**Grosse Kurfürstenhalle.**  
 2. Weihnachtstag: **Großer Ball!**  
 und Sonntag: **Großer Ball!**  
 Eintritt Damen 10 Pfg., Herren 20 Pfg.  
 3895: **Fritz Risch,** Kurfürstenstr. 57.

**Carl Senker,** Herforderstr.  
**TANZ.** 2. Weihnachtstag:

**Restaurant Heinz. Lamm**  
 Kreuzstraße 23. A.-B.-V. Kreuzstraße 23.  
 2. Weihnachtstag:  
**Grosser Ball.** Anfang 4 Uhr  
 Ende 12 Uhr

**Bielefelder Konzerthaus**  
 2. Weihnachtstag:  
**Grosser Fest-Ball.**  
 Feinste Ballmusik.  
 Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

**Technikum Altenburg** Sa.-A.  
 Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilungen, Maschinen-  
 bau, Elektrotechnik, Automobilbau, 5 Laboratorien.  
 Programm frei.

**Bauernsch  
 Breite Stras  
 findet das  
 Bauern-Weihnac  
 statt.  
 Angünden der Licht  
 H. Sch**

**V. r. K.**  
 Sektion Bielefeld  
 Am 1. Feiertag, m  
 11 1/2 Uhr:  
**Frühstücker**  
 im Kaiserho  
 Am 2. Feiertag, m  
 11 1/2 Uhr:  
**Frühstücker**  
 im Hotel zur  
 Der Vorst  
 5430

**Arb.-Bild.-V  
 Bielefeld**  
 Am 1. Feiertag  
 nachmittags 4 Uhr an  
**Weihnachtsbesc**  
 für die Kinder der Mi  
 Wir laden alle M  
 mit ihren Kindern u  
 gebühren freundlichst  
 3896 **Ter Bor**  
**Musikhaus „Gut**  
**C. H. Grab**  
 Bielefeld, Altstadt er



**Spezialhaus für Musik  
 mente, Musikalien, i  
 Reparaturen.  
 Unterrichtsfächer: K  
 ither, Laute, Man  
 4911, 77**

**Bielefelder Haus- und  
 besitzer-Verein.**  
 Mietfreie ab 5  
**Wohnunge**  
 können während der We  
 seit bei uns nachgefrant  
 Die Unterbringung  
**Synothefengel**  
 vermitteln wir gewiss  
 und bitten Geldgeber,  
 uns zu menden.  
**F. Sunderman**  
 Geschäftsführer,  
 Hermannstr. 33. Teleph

**Paul Ringsd**  
**Korbwarenfab**  
 — Herforder Str.  
 (direkt am Jahnp  
**Korbse**  
**Triumphstü**  
 (Faulenzen  
 in grosser Auswa  
 und in jeder Preisl

**Bolz-Verka**  
 Am Mittwoch, den 3  
 Monats, nachmittags 1  
 ist der Oekonom Gen  
 Abbedissen  
 80 **Gaufen sta**  
**Buchen-Brennh**  
 festlich meistbietend  
 Kredit verlaufen.  
 D. E. P. d. 23. Dez.  
**Heintich möll**



Am 1. Weihnachtstage, nachm. 5 Uhr (pünktl. Anfang) findet im Hotel Vereinshaus, Bielefeld, Bahnhofstraße, die Christbaumfeier d. Gemeinde statt, wozu alle Mitglieder unseres Bezirks, sowie der Verein Charitas mit Angehörigen frdl. eingeladen sei. Bielefeld, den 24. Dezember 1913. Der Altkatholische Kirchenvorstand.

**Kirchl. Anzeiger für Bielefeld.**

**Altkath. Kirche**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 6 Uhr: Lichte. Eucybt. Lappe.  
Nachm. 10 Uhr: B. Trautermann.  
Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

**Neukath. Kirche**  
Die Weihnachts-Lichte am heil. Abend beginnt um 6 Uhr. Der Knabenchor der Hallschule wird mitwirken.  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Pastor Cremer. Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Biblische Gemeinde gläubig getaufter Christen, Wödenstraße 29.**

1. Weihnachtstag.  
Morgens 9 1/2 Uhr: Predigt. Pred. Köster.  
Nachm. 4 Uhr: Feier in der Sonntagsschule.  
Am 2. Weihnachtstage fällt der Gottesdienst aus.

**Methodisten-Gemeinde, Hermannstr. 24.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Pred. Bargmann.  
Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Neujahr 1914**

# Glückwunschkarten

in Buch- und Steindruck  
— alle möglichen Formate, —  
in einfachster bis feinsten Ausführung liefert bei billigster Berechnung schnellstens.

## J. D. Küster Nachf.

Niedernstraße 27.

NB. Musterbücher liegen im Ladengeschäft und Druckerei-Kontor offen u. werden Bestellungen dort jederzeit entgegengenommen.

### Pianos

ersterklassiger Fabriken, in grossem, edlem, sympathischem Ton Preisgekrönt: Grand Prix 400 bis 1600 M. mit zehnjähriger Garantie. Bei Barzahlung höchster Rabatt. Miete - Reparaturen - Stimmungen.

**Pianolager H. König, Klavierstimmer,**  
Bielefeld, Turnerstr. 43. — Fernruf 1632 (H. Bensch).

### Herford.

Im Zentrum der Stadt, an besserer Geschäftslage gelegen mit gr. Laden, 2 Wohnz. (Mittelbau u. Lagergebäude) jede Geschäftsbranche geeignet. f. 40.000.— b. entspr. Ans. Desgleichen dabeil im Zentrum gelegenes, vielseitig verwendb. **Fabrik- und Wohngebäude,** 3 Wohnungen, je 6, 8 und 9 Geschäfts- und Wohnräume, Lager- u. Schenkengeb., Fabrikgebäude m. ca. 35-40 HP., Dampfmaschine, gr. Hand- und Cirkelgärten mit Treibhaus, Größe 1668 qm. rüdlich an fließendes Wasser gelegen, für 48.000.— gegen entsprechende Anzahlung. 12291.4.1

Desgl. **Fabrik- und Wohngebäude** mit geräum. dabeil 2 Wohnungen, 2 ar. Werkstätten, Arbeits- und Lagerräumen, vorzüglich zur Möbelfabrikerei geeignet. f. o. bill. fr. v. 26.000.— gegen mögliche Anzahlung, der bald verkauf.

Weiter dabeil ein bedorgerter, ruhiger und schöner Bienenlage ringsum frei im eigenen herrschaftliche Villa mit 7 Zimmern, Badzimmer, reichl. Kuchendr., Zentralheizung, Was u. elektr. Lichtanl. Ford. 28.500.—, mögliche Anzahlung. Solvente Selbstref. erteilt solent. Ausst. die bevollm. Firma **Eckenberg & Co., Hannover, Georgstr. 37, Ecke Bahndorfstr.**

### Vertretung.

Erfahrene, leistungs-fähige Weberer sucht energischen, gut eingeführten Vertreter, hauptsächlich für Belgien und Konfektion. Herren, die schon Vertretung anderer Artikel für Remontenselbstion haben, werden bevorzugt. Mit Offerte schon vertretene Firmen, und seit wann für dieselben arbeitend, angeben. 24.12.21 Offerten unter E Z 4725 an die Expedition der Westfäl. Zeitung erbeten.

### Haus mit Garten

und Einfahrt, Mittelindstraße, 7 Wohnungen, teils abgeteilt, billig, bei geringer Anzahlung umständelhalber zu verkaufen. 131.12.

### Wohn- und Geschäftshaus

mit 2 Läden, in bester Lage am Marktplatz in Lage in Sippe, günstig zu verkaufen. **Busse & Niederstadt, Herford i. W.**

### Reisender

gesucht. Herren die die Kundenschaft in Westfalen, Lippe, Hannover, bereits haben, erbeten Vorzug. 24.12.21 Offerten mit Gehaltsanspruch unter H L 5300 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

### Bauplätze

jeder Größe unter den günstigsten Bedingungen abzugeben. **W. Klarhorst, Obernstraße 48.**

### Bauingenieur

Zum Nachrechnen von Bauverrechnungen wird geeignete Person gesucht, die diese Arbeit nebenbei übernimmt. Offerten unter H Z 5394 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. 25394

### Fuchswallach,

5jährig, 1,65 m hoch, schöne Figur, lammstumm, ein- u. zweispännig gefahren, weiß überhäutet, zu verkaufen. **H. Windmann, Steinhagen, Landwirt.**

### Jung. Mann,

durchaus versierter Stenograph und Maschinenschreiber, zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter H T 5375 an die Exped. der Westfäl. Zeitung

### Lehrling

der in den Besitz des Reisezeugnisses der Handelsschule kommt. Selbstgeschriebene Offerten unter J C 5413 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

**Kirchl. Anzeiger für Bielefeld.**

**Altkath. Kirche**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 6 Uhr: Lichte. Eucybt. Lappe.  
Nachm. 10 Uhr: B. Trautermann.  
Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

**Neukath. Kirche**  
Die Weihnachts-Lichte am heil. Abend beginnt um 6 Uhr. Der Knabenchor der Hallschule wird mitwirken.  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Pastor Cremer. Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Biblische Gemeinde gläubig getaufter Christen, Wödenstraße 29.**

1. Weihnachtstag.  
Morgens 9 1/2 Uhr: Predigt. Pred. Köster.  
Nachm. 4 Uhr: Feier in der Sonntagsschule.  
Am 2. Weihnachtstage fällt der Gottesdienst aus.

**Methodisten-Gemeinde, Hermannstr. 24.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Pred. Bargmann.  
Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Evangel. Gemeinsh. Bielefeld, Waldstr. 6 I.**  
1. Weihnachtstag.  
Morgens 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Mark 10—12000 garantiert

jährlich tüchtigen Herren, die über ca. 1000 Mark verfügen, auch solchen, welche ihren Beruf wechseln wollen bei energischer Tätigkeit

### die General-Vertretung

einer behördlich erlaubten Neubeit von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Ausführliche Offerten sind unter S 2879 an die Annoncen-Exped. Max Sprotte, Berlin W 9 zu richten.

### Streng seriöses Angebot!

Zum Betriebe einer sensationellen fünfjährig geschäftl. techn. Neuerung, von hervorragend wirtschaftl. Bedeutung und von den ersten Fachleuten und der Presse glänzend begutachtet und empfohlen, suchen wir gewandt, solvent. Herrn oder Firma. — Baubranche bevorzugt, jedoch nicht bedingt. Leichter Absatz und höchster Nutzen — sofort nachweisbar! Baldgefl. Offerten unter H R. 5348 an die Exped. der Westfälischen Zeitung erbeten.

### Zapfelbrunnen- und Kurwasser-Vertrieb.

Wir suchen für den dortigen Platz und Umgebung einen geeigneten, solventen

### Vertreter,

der über geeignete Lagerräume und eigenes Fuhrwerk verfügt. Roulaute Bedingungen. Beteiligung an den Einnahmen. Folten wird gewährt. 2576

**Drachenquelle, Bad Honnef a. Rhein.**

### Vertreter gesucht

für hier und alle Plätze der Umgegend, zum Verkauf unserer in ganz Deutschland bekannten und eingeführten

### Zigaretten - Marken

an Gastwirte und sonstige Konsumenten. Lohnender Nebenverdienst für Bier- und Brantweinretende.

### Rheinische Tabak-Vertriebs-Ges. m. b. H., Köln, Gereonshaus.

### Junger Mann

für die Kontoforrent-Abteilung eines großen Betriebes per bald gesucht. Alter 20—22 Jahre. — Angebote mit Gehaltsanpr. und Zeugnisabschr. sowie Angabe, wann Eintritt erfolgen kann, unter J B 5406 an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

### Junger Filialleiter,

kaufmännisch, für Warenverkauf sofort gesucht. Offerten unter T 5044 an die Exped. der Westf. Zeitung

Nr 301  
**Piert**  
**Im Flug**  
Zit der Plan...  
lamblichen Ozeans...  
heutigen Stenbe...  
scher Traum oder...  
sich lässt? Das...  
eine Anzahl der...  
schlechte eingeben...  
sichung dabei be...  
schwung feindlicher...  
ros, der als der...  
schen Meeres mit...  
Vorzug praktischen...  
fluge verbindet. Ge...  
hältnismäßig fleißig...  
rettlich ist der flü...  
möglich, aber die...  
leiten auf, die gl...  
Probleme bilden: ...  
tierung und die...  
eine immerhin mög...  
den kann.

**Lehrling**  
für Kontor.  
Offerten unter J D 3004 an die Exped. der Westf. Zeitg.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung zu Offern für das Kontor meines technischen Versand-Geschäftes gesucht.  
Off. unter P 3035 an die Exped. der Westf. Zeitung.

**Lehrling.**  
Abingung: Absolvent der Handelsschule.  
Offerten unter H H 5287 an die Exped. der Westf. Zeitung.

**Lehrling**  
von achtbaren Eltern, Absol. der Handelsschule für Offern gesucht.  
12949, 27.12.

**Witb. Hoppe, Dorotheenstr. 14**  
Hiesige Großhandlung sucht zum 1. April 1914, ev. früher

**Lehrling**  
mit einjährigem Schein. Bemerkungen unter J A 5385 an die Exped. der Westf. Zeitg. 25395, 27.12.

**Dienstpersonal**  
erhält man am sichersten durch eine kleine Anzeige in dem Familienblatt „Reform Sonntagsblatt“ Lage I. L.

### Halten

Allebewer...

Wer einen zuverlässigen...  
sauberen Gold-Bücherschrank...  
und vorzuziehlich...  
will, nimmt einen

### POHLSCH

aus der...  
Dortmund...  
Pohl...

Immer wer...  
nach...  
2576

### „Pfeilring“

Das Ges...  
— Lanolin-F...

### Haarark

Natur-Haarzöpfe v...  
Spezialität: Haltbare...  
und Chign...  
Bitte um Beachtung der Pre...  
Auffärben getragener...  
in kürzester...

### Eleganter Da

Kopfwäsche .. Kopfm...

### Parfümerie

Bürgerw...  
Für Haarsatz u. Haarschn...





## Damentaschen

Damengürtel  
Portemonnaies  
Brieftaschen  
Zigarren-Etuis  
Visites

Schreibmappen  
Musikmappen  
Aktenmappen  
Schmuckkästen

Reiche Auswahl.

# H. Elbers

Obernstrasse 29

Fernruf 1381

Spezial-Geschäft

für

## feine Lederwaren

## und Reise-Artikel

Neuanfertigung. □ Reparaturen.

4038,24



## Reisetaschen

Kupeekoffer  
Kabinenkoffer  
Kleiderkoffer  
Reisecessaires

Schultornister  
Büchertaschen  
Büchermappen  
Bücherträger

Jede Preislage.

# Knake

Pianos-Flügel



über  
**100**  
Jahre  
bewährt.

Allein-Verkauf  
Bielefeld Obern-  
wall 32.

M. D. MAAS Nachf., Br. Kemp.



## Neue Handelskurse

zur gründlichen Ausbildung von Damen und Herren  
in Buchführung, Korrespondenz, Buchhaltung, Steno-  
graphie, Maschinenschreiben (Typisieren), Schön- und  
Rechtschreiben, Rechnen **beginnen am 5. Januar.**  
und Kontorarbeiten

Die Ausbildung geschieht auf Grund einer  
25-jährigen kaufmänn. Erfahrung unter strenger  
Anpassung an die Geschäftspraxis, darin  
liegt die Tatsache begründet, daß die von  
mir empfohlenen Absolventen meiner Schule  
so gern von den Prinzipalen engagiert werden.

2 eigene Schulhäuser, daher strengste Trennung  
der Geschlechter.

Probekette gratis. Anmeldungen erbitte baldigst.

**Franz Kohlhasse,**  
Beid. Bücherrevisor,  
Bielefeld, 31/12 Grundstraße 11a.

## Bospor-Zigaretten!

Trustfrei! Ueberall zu haben!



D. R. G. M. 575721  
f. Rindvieh u. Pferde.

Unentbehrlich  
für Landwirte.

Alleiniger Fabrikant  
**Adolf Meyer,**  
Halle i. Westfalen.

**SICHERHEITS  
AN- und MOMENT-  
ENTKUPPLUNG**

Fabrik landwirtsch.  
Maschinen. Vertreter  
gesucht. Prospekt  
gratis. — 3982,25.3

## Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle ich:

Tisch- u. Dessertbestecke in Ebenholz, Alpaka  
u. Silber, Tranchierbestecke, Konfektbestecke



Taschenmesser  
Obstmesser  
Rasiermesser u.  
Rasierapparate

mit sämtlichen Zubehörtellen



Scheren in Etuis  
Manicure-Etuis  
Brottschneide-  
Maschinen

Stahlwaren

in großer Auswahl zu billigen Preisen und  
prima Qualität.

1399 G

# W. Taubert

Inhaber:

A. Kind & R. Kralemann

Altstädter Kirchstraße 4.

Stahlwaren-Spezial-Geschäft, Schleiferei und Reparatur-Werkstatt.

## in Zöpfen und anderen Haararbeiten

finden Sie in meinem Geschäft die allergrösste  
Auswahl. Ein Versuch wird Sie davon überzeugen

Garantiert Naturhaar-Zöpfe von 6 Mk. an

Export-Zöpfe . . . . . von 2 Mk. an

Niederrwall 13. **Stirnberg** Niederrwall 13.

1186,24.12

## Gütersloher Gesangbücher

in eleganten und guten  
Einbänden emittiert  
J. D. Kuster Nachf.,  
Niederrwall 27.

Passende Weihnachtsgeschenke.

# Dauerwäsche!

Praktisch f. jedermann, kalt abwaschbar, v. Leinenwäsche nicht zu unterscheiden

In Krawatten stets das neueste.

Bielefelder Dauerwäsche-Industrie Karl Rau

Bielefeld

Teleph. 2264. Lützowstr. 22.

## Regenschirme



in jeder ::  
Preislage!

bis zu den apartesten Ausführungen eigener Fabri-  
kation bei Verarbeitung von nur erprobten, dauer-  
haften Qualitäten.

## Spazierstöcke

von den einfachsten bis zu  
den feinsten Luxusstöcken.

**B. Hoppe, Bielefeld,**  
Niederrwall 33

Schirmfabrik. Gegr. 1872.

Reparaturen und Neubeziehungen billigst und schnellstens.



Trinken Sie bitte

## Wolpers Kaffees



Essnusskohlen  
Magernusskohlen  
Anthrazitnusskohlen  
aus dem **Ruhrrevier**

geben

keinen Rauch,  
keinen Russ,  
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt,  
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Essnusskohlen für **Küchenherde,**  
Essnusskohlen für **Säulenöfen,**  
Essnusskohlen für **Bäcköfen,**  
Magernusskohlen für **Füllöfen**  
Anthrazitkohlen } aller Systeme.

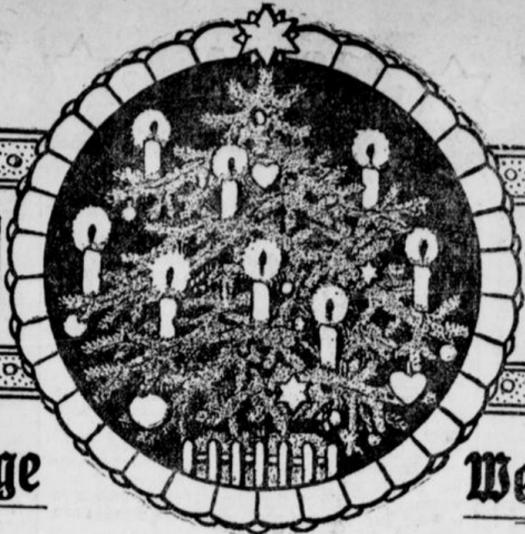
Zu haben in allen Kohlenhandlungen.

489,2



# FRÖHLICHE

# WEIHNACHT



## Weihnachts-Beilage

## Westfälische Zeitung

### Weihnacht.

Welche Morgenröten wallen  
Himmelab in stiller Nacht!  
Seh' ich Sonnen Gottes fallen?  
Rein, der Herr Gottes Macht  
Hält bei frommen Birken Wacht,  
Und des Engels Worte schallen:  
Baget nicht, denn große Freud'  
Ist uns widerfahren heut'!"

„Christus ward uns heut geboren,  
Euer Heiland, euer Herr!  
Davids Stadt hat er erkoren  
Und in Windeln lieget er,  
In der Krippe liegt der Herr!  
Jedem Volk ward er geboren,  
Hochgelobet in der Zeit!  
Hochgelobt in Ewigkeit!"

Ach, was können wir Dir bringen,  
Dir, dem Herrn der Herrlichkeit!  
Anse Liebe soll Dir singen,  
Dir sei unser Herz geweiht,  
Anser Wille Dir bereit!  
Gib zum Wollen das Vollbringen!  
Laß uns Dein sein in der Zeit,  
Dein, o Herr, in Ewigkeit.

Fr. Leopold Graf zu Stolberg.

### Weihnachtsklänge.

Die Weihnachtsglocken klingen... Jubelnde  
Stimme weckt ihr feierlicher Klang in jeder  
Menschenbrust. Die Weihe der heiligen Nacht  
breitet sich über Stadt und Land. Endlich naht  
die heißersehnte Stunde.

Schon die Wochen vor dem schönsten aller  
Feste waren erfüllt von froher Hoffnung, freudiger  
Erwartung, süßem Heimlichtum, treuschaffender  
Liebe. Selbst der Ärmste öffnete sein  
Herz der ewigen Liebesbotschaft und sann: Wem  
kann ich zum Christfest Liebe erweisen? Wenn's  
auch nicht kostbare Gaben sind, die ich zu geben  
vermag, ein freundlicher Liebesbeweis, ein Zeichen  
treuen Gedankens kann auch ein Geschenk sein,  
kostbarer als die, die mit Geld aufzuwiegen sind.  
Und Mütter und Väter, Großmütter und Tanten  
beherzichten vor allem der eine Gedanke: Wie können  
wir unsern lieben Kleinen das Weihnachtsfest  
verschönern? Und diese trauten heimlichen  
Gedanken spannen ihr goldiges Zauberney über  
die letzten Wochen. Die ersten Morgenstrahlen  
der aufgehenden Liebessonne verklärten mit ihrem  
Schimmer auch das trübste Alltagsdunkel.

Nun ist der Tag gekommen... Nur für ein  
paar stüchtige Stunden verdrängt das Tageslicht  
das trübe Winterdunkel, aber heute sehen wir die  
Sonne gern zu früher Stunde am Horizont unter-  
sinken. Wissen wir doch, daß in unserm trauten  
Heim bald ein lieblicheres, strahlendes Licht  
aufgehen wird. Die spannende Erwartung, die  
sich in den Mienen unserer Kinder malt, das  
atemlose Lauschen auf jedes Geräusch lassen auch  
unser Herz rascher schlagen. Schon prangt der  
Tannenbaum, der erste Vot aus dem Wald,  
in festlichem Schmucke in der Mitte des Zimmers.  
Schon atmen wir das süße Düftegemisch von  
Nudeln, Ledereien, harzigem Tannengrün und  
brennenden Wachskerzen. Und mit den Klängen  
der Weihnachtsglocken weitet sich unsere Brust, die  
Kinde, die die Jahre darum legten, springt,  
alles Müde, Schwere, Leidvolle fällt von uns.  
Feine, leise Engelsstimmen klingen durch unser  
Haus.

Da öffnet sich die Lüre, und in andächtiger  
entzückten Stauen stehen wir wie unsere Kinder  
vor dem Christbaum im flimmernden Kerzen-  
glanze! Freude und Seligkeit leuchtet aus allen  
Augen. Heute darf keiner traurig und einsam  
sein. Heute tritt zu jedem die Liebe heran in  
freudlichem Geberleibe. Laß kein häßlich Wort,  
keine lieblose Handlung, keine bittere Unversöhn-  
lichkeit die himmlische Harmonie dieses Tages  
stören! Laß diese Nacht eine geweihte Nacht sein!  
Sei wieder Kind mit den Kindern!

Wundersame Empfindungen, zarte märchen-  
hafte Erinnerungen gleiten durch unsere Seele,  
wenn wir andächtig einstimmen in den uralten  
ewig neuen Gesang: „Stille Nacht, heilige Nacht!"  
Und stets von neuem mit heiligem Schauer er-  
füllt uns die Erzählung aus jener Nacht, da vor  
fast 2000 Jahren ein Kindlein in einer armfeli-  
gen Krippe das Licht der Welt erblickte! Und  
wie vor grauer Zeit hören wir auch heute noch  
von jubelnden Engelsklingen das glückverheißende:  
„Siehe, ich verkündige euch große Freude!"

Laßt das Weihnachtsfest ein Freudenfest, ein  
Zubelfest sein! Und wie können wir anders  
reine Freude genießen, als indem wir versuchen,  
andere zu beglücken! „Geben ist seliger als Neh-  
men!" Wer würde nicht einen, dem er zum  
Weihnachtsfest eine Lieberachtung, eine kleine  
Freude bereiten könnte? Niemand ist zu arm,  
um Liebe zu üben. Ist nicht das ganze Leben  
Jesus eine Betätigung dieses Glaubens? Und  
nennst du nichts dein eigen, dann kannst du Liebe  
üben durch milde Worte, durch freundlichen Blick.  
Und wenn du einjam unter dem Christbaum stehst,  
dann gieße der Gedanke lindernden Balsam in  
dein wundtes Herz, daß irgendwo an diesem  
Abend jemand in Liebe und Dankbarkeit deiner  
denkt, dem du ein dunkles Stübchen hell mach-  
test und den Lichterbaum, das Symbol der Hoff-  
nung und des Trostes, brachtest. Das ist auch  
eine würdige Art, Weihnacht zu feiern.

Ach, daß doch an diesem Tage, in dieser  
einen Nacht das Evangelium der Liebe, des Frie-  
dens, der Freude, das der verkündete, dessen Ge-  
burt wir heute feiern, lebendige Wahrheit würde!  
Daß in jedem Hause die Weihnachtsherzen ent-  
zündet würden und mit ihrem reinen Leuchten  
überall Trost und Frieden brächten! Daß die  
Glodentöne und Engelsstimmen doch in jedes  
Haus drängen und über die ganze Erde in brau-  
senden Akkorden die ewige Himmelsbotschaft  
klingen: „Siehe, ich verkündige euch große Freude!"

### Eine Legende aus der Kindheit Christi.

Aus der alten Legendenammlung Ex Evangelio  
infantiae Salvatoris, die J. D. Falk 1807 übersetzte.

Josef aber ging durch die ganze Stadt und  
aus das Land, wo er schwärzte, und nahm mit  
sich das sieben Jahre alte Christkind; dieneil  
die Leute, seiner Kunst halber, sein begehrt,  
daß er ihnen Türen machte oder Verschläge oder  
Siebe und Kästen. Und der Herr war mit ihm,  
wohin er reiste. So oft Josef nun ein Stück  
Arbeit länger oder kürzer, weiter oder gefugter  
fertigen sollte, redete allemal der Herr seine Hand  
aus, und sonder Zitel und Wertelschnur gedieh  
es also, wie Josef wollte. Und er brauchte  
nichts mit seiner Hand zu vollenden, welches ihm  
auch gut zustatten kam, zumal weil er kein son-  
derlicher Zimmermann war. Eines Tages berief  
ihn der König von Jerusalem und sprach zu ihm:  
„Ich befehle, Josef, daß du mit einem Thron  
bauest, nach dem Maße dessen, auf welchem ich  
zu sitzen pflege." Josef gehorchte und legte als-  
bald Hand ans Werk und blieb zwei Jahre lang  
im Palaste, bis er den Bau des Thrones be-  
endigt hatte. Und da er ihn an seinen Ort stel-  
lete, bemerkte er zu seinem Verdruß, daß zu bei-  
den Seiten zwei Spannen an dem vorgezeichneten  
Maße fehlten. Als der König das sah,  
ward er sehr zornig auf Josef, daß er einen  
Thron um zwei Spannen kürzer haben sollte, und

drohete ihm deshalb mit harten Worten. Und  
Josef fürchtete sich vor des Königs Zorn und  
legte sich schlafen, ohne daß er einen Bissen  
oder trank. Da fragte ihn der Herr, warum er  
sich fürchtete? Josef sprach: „Soll ich mich nicht  
fürchten, da mir die Arbeit, womit ich zwei volle  
Jahre zugebracht, verloren ist?" Und der Herr  
sprach zu ihm: „Laß deine Furcht fahren und  
verliere wegen ein paar Spannen den Mut nicht;  
fasse du eine Seite des Thrones an und ich die  
andere; wir wollen dem König schon noch seinen  
Thron in die Fugen bringen." Und sie saßen  
an und redeten den Thron wie ein Stück Tuch,  
je um zwei Spannen. Und da Josef getan hatte,  
wie ihm vom Herrn befohlen war, und jeder auf sei-  
ner Seite tüchtig anzog, begab sich, daß auch der  
König von Jerusalem, der davon hörte, zufrieden  
war. Aber die Umstehenden, wie sie das Wun-  
derwerk sahen, begriffen es nicht, sondern entsetz-  
ten sich und lobeten Gott mit lauter Stimme, der  
solche Gewalt dem Menschen gegeben hat. Es  
war aber dieser Thron geschnitten von dem Holze  
des Tempels Salomonis, und man sah darauf  
noch allerlei Gestalten, Bilder und salomonische  
Beihen und Tieraten.

### Weihnachten daheim und in der Fremde.

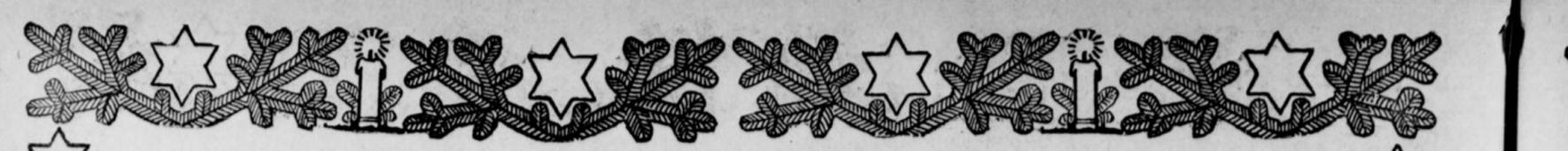
Kulturgeschichtliche Skizze von Ludwig Epstein.

Was das Weihnachtsfest uns allen lieb und  
wert macht, das sind vor allem die zahlreichen  
sinnigen Gebräuche, die sich von alters her an  
dieses Fest knüpfen. Ein wesentliches Attribut  
des deutschen Weihnachtsfestes ist der Weihnachts-  
baum, der überall geschmückt wird, wo nur Deu-  
sche wohnen, sei es im kalten Norden oder im  
heißen Süden, wo oft die Palme an die Stelle  
der bei uns üblichen Tanne tritt. Auch die Ge-  
schenke spielen bei unserm Weihnachtsfest eine  
wesentliche Rolle. In Anlehnung an altromische  
Sitte beschenkte man sich früher an Neujahr-  
tage, wie es in den romanischen Ländern noch  
heute geschieht. Später ging diese Sitte auf den  
Nikolaustag und das Weihnachtsfest über.

Ueberreste des altgermanischen Volksglaubens  
von dem Umlage der Götter zur Zeit der Zwölfnächte  
finden wir in den Umgängen, die der  
Schimmelreiter, Knecht Ruprecht und das Christ-  
kind zu Weihnachten veranstalten. In althei-  
nischen Anschauungen wurzelt auch der Volksglaube,  
die Weihnachtszeit sei wie keine andere  
Zeit des Jahres geeignet, einen Blick in die Zu-  
kunft zu tun, ein Glaube, der sich in vielen  
Bräuchen in der heiligen Nacht kundgibt.

Wie in Deutschland, so wird auch in den  
nordischen Ländern, namentlich in Skandinavien,  
das Weihnachtsfest, das dort noch immer  
den alten Namen Julfest führt, ganz beson-  
ders gefeiert. Die Weihnachts- oder Julzeit ist  
dort die lustigste Zeit im Jahre. Sie beginnt  
mit dem „Julaston", dem heiligen Abend, und  
endet mit dem Dreifönigstag (6. Januar), manch-  
mal aber auch erst mit dem 13. Januar. Wäh-  
rend dieser Zeit wird in ausgedehnter Weise die  
Gastfreundschaft geübt und genossen. In den  
Bauernhäusern sind die Tische stets gedeckt; jeder  
Ankommende muß von den aufgetragenen Speisen  
und Getränken — Schinken, Käse, Butter, „Äl"  
(Wier) — etwas genießen, sonst nimmt er nach  
dem Volksglauben die Julfreude mit hinweg. Am  
heiligen Abend müssen Stodfisch, Erbsen, Reis-  
grübe, Äl und Branntwein auf dem Tische selbst  
der Armen stehen. Auch der Julbock oder Zuleber,  
ein aus bestem Mehl gebadenes Brot, das mit  
einer abgedrückten Holzform mit einem Geber  
oder einem gebürzten Widder versehen ist, darf  
an diesem Abend — wie überhaupt in der gan-  
zen Julzeit — auf keinem Tische fehlen.

Einer schönen Sitte begegnet man am Jul-  
aston in einigen Gegenden Schwedens. Dort  
versammelt sich nämlich am Weihnachtsabend die  
ganze Familie in jedem Bauernhause. Alsdann  
wird ein mit Schwoinshaut überzogener Bock auf  
den Tisch gebracht, und der Hausvater gelobt,  
den Finger darauf legend, ein treuer Verwalter,  
Gatte, Vater und Herr zu sein. Nach ihm tun  
Hausfrau, Kinder und Gefinde in gleicher Weise  
das Gelöbnis treuer Pflichterfüllung. Dieser  
schöne Brauch erinnert an die Gelübde auf den  
Zühneber, den uns der 17. Gesang der Freith-  
josefsage schildert. Ein anheimelnder Brauch in  
Norwegen besteht darin, am ersten Weih-  
nachtsfesttag die Vögel zu Gaste zu laden, indem  
man vor die Haus- oder Scheumentür eine Korn-



garbe aufplauzt, damit sich die gefiederten Gäste daran gütlich tun können.

In Rußland erinnern am Weihnachtsfest Gesänge und Freudenfeuer an den altheidnischen Sonnenkultus, auf den wohl auch der Brauch zurückzuführen ist, dem man in der Ukraine begegnet. Hier wird der Kehrrieh eines jeden Hauses vom Weihnachtsabend bis zum Neujahrstage aufbewahrt und dann im Hofe oder im Garten vor Sonnenaufgang feierlich verbrannt, vielleicht unbewußt als Opfer für die alte Sonnengöttin.

Bei der Weihnachtsfeier in England hat der Mistelzweig eine symbolische Bedeutung. Die Zimmer werden mit demselben reichlich ausgeschmückt; an den Türen, Spiegeln, Bildern und allen solchen Gegenständen, an denen man ihn bequem anbringen kann, darf der Mistelzweig nicht fehlen. Der Herr, dem es während des Tanzes gelinzt, seine Dame unbemerkt unter den mit der Mistel geschmückten Kronleuchter zu führen, erwirbt sich damit das Recht, sie küssen zu dürfen. In neuerer Zeit hat in England auch der Weihnachtsbaum Eingang gefunden und bürgert sich in den besseren Kreisen mehr und mehr ein, dem Volke jedoch sieht er fern.

Während bei allen germanischen Völkern das Weihnachtsfest zu einem Familienfest geworden ist, ist es dagegen bei den romanischen Völkern hauptsächlich ein religiöses Fest. In Rom ist es hauptsächlich die Kirche Sancta Maria maggiore, in der bei der Feier des Weihnachtsfestes die größte Pracht entfaltet wird. Als der Papst noch weltlicher Fürst war, wohnte er dieser Messe stets mit seinem ganzen Hofstaate bei. Mit den veränderten politischen Verhältnissen hat jedoch diese Feier viel von ihrer ursprünglichen Pracht eingebüßt. Nach beendeter Messe strömt alles hinaus auf die Straßen, wo sich ein wahres Jahrmakstreiben entwickelt. Wie alle Südländer, so liebt auch der Italiener Zuderkwaren, die am Weihnachtsfest in ungeheuren Mengen verzehrt werden. Das vorzüglichste Weihnachtsgericht sind jedoch Nale, und selbst der Arme will diese nicht auf seinem Tische missen.

In Frankreich ist von der ganzen Weihnachtsfeier früherer Zeiten nur noch das auf die Heimkehr von der Mitternachtsmesse folgende reveillon übrig geblieben, ein Festschmaus, bei dem Gänsebraten und houbin, gebüschte Blutwurst, eine französische Nationalbeise, die Hauptbestandteile bilden. Sonst gleicht die heutige französische Weihnachtsfeier mehr der englischen. Das dunkle Grün der Stechpalme (houx) und die blaßgrünen Mistelzweige (gui) schmücken die Zimmer. Man beschenkt sich wohl hier und da mit Kleinigkeiten, besonders in den Familien, in denen man nach deutschem Brauche einen Christbaum schmückt; der eigentliche Tag der Bescherung aber ist Neujahr.

Sobald sich in Spanien am Abend vor dem Weihnachtsfest die Schatten der Nacht auf Bald und Klur herniederstürzen, werden die Muttergottesbilder durch Kerzen erleuchtet und in den Kirchen wird um Mitternacht mit großem Pomp die Misa del Gallo (Messe des frühen Hahnens) gelesen. Von einer Feier des Weihnachtsfestes im Familienkreise ist nichts zu spüren. Dagegen bietet die Noche buena, namentlich in den größeren Städten, Veranlassung zur Verübung jeglicher Sünden und Laster. Eine Madrider Zeitung schrieb vor einigen Jahren in dieser Beziehung: „Jedes Jahr in der Nacht vom 24. Dezember führt sich Madrid, anstatt ein demütiges Fest auf christliche Art zu feiern, in eine Orgie sonderbarer Laster. Unter dem Vorwande, sich der Geburt des Lammes Gottes, das himmelnimmt die Sünden der Welt, zu erinnern, begeben die Bewohner der Hauptstadt jede Art von Sünden.“

Wie wohlthunend berührt uns im Gegenjatz zu diesem wilden Treiben das deutsche Weihnachtsfest, das eine wohlthuende Pause in dem rastlosen Kampfe ums Dasein bildet und, in Beweisen der Liebe und Fürsorge zu edlem Wettstreit anspornend, wie kein anderes Fest die Kraft heiligt, Glück und Frieden in Hütten und Paläste zu tragen.

### Die Weihnachtsgrüße der Fürsten.

Die Sitte des Sendens von Weihnachtskarten, die von England ausgehend sich bei uns immer mehr einbürgert, wird auch von den gekrönten Häuptern gepflegt, und auch unser Kaiser versendet solch freundliche Grüsse zu dem frohen Feste. Er hat sich seine neueste Weihnachtskarte, ebenso wie der König von England und seine Familie, bei einer englischen Firma herstellen lassen. Wie Londoner Blätter berichten, hat der Kaiser als Bild dafür ein historisches Gemälde gewählt „Die hamburgische Flotte zum Schutze der Hansestädte in See stehend“. Das Bild, das Verard Gröbble gemalt hat, zeigt die schön getakelten alten Holzschiffe, deren Flaggen lustig im Winde flattern. Der Spruch auf der Karte lautet: „Der Hoffnung Leuchtturm weist den Weg — und froh Gelingen geht mit Euch.“ Der Weihnachtswunsch des Kaisers darüber lautet: „Mit allen guten Wünschen für ein glückliches Weihnachtsfest und ein frohliches Neujahr.“

Die Illustration eines Vorgangs aus der Geschichte hat auch König Georg zum Schmuck seiner Karte auserkoren. Es ist die Wiedergabe eines Bildes von Howard Davie, das dem König gehört und „Die Begegnung von Richard Löwenherz mit Saladin“ darstellt. In der Spitze der Innenseite der Karte sind die Shakespeareschen Verse zu lesen: „Heil und Gruß Euch“; dann folgt der Weihnachts- und Neujahrsgruß des Monarchen,

unter den er seinen Namen setzt. Die Königin hat für ihre Karte ein reizendes Bild von John Bacon auserkoren, das die erste Begegnung des Prinzen von Oranien mit der Prinzessin Mary zum Vorwurf hat. „Als sie sich trafen, blühten sie sich an, und da sie sich erblickt, liebten sie sich,“ so lautet das Shakespearesche Bild, das das Bild begleitet. Die Weihnachtskarte der Königin-Mutter Alexandra zeigt ein Mädchen mit einer Violine in der Hand, in Träumerei versunken, von Howard Davie gemalt.

Am aktuellsten und eigenartigsten ist aber die Karte, die der Prinz von Wales hat entwerfen lassen. Nelsons berühmtes Schiff „Victory“ ist dargestellt mit der berühmten Parole der Schlacht von Trafalgar darunter, und als pitantes Gegenstück hat er im Hintergrund einen modernen Dreadnought und ein Unterseeboot davor anbringen lassen. Der Prinz sendet „Freundliche Grüsse von Küste zu Küste“.

### Weihnachtsgedanken.

Nach andern Freude! Du wirst erfahren, daß Freude freut.

Wischer.

Nicht was wir geben, sondern wie wir es geben, bestimmt den Wert der Gabe. Nur wahre Nächstenliebe adelt die Wohlthätigkeit.

Fr. v. Beech.

Alles Erdenglück erschöpft sich, nur nicht das Glück eines warmen Herzens, das Mitleid und Mitfreude versteht.

D. v. Leigner.

Die Güte im menschlichen Herzen berührt uns deshalb so warm, weil sie ein Funken ist von Gottes Allbarmsbergigkeit.

Wenzel-Sternau.

Mit der Laterne nicht, mit dem Herzen suche die Menschen, denn der Liebe allein öffnen die Menschen ihre Herzen.

Rosegger.

Vernichte nie durch Mutwillen, Argwohn, Hohn und Spott, was in deinen Mitmenschen das Edelste ist.

Ch. Kingsley.

Das ist die rechte Wohlthätigkeit, dem wohlzutun, der dir wehe getan hat.

Arabisch.

Dem schlechtesten Ding an Art und Gehalt leiht Liebe dennoch Ansehn und Gestalt.

Franz Maria Kraß.

Das Leben überwiegt alles, wenn die Liebe in seiner Schale liegt.

Franz Maria Kraß.

### Heini's Geschenk.

Eine Weihnachtsgeschichte von Lothar Brenndorf.

(Nachdruck verboten.)

Häufig trodnete die junge Frau ihre Augen, als sich die winzige Gestalt des kleinen Heini durch die Türspalte schob. Kinderaugen sind scharf, und gerade heute an dem Weihnachtsabend, den er so heiß herbeigeseht, sollte kein Zeichen ihrer Traurigkeit dem zärtlichen Wirschen das Herzchen schwer machen. Sie hob den zum Ausgehen Geleideten liebevoll auf den Schoß und ließ sich von ihm vorplaudern, daß er angezogen worden sei, um den Kindern der Frau Gehele, die in dem ehemaligen Kutscherhäuschen hinter der Villa wohnte, ihre Weihnachtsgeschenke zu bringen. Herr von Dömar hatte der Familie die seit längerer Zeit unbenutzte Behausung am Ende des großen Gartens aus Menschenfreundlichkeit eingeräumt, und sie war darin geblieben, auch nachdem er selber die schöne Villa vorn an der Straße auf Zimmerwiedersehen verlassen hatte. Gertha von Dömar respektierte diese Anordnung ihres Gatten wie alle anderen, die vor der folgenschweren ehelichen Auseinandersetzung erfolgt waren. Sie führte ihr Leben ganz so weiter, wie sie es einst in den Tagen ihres Glücks eingerichtet hatte, und nur die vier Zimmerwände, die Tag für Tag ihre Tränen sahen, hätten davon erzählen können, wieviel leerer und freundloser es für sie geworden war.

Die Menschen in ihrer Umgebung ahnten es nicht; denn die junge Frau war viel zu stolz, als daß sie sich auch nur das allerkleinste verätherische Anzeichen von Schwäche oder von Reue verzeihen hätte. Möchte das, was sie die Schuld ihres Mannes nannte, immerhin zur Verirrung eines unglückseligen Augenblicks gewesen sein, nach ihrer unerbittlich strengen Auffassung hatte er damit alle Bande zerissen, durch die sie einst mit ihm verknüpft gewesen war. Sie hatte auf sofortige Trennung bestanden, und da das Haus mit seiner gesamten Einrichtung ein Teil ihres reichen Heiratsgutes gewesen war, hatte Erich von Dömar es verlassen, nachdem er erkannt, daß der Starbinn seiner tödlich beleidigten Gattin jede Möglichkeit einer Veröhnung ausgeschlossen. Noch war der Scheidungsprozeß nicht formell entschieden; aber der Spruch des Gerichts

hatte für Gertha kaum noch eine Bedeutung. Der Mann, über den sie den Reichtum ihrer ersten reinen Liebe ausgeschüttet, war für sie, wie sie sich schon tausend und aber tausend Mal wiederholt hatte, nur noch ein Fremder, den sie niemals wiederzusehen wünschte, und an dem sie sicherlich ohne Blick und Wort vorübergehen würde, wenn ein unerwünschter Zufall ihn ihr dennoch in den Weg führen sollte.

In all den bitteren Leiden, die sie um seinetwillen erduldet, hatte sie unablässig daran gearbeitet, ihr Herz hart und taub zu machen gegen die lockenden und bittenden Stimmen, die darin immer wieder zu seinen Gunsten laut werden wollten. Und auch dem Mitleid hatte sie nicht Gehör gegeben, dem Mitleid mit seinem Kummer über die erzwungene Trennung von dem kleinen Heini, seinem einzigen, heißgeliebten Kinde. Der Knabe gehörte ihr, nach menschlichem wie nach göttlichem Recht, und sie hatte nach ihrer Ueberzeugung den Pflichten der Menschlichkeit voll auf genügt, wenn sie damit einverstanden gewesen war, daß er in diesen letzten drei Vierteljahren monatlich einmal zu ihm geführt wurde, um einige Stunden bei ihm zu verweilen. Daß sie selber dem Tage dieses Besuchs jedesmal mit viel größerer Ungeduld entgegengefeiert hatte als der Kleine, war eines ihrer im tiefsten Herzensgrunde gehüteten Geheimnisse. Und wenn sie dann Tage lang nicht müde wurde, sich von ihm erzählen zu lassen, was er erlebt hatte, wenn sie ihn geschickt dahinbrachte, jedes Wort des Papa immer und immer wieder zu wiederholen, so hatte doch selbst der Scharfsichtigste hinter ihrer un-durchdringlichen Miene nichts von den Stürmen argwöhnen können, die dabei durch ihre Seele gingen.

So wenig als irgend jemand etwas von dem Vagen und dem Herzeleid argwöhnte, mit dem sie dem heutigen Weihnachtsabend entgegengefeiert hatte. Nebenam im Salon stand bereits der große, prächtig gepulte Christbaum, den sie zum ersten Mal seit der Geburt des Kindes allein hatte schmücken müssen, und darunter war an Geschenken aufgestapelt, was sie zur Befriedigung von Heini's sehnsüchtigen Herzenswünschen nur immer hatte aufstreben können. Aber nicht für einen einzigen Augenblick war bei all diesen Vorbereitungen jenes beglückende Freudegefühl über sie gekommen, das ihr ehemals die Tage vor dem Weihnachtsfest zu so köstlichen gemacht hatte. Schwer und tot hatte ihr das Herz in der Brust gelegen, und ihre scheinbare äußere Ruhe war nichts anderes gewesen als ein beständiger, heroischer Kampf gegen die heiß emporwallenden Tränen. Sie hatte sie unterdrückt bis zu dieser Mittagsstunde, die ihr einen Brief mit der, ach, so wohlbekannten Handschrift ihres ehemaligen Gatten gebracht hatte.

Einen auffallend dicken und schweren Brief — den ersten seit dem Tage ihrer Trennung; denn bisher waren alle Mitteilungen nur durch die heiderseitigen Rechtsanwältse vermittelt worden. Selbstverständlich hatte sie ihn nicht geöffnet, und es war ihr felsenfester Entschluß, ihn unerbunden an den Abhender zurückzugeben zu lassen. Aber sie hatte die Ausführung dieses ganz unüberderrlichen Entschlusses doch von einer Viertelstunde auf die andere verschoben. Der Brief lag noch immer auf der Schreibtischplatte, und jedesmal, wenn Gerthas Blick zu ihm hinüberlag, kühlte sie, wie ihre Augen sich verdunkelten und wie es warm über ihre Lidränder anroll. Das war eine Schwäche, wegen deren sie sich selber heftig zürnte und deren sie energig Herrin zu werden suchte, als sie den blonden Lockenkopf ihres süßen Bubens wieder und wieder in stürmischer Zärtlichkeit an die Brust drückte.

„Ja, du wirst mit Lisette zu der Frau Gehele gehen“, sagte sie, „und wenn du zurückkommst, wird hier das Christkindlein auf dich warten. Du freust dich darauf — gelt, mein Herzensbubi?“ Der Kleine nickte mit strahlenden Augen. Dann aber schien er nachdenklich zu werden, und nach einer kleinen Weile fragte er: „Und der Papa wird auch da sein, nicht wahr?“

„Nein, Liebling! Der Papa kann nicht kommen.“

„Warum nicht? Vielleicht weiß er nur den Weg nicht zu finden, Mama!“

Die junge Frau konnte sich nicht mehr auf irgend eine Notlüge besinnen, denn eben erschien das Mädchen in der Tür, das den Knaben abholen wollte. So drückte sie ihn nur noch einmal an sich und küßte ihm zu:

„Ja, vielleicht ist es deshalb, daß er heute nicht kommen kann. — Und nun geh. Die Kinder sind gewiß schon ungeduldig, ihre Geschenke zu erhalten.“

Das Verlangen nach seinem Vater schien den kleinen Heini in der Tat nicht allzu sehr zu quälen, da er fröhlich von den Anien der Mama herabglitt und ohne eine weitere Frage dem Mädchen folgte. Der Weg durch den verschneiten Garten war nicht allzu lang, und Heini konnte ihn sehr gut, denn Frau von Dömar verwehte ihrem Söhnchen nicht, öfter mit den wohlzuehenden Kindern zu spielen. Sie hatte viel herliche Teilnahme für die brave und fleißige Frau, die vor anderthalb Jahren von ihrem abenteuerlichen Wanne verlassen worden war, und sie mußte, daß ihr diese Teilnahme mit innigster Dankbarkeit vergolten wurde. Auch heute hatte sie die Leute mit fast überreichen Geschenken bedacht und eine lebhaftige Genugtuung empfunden bei der Vorstellung der Freude, die damit in die bescheidene Behausung getragen werden würde. Vielleicht würde sie darum ein wenig enttäuscht gewesen sein, wenn sie hätte sehen können, daß der Jubel,



der schon vor Heinis Ankunft bei den Gehrlkes geberricht hatte, durch die fürstlichen Geschenke aus der Villa kaum noch eine Steigerung erfuhr. Vielleicht weil er einer Steigerung überhaupt nicht mehr fähig war. Denn da herrschte eine so ausgelassene Fröhlichkeit mit Lachen und Springen und Tänzchen, daß die Augen des kleinen Heini unter dem weißen Pelzmütchen ganz groß und rund wurden, und daß sich das Erlaunen deutlich genug in seinem rosigen Kinderantlitz spiegelte. Zwar stand nur ein kleines, winziges Tannenbäumchen auf dem Tisch, und es war mit nichts andern geschmückt als mit einem Duzend dünner Wachstodfischlein und eifernen rotbackigen Aepfeln. Aber vor dem Tische saß ein fremder bärtiger Mann, der auf jedem Arie einen der Ruben reiten ließ, während die anderen gleich freudetrunknen Indianern um ihn herumtobten und die stille Frau Gehrlke selig verklärten Antlitzes immer wieder mit der Hand lieblos über seinen Scheitel strich. An Ausruhen des Entzündens und an aufrichtig gemeinten Dank-sagungen für die reichen Geschenke der Frau von Odenmars fehlte es natürlich nicht; aber als Frau Gehrlke aus Heinis Händchen das übrige empfang, sagte sie mit eigentümlich bebender Stimme: „Das ist sehr, sehr schön, viel schöner, als ich mir's jemals hätte träumen lassen. Aber der liebe Gott hat mir heute das Aller schönste geschenkt, was ich mir in diesem Leben noch zu wünschen gewünscht hätte. Geht, Kinder, sagt's dem Heini, daß euer lieber Vater wiedergekommen ist, und daß er nun immer bei euch bleiben wird — immer — immer!“

Sie schlang ihre Arme um den Nacken des bärtigen Mannes und küßte ihn auf den Mund. Die Kinder aber umzingelten die freundliche Lektie, weil sie ihnen die Handhabung eines neuartigen Spielzeugs erklären sollte, aus dem sie nicht recht klug zu werden wußten. Und als Eitelte sich nach vielen vergeblichen Versuchen endlich selber damit zurechtgefunden hatte, da stellte sich zur allgemeinen Verwunderung heraus, daß der kleine Heini das ausgelassene Durcheinander benutzte, um sich ganz stille aus dem Zimmer und aus dem Hause zu schleichen.

Da brach die allerhöchste Stunde an in Hertha von Odenmars jungem Leben. Denn weder im Garten noch sonstwo in der Umgebung der einsam gelegenen Villa war etwas von dem Kinde zu entdecken. Wie man auch nach ihm rufen und suchen mochte, es war und blieb verschwunden. Nur die winzigen Fußspuren, die durch die leider offen gelassene Gartentür hinaus führten, und sich bald auf der hartgefrorenen Straße zu verlieren, gaben Kunde davon, daß der kleine Heini mütterleichenallein in den finstern Winterabend hineingewandert war — wohin und in welcher Absicht, mochten nur die ewigen Götter wissen.

Frau Hertha war in sattsamer Verzweiflung. Sie hatte sich kaum Zeit gelassen, einen Mantel über die Schultern zu werfen, und rannte nun dachhäuptig aufs Geratewohl in der Richtung dahin, die durch die kleinen Fußspuren bezeichnet zu werden schien, während sich die Dienstboten suchend und rufend hierhin und dahin gerieteten. Das Herz der armen jungen Frau drohte in wildem Schmerz zu zerpringen, denn der Weg, den sie eingeschlagen hatte, führte gerade auf den mit einer dünnen trügerischen Eisedecke überzogenen See hin, und wenn Heini auf diese Eisedecke geraten war, gab es für sie kaum noch eine Hoffnung, ihn lebend wiederzusehen.

Die weiße Schneedecke verbreitete Helligkeit genaug, um auf einige Entfernung hin die Umrisse der Gegenstände halbwegs deutlich erkennen zu lassen. Und da — Frau Hertha war wohl schon eine Viertelstunde von der Villa entfernt — erpähten ihre von der furchtbaren Angst geätherten Augen ein unbestimmtes kleines Etwas, das sich langsam dort am abschüssigen Seeufer hin bewegte. Mit dem hellsten Aufschrei: „Heini! Mein Heini!“ stürzte sie darauf zu und hielt eine Minute später unter Weinen und Lachen wirklich ihr gerettetes Knäblein in den Armen. Der Bub aber schien ihre Aufregung durchaus nicht zu begreifen, und als sie nach ungezählten Küffen anfang, ihn mit der Frage nach der Ursache seines Fortlaufens zu befragen, sagte er ohne jedes Anzeichen von Beschämung oder Reue: „Ich bin gegangen, den Papa zu suchen, damit ich ihm den Weg zu uns zeigen könnte. Denn ich wollte ihn dir doch zu Weihnachten schenken, Mama!“

„Wen wolltest du mir schenken, Heini?“ fragte die junge Frau mit erlöschter Stimme. — „Den Papa!“

„Ja, freilich! Frau Gehrlke sagt, das ist das aller schönste Geschenk, wenn ein Papa wiederkommt. Und darum wollt ich ihn dir holen.“ — Während der kleine Heini von der noch immer in Tränen aufgelassenen Vifelotte im Kinderzimmer mit anderer Kleidung versehen wurde, las Frau Hertha den Brief ihres Gatten vom ersten bis zum letzten Wort. Dann schrieb sie auf ein Blatt das einzige kleine Wörtchen „Kommi!“ und sandte einen Dienstboten damit zu Erich von Odenmars Wohnung, die freilich in einer ganz andern Richtung lag als da, wo Heini sie in seinem kindlichen Gottvertrauen gesucht hatte. Und als sie darauf sämtliche Kerzen des Christbaums angezündet hatte, stellte sie sich wartend ans Fenster, bis sie die Gestalt des noch immer heißgeliebten Mannes im Garten auftauchen sah. Denn um nichts in der Welt wollte sie des Glückes verlustig gehen, ihn schon auf der Schwelle des Hauses mit verzehrender Umarmung zu begrüßen.

### Ein mittelalterliches Franziskaner-Weihnachtslied.

das vielleicht von Jacopone da Todi herrührt; die deutsche Uebersetzung stammt von Diebenbrock.

An der Krippe stand die hohe Mutter, die so selig frohe, Wo das Kindlein lag auf Streu

Und durch ihre freudetrunkne Ganz in Andachtsglut versunkne Seele drang ein Freudenkrei.

Welches freudige, selige Scherzen Spielt im unbefleckten Herzen Dieser Jungfrau-Mutter hoh'n.

Seel und Sinne jubelnd lachten Und frohlockten im Betrachten, Dies ihr Kind sei Gottes Sohn.

Wessen Herz nicht freudig glühet, Wenn er Christi Mutter siehet In so hohem Bonnetrot.

Wer wohl könnte ohn' Entzücken Christi-Mutter hier erblicken, Wie ihr Kindlein sie liebtost?

Begen seines Volkes Sünden Muß sie zwischen Tränen finden Christus frosterstarr auf Stroh.

Sehen ihren süßen Knaben Winkeln und Anbetung haben In dem Stalle kalt und roh.

Und dem Kindlein in der Krippe Singt der Himmelscharen Stippe Ein unendlich Jubelsied;

Und der Jungfrau und dem Greisen Fehlen Worte, um zu preisen, Was ihr staunend Herz hier sieht.

Eine Mutter, Quell der Liebe, Daß auch ich der Inbrunn' Triebe Mit dir fühle, steh' ich, mach!

Laß mein Herz in Liebesgluten Gegen meinen Gott hinfluten, Daß ich ihm gefallen mag.

Jungfrau aller Jungfrau'n, Hehre, Nicht dein Kindlein mir verwehre, Laß mich's an mich zieh'n mit Macht.

Laß das schöne Kind mich wiegen, Daß den Lob kam zu besingen Und das Leben wiederbräch!

Laß an ihm mit dir mich lehen, Mich berauschen im Ergehen, Jubeln in der Bonne Tanz!

Glut aufflammt von der Minne, Schwinden staunend mir die Sinne Ob solches Verkehres Glanz!

Laß vom Kindlein mich bemachen, Gottes Wort mich rüstig machen, Fest mich in der Gnade sehn.

Und wenn einst der Leib verwest, Laß die Seele dann erlöset Deines Sohnes Anliß sehn.

### Weihnachtsfang und Weihnachtsklang.

Das deutsche Weihnachtslied hat eine alt-ehrwürdige Geschichte. Wie fast alle Kirchenlieder wurzelt es in dem reichen Schatz religiöser Dichtungen der lateinischen Kirche, in jenen prächtigen Hymnen, deren größter Teil zur Zeit, als die Belehrung Deutschlands einsetzte, bereits vorhanden war. Anfangs wurde das Urbild in wortgetreuen, meist ungefügigen Uebersetzungen slavisch absonderlich, in den sogenannten Interlinearversionen, bei denen der deutsche Uebersetzungstext zwischen die lateinischen Verse eingeschoben war. Seit dem 10. Jahrhundert taucht dann eine regelrechte Mischung von lateinischen und deutschen Versen auf, eine Dichtungsform, die namentlich gern bei fröhlichen Stoffen verwendet wurde, sich daher auch gut für das Weihnachtslied eignete. Hier wurzelt das heute noch so klangerfüllte: „In dulci jubilo, nu singet und seit fro.“

Aus jener Zeit — vielleicht sogar sind sie noch älter — stammen auch die ersten Spuren der sogenannten „Quempaslieder, die noch heute in einer Anzahl Gemeinden der Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen und Schlesien beim Frühgottesdienst des ersten Weihnachtstages ertönen. Die Quempaslieder sind nichts anderes als eine Mischung von lateinischen und deutschen Versen, die in der Form des Wechselgesanges vorgetragen werden. Den Namen haben sie von dem Liede: „Quem pastores laudavere — den die Hirten lobten hier“, das schon im 14. Jahrhundert sehr verbreitet war. Außer dem „Quem pastores...“ hat sich auch sonst eine beträchtliche Anzahl der Quempaslieder in unsere Zeit hinübergerettet. So stammt mit Sicherheit aus dem 15. Jahrhundert das bekannte Lied: „Zu Bethlehem geboren — ist uns ein Kindelein“, das eine freie Uebersetzung des lateinischen Hymnus: „Puer natus in Bethleem...“ ist. Und aus dem Hymnus: „Dies est laetitiae“ ist wahrscheinlich zur selben Zeit unser heutiges „Der Tag ist groß und freudereich“ geworden. Damit sind wir schon in die Zeit gekommen, die recht eigentlich als Wiege des allmählich sich immer reicher entfaltenden geistlichen deutschen

Liedes anzusehen ist. Die Quempaslieder waren begreiflicherweise noch nicht für das Volk gemacht, sondern sie drangen erst allmählich darin ein. Jetzt aber entstehen ganz freie, selbständige Uebersetzungen der Hymnen, die einer ungemainen Verbreitung von vornherein sicher waren, und die als die unmittelbaren Vorläufer der selbständigen Weihnachtslieder in deutscher Sprache anzusehen sind. Wie angelesen die Hymnen beim Volke waren, beweisen die ihnen zugeschriebenen Wunderkräfte. In der Münchener Handschrift der Lieder des Salzburger Benediktinermonches Hermann (Johann) heißt es beispielsweise von einem Hymnus: „wer den mit andacht bei der nacht spricht, den mag der teufel nicht angeweißen (anfuchen) noch kein smarer traum angefallen.“

Als das älteste nachweisbare deutsche Weihnachtslied selbständigen Charakters sieht Weinholt das im 12. Jahrhundert entstandene Lied „Spervogels an: „Er ist gewaltig und stark“. Aber erst vom 14. Jahrhundert an werden die selbständigen deutschen Weihnachtslieder häufiger und erweisen sich dann auch meist in mehr oder minder getreuer Form als lebensfähig. Besonders hübsch sind darunter die geistigen Umbildungen weltlicher Lieder. So ist z. B. in einer Handschrift des ehemaligen Frauentlosters zu Bfulinaen eine Weihnachtsweise aufgezeichnet, deren Vorbild offenbar das bekannte Jesulied ist: „Den liebsten buolen den ich han“, die folgendermaßen beginnt: „Den liebsten herren, den ich han, der ist mit lieb gebunden“. Aus dem 15. Jahrhundert stammt die Berle aller Weihnachtslieder, ein Lied, das heute noch wie einst zu den schönsten zu zählen ist, die unter deutscher Liederschau aufzuweisen hat. Es ist das bekannte „Es ist ein Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart“, das durch seine zarte Symbolik geradezu einzig unter allen Weihnachtsliedern dasteht. Michael Pratorius hat die Weise um die Wende des 17. Jahrhunderts aufgezeichnet, und er ist daher lange Zeit fälschlich für den Dichter gehalten worden.

Eigentlich sollte man meinen, daß mit der Reformation eine neue Periode der Weihnachtsliedichtung begonnen hätte, die einen ureigenen Charakter trüge. Aber Luther hat sich meist nur auf die Bearbeitung älterer Lieder nach seiner Glaubensansicht mit Benutzung des Anfangs und der Melodie beschränkt; zum Teil hat er sie sogar unverändert übernommen. Mit unter seinen Weihnachtsliedern ist beispielsweise: „Gelobet seist du Jesu Christ“. Auch sein berühmtes „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ ist vielleicht nur die Bearbeitung eines älteren Liedes. Aber die naturnüchternen Worte und die wichtige Weise hat er doch erkennen, und es zählt heute noch zu den gern gesungenen der kirchlichen Weihnachtslieder. Die von Luther ausgesäete Saat des protestantischen Kirchenliedes ging zwar reichlich auf, aber Weihnachtslieder, die den älteren ebenbürtig an die Seite zu setzen wären, enthält sie nur wenige, trotz der Fortschritte in der Behandlung des Verses und der Sprache, die inswischen gemacht wurden. Um zwei prächtige Beispiele hat der große protestantische Kirchenlieddichter Paul Gerhardt den Schatz der deutschen Weihnachtslieder bereichert. Es sind dies: „Wie soll ich dich empfangen und wie begegnen dir“, und „Wir sinen dir, Emanuel, du Lebensfürst und Gnadenauß“. Reiche, unvergängliche Blüten trieb der Weihnachtsliederbaum dann wieder im 18. und 19. Jahrhundert. Hell leuchtet im Kranz der weihnachtlichen Festlieder „Anschüt's natur'rohes „O Tannenbaum“. Auch die Melodie zu Wilhelm Heß's „Alle Jahre wieder“ danken wir ihm. Ein inniger Herzensston, ein kindlich gläubiger Jubel spricht aus dem ewig schönen „Ihr Kinderlein kommet“, das Christoph von Schmid, der bekannte Erzähler der „Neriker“, verfaßt und zu der Johann Abraham Schulz die Weise erkann. Hundert Jahre sind es her, daß der Geistliche Joseph Mohr zum Christfest seinen Freund, den im österreichischen Arnsdorf ansässigen Dorfschullehrer Franz Gruber besuchte und auf seiner Abendwanderung die „Stille Nacht, heilige Nacht“ erkann. Der Gastgeber aber setzte die Weise zu den im Schulhause rasch aufgeschriebenen Worten, während der nichtsahnende Dichter von dem Gang ausruhte. Bei der stillen Feier nachher sang dann Gruber mit seinen Schülern, die auch erschienen waren, dem überallichten Vater das neue Lied vor, und am ersten Feiertage sangen sie es in der Kirche. Und nun trat die schlichte Weise mit den gläubigen Worten ihren Weg durch die Welt an, und wenn die Lichte am Tannenbaum erlöschen, dann wird sie als erste anaestimmt. Aber auch andere Nationen haben dazu beigetragen, das deutsche Weihnachtslied mit seinem Melodienreichtum zu schenken. So ist das von Johannes Nall abgedichtete „O du fröhliche, o du selige, gnadenbrinende Weihnachtszeit“ sizilianisch. „Herbei, o ihr Gläubigen“ singen wir nach einer portugiesischen Kirchenmelodie, und die Weise zu „Die Englein und die Hirten“ gab Nöbmen.

Weihnachtslieder! Deutsche Weihnachtslieder! Auf Engelchwänen ziehen sie durch jede Kinderzeit, um nie wieder in menschlichen Erdenwällen zu verfliegen.

### Die Freiheitskriege und der Weihnachtsbaum.

Unter dem Zeichen des Weihnachtsbaumes ist erst Weihnachten zu dem deutschen Nationalfest geworden, zu dem Zeit aller Feste, dessen milder Glanz einen freundlichen Widerschein in



andern Ländern erweckte, so daß unser Lichterbaum zum strahlenden Boten der frohen Botschaft überall auf Erden geworden. Es ist erst 100 Jahre her, daß diese Sitte der fernsprangenden Laine aus der engen Beschränkung eines örtlichen Brauches heraustrat und zu einer allgemeinen deutschen, liebevoll gehegten Gewohnheit wurde; und will man die Entwicklung und den Weltzug unseres Weihnachtsbaumes verfolgen, dann verdient gerade in diesem Erinnerungsjahr besonders hervorgehoben zu werden, daß durch die Freiheitskriege in verschiedener Hinsicht ein wichtiger Anstoß zur Verbreitung des Brauches gegeben wurde. Wenn in diesem Jahre wieder die lichtumkränzten Stämme im funkelnden Feuermeer weithin leuchten, dann möge man auch daran denken, daß der Lichterbaum vor hundert Jahren gleichsam als ein Symbol des wieder vom Glanz der Freiheit erhellten Vaterlandes, als Zeuge echt deutscher Sitte hierhin und dort hin getragen wurde, wo er vorher noch nicht gelehrt, daß er nunmehr sich erst recht in deutschen Gauen einbürgerte und zum selbstverständlichen Schmuck des Festes wurde. Seit Jahrhunderten hatte es ja in Deutschland schon Weihnachtsbäume gegeben; zuerst wird uns aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts vom Elsaß her die Sitte gemeldet; sie findet sich dann im 18. Jahrhundert in Sachsen, im Weimariischen, im Nassauischen und in vereinzelt andern Gebieten. Stets aber tritt sie als etwas Besonderes, als eine Ausnahme auf, die ausdrücklich erwähnt wird.

Zu Ende des 18. Jahrhunderts taucht der Baum an manchen Orten, z. B. in Berlin, vorübergehend auf, aber es scheint, daß ihn die Franzosenzeit mit ihrer Bevorzugung fremdländischen Wesens und ihrer Unterdrückung kernhaft deutscher Art wieder vertrieben hat. Benigstens galt damals das Aufstellen eines Baumes im Zimmer zu Weihnachten in der vornehmen Welt für geschmacklos und ordinär; man schämte sich dieses im Volk die und da gepflegten Brauches. Man begnügte sich damit, eine Holzpyramide mit Lichtern zu errichten und den Bescherungstisch mit Blumen auszumähen, auch wohl kleine beleuchtete Gärten im Zimmer anzulegen. Schleiermacher, der uns eine solche vornehme Weihnachtsfeier vom Anfang des 19. Jahrhunderts schildert, zeigt uns, wie in einem Wintergarten ein Arrangement von Ephen, Myrthen, Rosen, Amaranthen und andern Blumen, und selbst Ernst Moritz Arndt, der in einem gut deutschen Hause aufwuchs, kennt nur Tannenzweige als Schmuck des Weihnachtstisches.

So ist denn Weihnachten 1813 zumeist noch ohne Christbaum gefeiert worden. Selbst in Gegenden, denen dieser Licht- und Freudenbringer wohl bekannt war, wie in Sachsen, wurde er nicht entzündet; die Armut war zu groß. Der Wildbauer Ernst Rietschel erzählt in seinen Jugenderinnerungen, daß er bis zum Jahre 1810 von seinem Vater noch ein Christbäumchen und eine Bescherung erhalten habe. Dann mußte sich die ganze Weihnachtsfeierlichkeit des Knaben auf den Christstollen konzentrieren, das einzige, was noch von der Weihnachtsfreude übrig geblieben war. So mag es in vielen Häusern vor 100 Jahren gewesen sein. Aber aus der Wiedergeburt des Vaterlandes, aus der neuen Frömmigkeit und Jungheit des Gefühls erwuchs doch in diesen Jahren ein tieferes und reicheres Erfassen des heiligen Festes. Lieder entstanden damals, die uns noch heute die kindlich innige, innerlich starke Stimmung jener Tage wiederpiegeln. Ernst Moritz Arndt ist auch ein typisches Beispiel dafür, wie tiefen Eindruck der Christbaum, den er wie viele andere Freiheitskämpfer erst in Sachsen kennen lernte, auf die fromm bewerten Gemüter damals machte. Der Dichter, der sich als Knabe noch keines Lichterbaumes erfreuen durfte, ist zu einem begeisterten Lobfänger des Weihnachtsbaumes geworden, der vom Christbaum sagt: „Steht er da, der Weihnachtsbaum — Wie ein bunter, goldner Traum. — Spiegelt Unschuldinbergglück, — All sein Paradies zurück.“

Hatte vorher Jerome Napoleon den in Hessen bereits verehrten Weihnachtsbaum zu Weihnachten 1807 zu einer Farce mißbraucht, indem er seinen Christbaum mit Schenkungsbriefen für seine Günstlinge ausschmückte, so brachten nach den Befreiungskriegen die Preußen den Baum, dessen Wert sie erst nun ganz erkannt hatten, nach dem von den Franzosen befreiten Norddeutschland. Wie Mannhart berichtet, führten 1815 preussische Offiziere den Christbaum in Danzig ein, ebenfalls preussische Offiziere bürgerlichen in Weisel ein und machten ihn im Preussischen bekannt. In dem ganzen katholischen Westen Deutschlands ist der Weihnachtsbaum durch preussische Familien gekommen, teils durch Beamte, die dahin versetzt wurden, teils durch Einwanderer. Infolge der zahlreichen Grenzverschiebungen der deutschen Staaten, die im Wiener Kongreß zustande kamen, drang der Weihnachtsglanz überall hin, und deshalb kann man mit gutem Recht sagen, daß durch die Freiheitskriege der Christbaum erst zur deutschen Sitte und Weihnacht erst zu unserm Nationalfest wurde.

**Die Sitte der Weihnachtsbescherung**  
hat ihren Ursprung schon im römischen Altertum, allerdings mit der Einschränkung, daß man sich damals am Neujahrstage gegenseitig zu beschenken pflegte. Im Laufe der Zeit wurde diese Verteilung der Gaben auf Weihnachten verlegt. Sie blieb zunächst noch auf Erwachsene beschränkt. Die ältesten Kinderbescherungen finden wir unter

dem Einflusse der Reformation erst im 16. Jahrhundert; aber die Gaben wurden damals nicht am Weihnachts-, auch nicht am Neujahrstage, sondern vorher schon vom Nikolaus gebracht. Später erst bringt sie das Christkind, und zwar zunächst in Form von sogenannten „Christbüchlein“, das sind Bündel, in welchen neben allerlei Spielzeug auch die Rute nicht fehlen durfte. Nach einer Schilderung aus dem Jahre 1571 liegt in der Christbüchlein „gemeinlich fünferlei: Geld, Pfefferkuchen und Zuckerzeug, Kleider, Bücher und Schreibmaterial, und als letztes die angebene Christrute“. Die Geschenke fielen schon in alter Zeit nicht lässlich aus. Später wurden sie in Schüsseln dargereicht. Erst aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts haben wir Zeugnisse, daß die Gaben auf den Tisch gestellt wurden.

**Weihnachtsspiele in alter Zeit.**

All das tief poetische Gefühl und die Gemüts-tiefe, die das Weihnachtsfest in den Herzen auslöst, haben nicht zuletzt ihren Niederschlag gefunden in den dramatischen Weihnachtsspielen, die sich aus den verschiedensten Gauen unsers deutschen Vaterlandes erhalten haben. In ihnen sucht man das mystische Dunkel, das das ungründliche Geheimnis der Geburt des Welterlösers umwoh, zu lichten, indem man die heiligen Personen und Vorgänge in eine leicht fassliche Menschlichkeit herabzog. Als Karl Weinholt, der berühmte Germanist, mit seinen im Jahre 1853 erschienenen „Weihnachtsspielen und Liedern aus Süddeutschland und Schlesien“ den von ihm entdeckten Schrein geöffnet hatte, da kamen aus Ober-Oesterreich, Tirol, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Bayern, dem Elsaß, dem böhmischen und sächsischen Erzgebirge, Thüringen, dem Harz, aus Ungarn, kurz allerorts Weihnachtsspiele in Hülle und Fülle zum Vorschein, die ohne Weinholt's Anstoß der Vergessenheit anheimgefallen wären. Doch auch England, Frankreich, Italien und Spanien wandten plötzlich den alten Weihnachtsspielen erhöhte Aufmerksamkeit zu.

Wie die Mysterienspiele, sind auch diese dramatischen Spiele aus Wechselgesängen hervorgegangen. Sie erklangen in den katholischen Kirchen bei den Frühmessen. Wie bei den Mysterien, konnte man auch bei ihnen den humoristischen Einschlag feststellen. Und der urwüchsige Volkshumor hat sich in diesen Wechselgesängen recht lange erhalten. In der „Geschichte des Grotesk-Komischen“ ist die Niederschrift eines ungemünzten hübschen Weihnachtsspiels für Frauenstimmen wiedergegeben, das in der Grazer Urulinerinnenkirche gesungen wurde und aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts stammt. Zwei Hirten begeben sich auf dem Felde.

Der erste beginnt:  
Gelt Bruder, liada Bua,  
Du sagst grad ja bagua,  
Das all in Dorf recht schnaracht und schlafst,  
Haben wir all zma was nelgs (Neues) dafragt,  
Der Himmel ist recht Sterna voll  
Die Musik, one W'pof, is toll.

Der zweite antwortet und macht den ersten auf die Engel aufmerksam, die über dem Stall die Musik machen.

Laß mit zum Nachbarn, laß uns sehn  
Was denn heunt Nacht no nelgs is gesehn.  
Der erste ruft verwundert aus:  
Pof Plunder, was ist dos?  
Schau ghwind durchs Augenglas,  
In Jungfrau und an alten Mann,  
Die segn uns ja gar freundl an;  
Es liegt a Kind in Strippel dort,  
Die Engerln singen immer fort.

Der andere bedauert das arme Kind bei Dohs und Giel:  
Es ist ganz kloß, daß Gott derbarm!  
Geh hin und nimms flugs afn Arm.  
Der erste aber lehnt das ab. Das Kind könnte doch den „Drei und Sterz“, den er kofen würde, nicht essen.

In meina Hütten wärs a Spöt,  
Daß soll einseh'n der wahre Got.  
Da sagt der andere:  
I laß das Kind nüt aus,  
Trags in mein Nachbarn Haus,  
Dort kriegts a Koch und Milk (Drei und Milch) genui

Ih kanns hamfuchen in a Hut.  
Der erste will ins Dorf laufen:  
Daß d' Nachbarn was zusamma tragn,  
An Putta (Butter) und an Honigslabann,  
A Federbettel richten zua,  
Da liegt pur (allein) af feu und Straf.

Aber der andere entscheidet:  
Weißt klarer no bei mir  
I nimms Kind glei mit mir.  
Die Jungfrau mit dem alten Mann  
Führe du ganz freundl facht voran,  
Damit all drei belsamm sein,  
In unsrer Hütten lehren ein.

Es schließt der Wechselgang mit einem Duett:  
So laß ma alli zwän  
Und bitten halt recht schen,  
Daß funs vors Kind an Dertel gebn  
Wo's oni Frost und W'fant kann leben.  
Ja, Ja, muach sein parola (Parole), ja,  
A Federbettel anstatt dem Straf,  
Glaub, was ma guats haben thoan,  
Das bleibt nüt on Doan.  
Das kleine Kind, der große Got  
Hilt uns af (nachher) ä aus aller Rot  
Und wann er zu sein Boada sint,  
So hoff ma, daß er uns mit nimt.

Ähnliche Wechselgesänge waren auch an anderen Orten Steiermarks und in Kärnten üblich.

Aus der Kirche wanderten die Spiele in das Volksleben hinaus, und nach der Abschüttlung der kirchlichen Fesseln entfaltete sich der Volkshumor in seiner ganzen Lebzigkeit. Die Freude an der verbren Komit, die naturgemäß in der Kirche sich Zwang auferlegen mußte, kam zum Durchbruch. Besonders die Hirten sind meist die Komiker und recht burleske obendrein.

Manchesmal fällt für den Teufel etwas Komit ab, der entweder den Engel durch Bestechung an der Verkündigung hindern will, oder den Herodias holt. Endlich wird Joseph öfters als komische Person dargestellt.

Wohl der überwiegende Teil dieser Weihnachtslieder und Spiele ist der Zeit zum Opfer gefallen.

**Die Weihnachtstrute.**

Sie muß dabei sein, die Weihnachtstrute; unter dem Lichtermeer des Christbaums steht sie mitten zwischen den Kuppen und den schönen Weisoldaten, zwischen all dem Zuckerwert und süßen Konfekt stark und struppig, als ein Symbol für den Ernst des Lebens! Wie kommt der strenge Gast unter allen Glanz der Festesfreude, wie magt sich dieser Geist der Strafe hinein in die Welt der Liebe und Gnade?

Die Rute hat im Laufe der Jahrhunderte ihren Zweck und ihre tiefere Bedeutung gar sehr verändert; pädagogisch gesinnte Zeiten haben aus ihr, die ein Segenszweig und ein Unterpfand neuen Muthens und Gedehens war, das böse Werkzeug gemacht, das da zu Lehre und Disziplin gehört. Der altgermanische Baumkultus sah im Zweige ein unzerstörbares Element der Kraft, das durch die lange Winterrzeit sich fort und fort erhalte bis zu schönerer Wiedererzeugung im Frühling. So brach man denn am Winteranfangstage Zweige von den Bäumen und stellte sie feierlich auf in Wasser oder in einen Topf mit Erde, auf daß sie auch in der dunklen kalten Zeit erblühen und einen Vorfrühling wärmerer Tage ins Haus hineinbringen möchten. Durch einen Schlag mit solch einem Segenszweige, glaubte man, werde dem Betroffenen Glück und Gedeihen gesendet.

Solch Verühren mit Baumzweigen ist ein in der Baumberehrung vieler Völker wiederkehrender Zug, der sich z. B. auch im alten Indien findet. Man schlug daher in manchen Gegenden die Bäume mit Zweigen, damit sie im nächsten Jahre viele Früchte brächten. Doch schlugen vor allem die Burschen des Dorfes die Mädchen, die sie dafür mit Bier, Brantwein und Kuchen bewirteten. Allüberall taucht im weihnachtlichen Volksbrauch des Mittelalters die heilige Rute auf, der blühende Zweig der deutschen Winteranfangsfeier; sie erscheint als Martinszweig, als Nikolausbäumchen, als blühender Loszweig in Tirol und als der uns auch noch heute so vertraute Tannenzweig.

Mit der allmählichen Einführung der Weihnachtsbescherung in unsern heutigen Sinne wurde dann die „Christrute“ der „Christbüchlein“ beigesetzt, jenes geheimnisvolle Bündel, in das die Geschenke zusammengewunden wurden, um dann den Kindern ins Haus getragen zu werden. Diese Rute erhielt nun ganz langsam den besten, lehrhaften Neben Sinn, den wir ihr auch heute noch beilegen.

**Allerlei zum Kopfzerbrechen.**

I.  
Lodt dich mein Zweites,  
Benutze den Ersten,  
Lodt dich das Ganze,  
So nimme eine Leiter. (Гнузъ)

II.  
Die ersten Weiden im roten Scheine,  
Die letzten Drei: Symbole der Reine;  
Und riechst du an des Ganzen Pracht,  
Es braun dein kleines Mädchen Pracht. (Синяя)

III.  
1 und 2 ein Clement,  
3 und 4 ein Kleidungsstück,  
Das Ganze ist ein Phänomen  
Und auf dem Ocean zu leben. (Слово)

IV.  
Das Erste wechselt sein Gesicht,  
Das Zweite hat sein Tageslicht,  
Das Ganze liebt der Dichtersmann,  
Weil er darüber dichten kann. (Слово)

V.  
Die ersten Weiden naschen,  
Die zweiten Weiden leden,  
Und hast du volle Taschen,  
Laß dir das ganze schmecken. (Удбунуау)

VI.  
Wenn mein Erstes vom Himmel fällt,  
Gehst mein Zweites in die Stube,  
Wein Ganzes aber bleibt draußen steh'n. (Удбунуау)

**Ausgang der heutigen mit der Ant...**

**Die „Norddeutsche“**

Die „Norddeutsche“ schreibt: In einer Zusammenkunft hat der Polizeipräsident amtlischen Eigenschaft von dem kriegsgerichten Leutnant von ... Bei der politischen ... wird selbstverständlich scheiden haben, ob in den Falle die freie ... den überschreit, die ... als Privatperson durch ... sind, und nötigenfalls eintreten lassen. — heißt das nichts an ... Herr v. Jagow ... Auslassungen zur Red ...

Wir berichteten über der Polizeipräsident v ... der „Nationalzeitung“ ... sische Telegraphenbureau ... Wie wir erfahren der „Nationalzeitung“ mit dem Polizeiprä ... mit dem Hinweis g ... nur um ein juristisch ... und unter der We ... sein Interview in d ... Das entgegen diesem ... nationalzeitung gebrach ... wir erfahren, etwa ...

Zu dieser Erklärung ... fändig wahrh ... brüchlich als die eines ... den habe. Gegen das ... gen Beleidigung der ... worden.

**Ostmarkenzula...**

Die Reichspostver ... wiederum beim Stat ... manensanlage für die ... Die Sozialdemokratie ... großes Gezeiter erhob ... leibigung des Reichst ... im vorigen Jahre di ... lehnt hat. Das ist na ... es muß der Regierung ... bleiben, vom Reichstag ... im nächsten Jahre wie ... die Regierung, diese ... berechtigt ansieht. Das ... wir erinnern nur an ... Neu-Dreisach, die woh ... oder noch häufiger im ... mer wieder abgelehnt ... wieder eingebracht wu ... mal zur Annahme gel ...

**Weihnachten i...**

Das diesjährige We ... kufführung am 1. Feie ... beifallsfrohen Zuschau ... sich geistmitleidigen ... die Bretter ging, hat s ... bestanden. So d h ä r ... armen Spinnerin, ver ... Mutter und wird dur ... aus der Heimat vertrie ... Arbeit und Obdach tri ... ber sie für ihre Warmb ... Erweilt, reichlich ... bärchen an den König ... armen Waife dann die ... Gezeleid in Freude, Ar ... und Reichthum, und die ... Goldbärchen der kranke ... finden ihren Lohn.

Reizende Bilder be ... schulderte Handlung, e ... armen verlassenem Wä ... ipäres Glück. Da erf ... meragen, die nach der ... reizende Eisen in Ne ... stem Fröfche und Hae ... gravitätsche Storch. In ... wenn die fleißigen Zw ... arbelt verrichtet haben, ... die Köpfe und Tiegel, ... Tassen und Becher, so ... Angst davonläuft. Als ... des Königs auf den T ...